Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
70 (1936)

105 (18.4.1936)

urn:nbn:de:gbv:45:1-694052

Visual Library

Heute: 3 Beilagen

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postbestellgeld monatl. 2.10 RM
Fernsprecher:
Geschäftsstelle: Sammel-Nr. 3446
Schriftleitung: Sammel-Nr. 2742
Drahtanschrift: „Nachrichten" Haarlsonien, Oldenburgische Landesbank (Spar- und Leihbank) AG., Commerz- und Privat-Bank, Landessparkasse, sämtlich in Oldenburg i. O.
Postscheckkonto: Hannover 22381
Gerichtsstand Oldenburg

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

DA März 1936: Ueber 17000

Anzeigen kosten die 46 mm breite Millimeterzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Stellengesuche 8 Pf., im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 60 Pf.
Bei Betriebsstörungen usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Einzelpreis 10 Pfennig

Hauptschriftleiter: Dr. Dr. Konrad Barth, gleichzeitig Politik, Wirtschaft und Bild; Stellv. des Hauptschriftleiters: Jacob Reploeg, gleichzeitig Lokales; verantwortlich für den Unterhaltungsteil Alfred Wien; für Turnen, Spiel und Sport Heinz Meyer (sämtlich in Oldenburg). Berliner Schriftleitung: Joseph Breh, Berlin W 35, Viktoriastr. 4A (Fernsprecher: Kurfürst 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Meyer, Oldenburg. DA III. 36: Ueber 17000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. — Druck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg i. O., Peterstr. 28.

Nummer 105 | **Oldenburg, Sonnabend, den 18. April 1936** | **70. Jahrgang**

Genf vermag sich nicht durchzusetzen

Der Dreizehner-Ausschuß stellt das Scheitern der Schlichtungsbemühungen fest

Rückblick und Ausblick

Nach Genf zurück
Italien bewahrt den Sieg
Deutschland macht Schule

Die hohe Politik ist von London nach Genf zurückverlegt worden; damit verbreitete sich die Verhandlungsgrundlage wieder um den Fall Abessinien, der zunächst gar nichts mit dem europäischen Friedensplan zu tun hatte, wenn man von der Zurückhaltung Italiens während der Londoner Beratungen absieht. Es läßt sich natürlich nie erreichen, daß sich die Mächte in ihren verschiedenen Verbindlichkeiten der Lösung nur eines einzigen bestimmten Fragenkomplexes widmen, ohne den andern zu berücksichtigen. So sehen wir, was wir früher bereits betont haben, England erneut bemüht, seine eigene Autorität mit der des Völkerbundes zu erhalten, dem es die Lösung des afrikanischen Krieges anvertraut hatte. Man darf dabei nicht vergessen, wie scharf die Gegensätze zwischen England und Italien geworden wären, wenn London sie nicht auf die Schultern der Genfer Mächte verlegt hätte. Für die mitteleuropäischen Angelegenheiten ist allerdings diese neue Verschiebung des Schwergewichts von London nach Genf — oder anders ausgedrückt: ihre Rückkehr dorthin — nicht ersprießlich, aber wir stellen noch einmal, wie vor zwei Wochen, fest, daß Deutschland warten kann.

Genf trifft nun heute nach der langen Unterbrechung eine Lage an, die wesentlich zuungunsten der Genfer Machtverhältnisse verschoben ist. Die Italiener haben in Abessinien außerordentliche Fortschritte gemacht, so erheblich, wie sie kaum jemand in der einen Trockenperiode erwartet hat. Dazu trug im wesentlichen die moderne Kriegsführung bei, die offenbar auch im rauhesten Gelände und unter den schwierigsten klimatischen Verhältnissen ein bisher unbekanntes Tempo einzuschlagen vermochte. Man kennt kaum noch die an den Erdboden gebundene Etappe, sondern sorgt schließlich für die schnell nach vorn gewordenen Truppenteile durch Luftverbindungen. So wird der italienischen Kriegsführung nachgesagt, daß sie sowohl in der motorisierten Beweglichkeit wie in der drahtlosen Organisation auch kleinster Verbände — achthundert Feldstationen sind in Tätigkeit — Hervorragendes leistete. Die Fluggeschwader versorgen die am meisten vorgeschobenen Truppenteile mit dem notwendigen Material und Lebensmitteln. Es ist erstaunlich, wie schnell die italienischen Straßenbaukommandos in der Anlage befahrbarer Wege den kämpfenden Abteilungen nachgerückt sind, und man kann sich von Europa aus nur schlecht eine Vorstellung davon machen, welche gewaltigen Arbeitsleistungen in dieser Hinsicht das unerhört rauhe Gebirgsland überwanden. Das abessinische Volk hatte dem nichts entgegenzustellen als seine Aufopferungsfähigkeit, die aber vor der Technik und der Strategie eines abendländischen Kolonisationswillens kapitulieren mußte. So stehen heute die Italiener in dem einstigen Hauptquartier des Kaisers und sind bereits auf dem Wege nach Addis Abeba, das nur noch dreihundertfünfzig Kilometer entfernt ist. Die Truppen des Negus sind aufgerieben, und an einen militärischen Widerstand ist kaum noch zu denken.

Es ist in diesem Kampf doch anders gekommen, als man zuerst annahm. Im Süden wurde vermutet, daß der Marsch durch die wasserlosen Wüsten ein unabsehbares Opfer erfordern würde. Bei einem Blick aber auf die Karte und die Standorte der Italiener auch auf diesem südlichen Kriegsschauplatz bleibt immerhin festzustellen, wie selbst dort die Vorwärtsbewegung längst einen großen Teil des landschaftlichen Widerstandes überwunden hat. Dann wurde behauptet, daß die Gebirge dieser südlichen Armee einen unübersteigbaren Riegel entgegensetzen müßten. Diese Meinung ist nun durch die Kampfhandlungen und die Erfolge im Norden Lügen gestraft worden. Und das alles innerhalb eines kurzen Jahres. Anders wäre es natürlich gewesen, wenn die Abessinier ebenfalls ein wohlorganisiertes Heer moderner Art hätten entgegenhalten können, aber Abessinien stellt keine europäische Macht dar, sondern eine afrikanische in all ihrer Primitivität.

Als besonders empfindlich mußte England die Besetzung des Tanasees hinnehmen, dessen Wasser den Blauen Nil speist und die jährlichen Ueberschwemmungen des Nillandes hervorruft. Italien hat nach der Besetzung erklärt, daß es die Ansprüche Englands achten würde, trotzdem dürfte diese Frage für die Zukunft das brennendste Problem zwischen England-Aegypten und Italien bleiben. Nun versucht England, das den Fall in den Genfer Schoß gebettet hatte, von neuem, im Völkerbund seine Stellung gegenüber dem Sieger von Dessie zu wahren. Es ist noch nicht klar, wie das geschehen kann, da Italien die Beendigung des Krieges auf keinen Fall dem Völkerbund ausliefern wird, sondern den militärischen Erfolg auch durch einen selbständigen Waffenstillstand und Frieden ohne Mithilfe Dritter gestalten will. Es ist weiter anzunehmen, daß die Genfer Ausschüsse unter diesen Umständen zu keinen Ergebnissen kommen können, denn die einseitigen Beschlüsse haben sich bisher als erfolglos erwiesen und dürften nunmehr noch weniger Aussichten bieten, da ja die siegreichen Handlungen für Rom nur eine Bestätigung der eigenen Politik bedeuten.

Deutschland hat sich diesem Konflikt vollständig ferngehalten; es bemühte sich um den Frieden in Europa und wird bei diesem Willen beharren. Frankreich setzt diesen Bemühungen hartnäckigen Widerstand entgegen, dessen Sinn wir und mit uns ein großer Teil der Weltmeinung nicht begreifen. Aus den Pariser Pressestimmen geht hervor, daß man von der Genfer Verwirrung einen Gewinn für die französische Sache erhofft, das heißt natürlich auf Kosten Deutschlands; aber für uns, die wir jetzt unsere Freiheit in die eigene Hand genommen haben, ist es unerfindlich, wie Deutschland durch irgendwelche Genfer Beschlüsse etwa eine fremde Rechnung begleichen sollte. Wir glauben, nicht einmal das französische Volk, dessen Stimmung eher dem Frieden zugeneigt ist als neuen, vollkommen unbegründeten Konflikten, hätte Genugtuung an einer Vertiefung der von uns abgelehnten Gegensätze.

Im übrigen läßt sich mit Befriedigung feststellen, daß der deutsche Schritt offenbar der Natur der Dinge durchaus entsprach, denn sowohl Oesterreich wie die Türkei sind der alten überholten Verträge ebenfalls überdrüssig geworden, obgleich sie nicht einmal einen aktuellen Anlaß hatten, wie ihn Deutschland im Bruch des Locarnopaktes durch Frankreich erhielt und um der Selbstbehauptung willen ergreifen mußte.

Dr. K. B.

Keine neuen Sanktionen

Genf, 17. April.

Der Dreizehnerausschuß des Völkerbundsrates hat beschlossen, das Scheitern der Schlichtungsbemühungen im italienisch-abessinischen Konflikt festzustellen und die weitere Behandlung der Frage dem Völkerbundsrat zu übertragen.

Der Rat wird am Montag zusammentreten. Der Dreizehnerausschuß versammelt sich nochmals am Sonnabend, um über den Bericht, den Madariaga dem Rat erstatten wird, Beschluß zu fassen. Madariaga wird in diesem Bericht feststellen, daß sich aus den italienischen Bedingungen für die Aufnahme von Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen und aus der entschiedenen Ablehnung dieser Bedingungen durch Abessinien die Unvereinbarkeit der beiden Standpunkte ergäbe, und daß unter diesen Umständen dem Dreizehnerausschuß nur übrig bliebe, den ihm erteilten Schlichtungsauftrag dem Rat zurückzugeben.

*

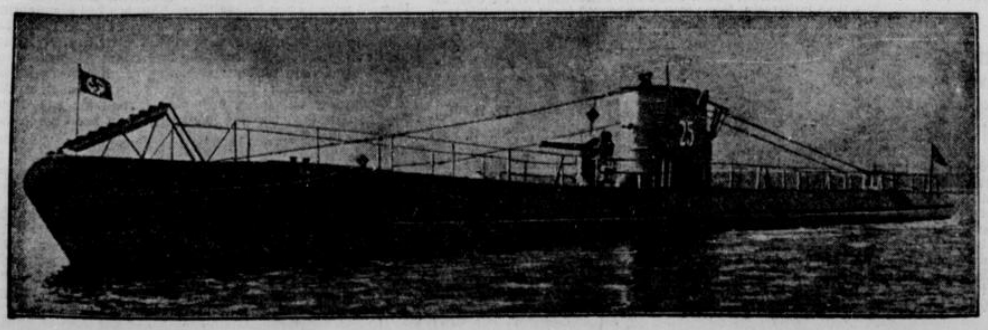
London, 18. April.

(Letzter Funkbericht)

Nach dem Scheitern der Bemühungen des Genfer Schlichtungsausschusses stellen die Morgenblätter fest, daß eine Anwendung neuer Sanktionen gegen Italien zur Zeit nicht in Frage komme. Man beabsichtige lediglich, die bestehenden Sanktionen aufrechtzuerhalten. Eine Verschärfung der Sanktionspolitik vor den französischen Neuwahlen würde ernste Folgen für die englisch-französischen Beziehungen mit sich gebracht haben.

In diesem Zusammenhang glaubt Vernon Bartlett im „News Chronicle" aus Genf die überraschende Neuigkeit berichten zu können, daß die Versicherung einer französischen Unterstützung, falls England von Italien angegriffen werde, nicht mehr gültig sei. Das Blatt meldet im Einzelnen, vor einer Woche sei die französische Regierung an die Mitglieder der Kleinen Entente und der Balkan-Entente herangetreten, um auf die dringende Notwendigkeit hinzuweisen, eine britisch-italienische Auseinandersetzung zu vermeiden, da die Stellungnahme Frankreichs ungewiß sei. Vor zwei Tagen hätten die Staaten der Kleinen Entente beschlossen, daß sie, wenn sie zwischen der englischen und der französischen Freundschaft zu wählen hätten, eine Zusammenarbeit mit England vorziehen würden, da diese eher im Einklang mit der Völkerbundssatzung stehe. Eine Rede des rumänischen Vertreters am Freitag habe jedoch den Eindruck erweckt, daß die französischen Bemühungen, eine Panik hervorzurufen, Erfolg gehabt hätten. Auch sei es klar, daß die Engländer selbst durch das Hervorheben der Gefahr, in der sich die englisch-französische Freundschaft befinde, gestört gewesen seien. Sie wüßten, daß es vielleicht nur ein „Bluff" sei, den sie jedoch nicht vor den französischen Wahlen bloßstellen wollten. Nach den Wahlen werde England voraussichtlich erklären, daß eine Freundschaft, die nur durch Aufopferung der Völkerbundssatzungen aufrechterhalten werden könne, kein Interesse für die englische Oeffentlichkeit habe.

„Times" schreibt, daß eine Ausdehnung der Sanktionen vor den französischen Wahlen nicht möglich sei. Die



Deutschlands erstes 750-Tonnen-U-Boot

Unser Bild zeigt „U 25", das erste deutsche 750-Tonnen-U-Boot, bei einer Fahrt in der Kieler Förde.

(Scherl-Bilderdienst-M)

Landesbibliothek Oldenburg

wichtigste Forderung sei die, daß die Völkerbundsmächte nicht durch „eine illusorische und gefährliche Politik des Friedens um jeden Preis" entzweit werden. Man müsse die französischen und britischen Vertreter beglückwünschen, daß sie die Hauptbedingungen erfüllt hätten. Obwohl die Aussöhnung fehlgeschlagen sei, bestehe die einzige Hoffnung, einen Völkerbunds- und nicht einen italienischen Frieden herbeizuführen, darin, daß die bereits eingeleitete Politik bis zum Ende durchgeführt werde. Es sei kein Grund vorhanden, daß sich die Völkerbundsmitglieder zurückziehen. Sie hätten nicht nur den Völkerbund, sondern den Grundsatz zu verteidigen, daß ein Krieg nicht mehr ein anerkanntes Mittel werden dürfe, um nationale Forderungen durchzusetzen. Das Geringste, was der Völkerbund jetzt tun könne, sei, daß er seine Unterstützung für das „Opfer" aufrechterhalte und notfalls verschärfe. Vor allem müsse er sich weigern, sich an der Erzwingung von Friedensbedingungen zu beteiligen, die Abessinien ablehne und die vielleicht auch durch die militärische Lage gar nicht gerechtfertigt seien.

Der Genfer Berichterstatter der „Times" schreibt, man habe gegenwärtig nicht den Wunsch, eine bereits schwierige Lage durch die Auferlegung neuer Sanktionen noch zu erschweren. Einer der Gründe sei der, daß irgendwelche neuen Sanktionen und besonders eine Oelsperre keinerlei Wirkung auf die Kriegsführung während der nächsten Wochen ausüben werde. Es sei im übrigen unwahrscheinlich, daß der Sanktionsausschuß zu der Ratssitzung am 11. Mai zusammentreten werde.

„Daily Telegraph" schreibt, Kollektivität sei immer das Wichtigste in der Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalles gewesen. Der wichtigste Teil der Kollektivität sei eine ehrliche Einmütigkeit Englands und Frankreichs. Wenn es dem Völkerbund auch nicht gelungen sei, den Krieg zu beendigen, so könne es ihm doch gelingen, die Friedensbedingungen Mussolinis zu beeinflussen.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet aus Genf, die britische Regierung hätte gern ein sofortiges Zusammentreffen des Sanktionsausschusses gesehen, um die Anwendung eines allgemeinen Ausfuhrverbotes nach Italien, in das Oel, Eisen und Stahl einbezogen worden wären, zu prüfen. Es habe sich jedoch gezeigt, daß eine ernste Krise in den englischen-französischen Beziehungen entstehen würde, wenn man diese Absicht im gegenwärtigen Augenblick erzwingen wolle. Das Ergebnis sei, daß die englisch-französischen Beziehungen augenblicklich enger seien, als sie es seit längerer Zeit waren.

Die konservative „Morning Post" erklärt, es habe sich gezeigt, daß man sich nicht auf den Völkerbund als Bewahrer des Friedens verlassen könne. Er sei nicht in der Lage gewesen, eines seiner Mitglieder gegen eine Invasion zu schützen. Die britischen Staatsmänner hätten ihre Karte auf eine Politik gesetzt, die wiederholt und katastrophal gescheitert sei und auch in der Zukunft scheitern werde. Wenn man heute auf eine Oelsperre gegen Italien bestehe, dann werde man vielleicht morgen aufgefordert werden, Sanktionen gegen Deutschland anzuwenden. Es wäre viel besser, das Sanktionssystem, nachdem es erfolglos geblieben sei, aufzugeben.

Auch die sanktionsfeindlichen Blätter „Daily Mail" und „Daily Express" erklären mit Zufriedenheit, daß die Sanktionspolitik durch die letzten Ereignisse in Genf den Todesstoß erhalten habe.

„Daily Herald" meldet, es sei keine Gewähr dafür vorhanden, daß die neue französische Regierung nach den Wahlen eine größere Bereitschaft an den Tag legen werde, weitere Sanktionen zu unterstützen. Wahrscheinlich sei es, daß Frankreich erneut einen Kuhhandel zwischen der Rheinlandfrage und dem abessinischen Streitfall anbahnen wolle.

Frankreich wünscht Kuhhandel

Paris, 18. April.

(Letzter Funkbericht)

Das Scheitern der Genfer Versöhnungsbemühungen wird von der Pariser Presse ohne Erregung und ohne Bedauern verzeichnet. Man weiß sogar aus den negativen Genfer Ereignissen des Freitags Gewinn zu ziehen, indem eine Unterredung zwischen Paul-Boncour und Eden als besonders bedeutungsvoll hingestellt wird, weil in deren Verlauf, wie der „Petit Parisien" schreibt, eine völlige Verständigung zwischen dem englischen und französischen Gesichtspunkt — wenn auch aus unterschiedlichen Beweggründen — habe erzielt werden können. Und diese Einigung sei zweifellos der Hauptgewinn des Tages.

Nach den übereinstimmenden Berichten der Blätter soll Paul-Boncour dem englischen Außenminister erklärt haben, daß die französische Oeffentlichkeit in ihrer großen Mehrheit gegen eine Verschärfung der Sanktionen gegen Italien sei. Außerdem könne die Regierung wegen der Wahlen höchstens auf der früher eingenommenen Haltung beharren. Eden hingegen habe erklärt, daß die englische Oeffentlichkeit gegen eine Aufhebung der Sanktionen sei, daß sie aber nicht allein vorgehen wolle und daß es angesichts der französischen Wahlen daher vorteilhaft sei, eine mittlere Lösung zu finden, die der Zukunft nicht vorgreife.

Erleichtert will der „Petit Parisien" in diesem Kompromiß ein gutes Vorzeichen für die Zusammenarbeit der beiden Länder in der „unendlich viel schwerer wiegenden Frage der Sicherheit am Rhein" erblicken.

Der Genfer Berichterstatter des „Jour" schreibt, die Erklärung Paul-Boncours hätte tiefen Eindruck gemacht. Im übrigen glaubt das Blatt, daß die eigentlichen Verhandlungen erst beginnen würden, wenn in einigen Tagen ein weiteres Vorgehen der italienischen Truppen gemeldet sei. Diese Verhandlungen würden zwischen den drei Unterzeichnern des Vertrages von 1906 stattfinden, nämlich zwischen England, Frankreich und Italien.

Das „Oeuvre" stellt mit Befriedigung fest, daß Paul-Boncour das gelungen sei, was die Außenminister nicht erreicht hätten, nämlich den englischen Außenminister die tatsächliche Lage Frankreichs verständlich zu machen, soweit die Sanktionen gegen Italien in Frage kämen, und ihm darzulegen, inwiefern die Zurückhaltung Englands in der Rheinfrage Frankreich die Durchführung neuer Sanktionen unmöglich mache. Auch das „Oeuvre" hält eine Dreierkonferenz für wahrscheinlich.

Pertinax meldet im „Echo de Paris" aus Genf, Paul-Boncour habe den englischen Außenminister daran erinnert, daß die von England noch dem 7. März an den Tag gelegte „Schwäche" den Eifer der Franzosen für die kollektive Sicherheit notwendigerweise entmutigt habe. Darauf soll Eden geantwortet haben: „Ich bin nicht allein."

Sechs Wochen roter Terror in Spanien

74 Morde, 199 Ueberfälle, 178 Brandstiftungen

Madrid, 17. April.

Der monarchistische Abgeordnete Calvo Sotelo gab in seiner Rede vor dem Landtag eine erschütternde Liste der Anschläge und Brandstiftungen bekannt, die sich in der Zeit vom 16. Februar bis 2. April d. J. in Spanien ereignet haben. Danach wurden in diesen sechs Wochen insgesamt 199 Ueberfälle ausgeführt, und zwar 58 auf Parteibüros, 72 auf öffentliche und private Geschäftshäuser, 33 auf Privatwohnungen und 36 auf Kirchen, wobei jeweils die Inneneinrichtungen zerstört wurden. Von den Linksradikalen wurden ferner insgesamt 178 Brandstiftungen begangen, denen 12 Parteilokale, 45 öffentliche und private Geschäftshäuser, 15 Privatwohnungen und 106 Kirchen zum Opfer fielen. Von den letzteren brannten 56 bis auf die Grundmauern nieder. Im übrigen fanden in den sechs Wochen 11 Generalstreiks, 169 Ausstände kleineren und größeren Umfanges, 39 Schießereien, 85 Feuerangriffe auf einzelne Personen und 24 Bombenanschläge statt, wobei insgesamt 345 Personen schwere und leichtere Verletzungen davontrugen und 74 Menschen getötet worden sind. Zu berücksichtigen ist, daß sich dieses Sündenregister des spanischen Marxismus seit dem 3. April bis heute noch ganz erheblich erweitert hat.

*

Generalstreik in Madrid beendet

Madrid, 18. April.

(Letzter Funkbericht)

Der syndikalistische und der sozialdemokratische Gewerkschaftsverband haben den gestern ausgebrochenen Generalstreik in Madrid für beendet erklärt und ihre Anhänger aufgefordert, am Sonnabend früh die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Arbeiterorganisationen erblicken in den Gesetzentwürfen und in den anderen Maßnahmen, die die Regierung am Freitag zur Bekämpfung des Faschismus (Verbot sämtlicher faschistischer Organisationen, Strafversetzung und Entfernung aus dem Dienst von faschistenfreundlichen Offizieren des Heeres und der Polizei, Massenverhaftungen von Faschisten) beschlossen hat, einen genügenden Beweis dafür, daß die Regierung bemüht ist, den Wünschen der antifaschistischen Arbeiterschaft Rechnung zu tragen.

*

Zwei spanische Faschisten erschossen

Madrid, 17. April.

(Letzter Funkbericht)

Im Laufe des Freitagnachmittag wurde von linksradikalen Elementen ein Ueberfall auf ein Geschäft verübt, dessen Inhaber fünf der spanischen Faschisten-Bewegung angehörende Brüder sind. Zwei von ihnen wurden durch Pistolenschüsse tödlich getroffen.

Im Zusammenhang mit dem blutigen Zwischenfall in Madrid am Donnerstagnachmittag sind auf Veranlassung der Regierung mehrere Polizeibeamte wegen Disziplinarvergehens in ein Militärgefängnis in der Nähe von Madrid eingeliefert worden. Den Beamten wird zum Vorwurf gemacht, daß sie den Trauerzug ihres von Marxisten erschossenen Kameraden durch die Hauptstraße der Stadt führten, obwohl dies von der Regierung untersagt worden war.

v. Hoesch in der Heimat

Dresden, 17. April.

Der Sarg mit der sterblichen Hülle des deutschen Botschafters in London, Leopold von Hoesch, traf am Freitag um 13.55 Uhr in einem Sonderwagen auf dem Neustädter Bahnhof in Dresden ein. Der mit einer Hakenkreuzfahne überdeckte Sarg wurde zunächst in feierlichem Geleit nach dem ehemaligen Fürstenpavillon im Neustädter Bahnhof getragen und in dem mit Schwarz und dunklem Grün ausgeschmückten Raum auf einem Katafalk niedergesetzt. Vor acht silbernen Leuchtern fiel das Licht der Kerzen auf eine Fülle von Kränzen und Blumengewinden. Auf den Sarg wurde der schlichte Lorbeerkranz des Führers niedergelegt. Vor dem Pavillon halten Ehrenposten des Bahnschutzes bis Sonnabendmorgen die Wache. Die Häuser in der Umgebung des Bahnhofes hatten die Fahnen auf Halbmast gesetzt.

Stabschef Lutze auf Crössinsee

Burg Crössinsee, 17. April.

Der dritte Tag der großen Schulungstagung der Kreisleiter der NSDAP auf der neuen Ordensburg Crössinsee wurde, wie NSK meldet, eingeleitet durch einen Vortrag des Stabschefs des Führers, Pg. Lutze. Der Stabschef wurde vom Gauleiter Schwede (Koburg), SA-Gruppenführer Friedrich und Hauptdienststellenleiter Schmeer begrüßt und schritt dann die Front des Ehrensturms ab.

Stabschef Lutze umriß in großen Zügen die Aufgaben der SA, die er in den großen Rahmen des Gesamtzieles der nationalsozialistischen Bewegung hineinstellte. Die Idee, die nationalsozialistische Weltanschauung sei das Ursprüngliche, das Entscheidende, die Organisation diene nur dazu, die Idee in das deutsche Volk hineinzutragen, den Glauben an den Führer, die Idee und die Bewegung immer neu zu predigen und im Volk zu festigen. Der Stabschef des Führers unterstrich dabei die Gemeinsamkeit des Zieles und die tiefe kameradschaftliche Verbundenheit aller Gliederungen der Bewegung. Immer sei man nur in erster Linie und ausschließlich Nationalsozialist. Nur durch diese engste Tuchfühlung aller Kämpfer des Führers sei es möglich gewesen, die Revolution zu meistern, und werde es auch in Zukunft möglich sein, sie zu meistern.

Der Redner wies dann, anknüpfend an Dr. Leys Gedankengänge über die Auslese des politischen Führernachwuchses, auf das tiefe Erlebnis und die Lehren der Kampfzeit hin. Es ist notwendig, auch der zukünftigen Generation jenes Bewußtsein einzuhämmern, in jeder Minute und in jeder Stunde in Uniform und in Zivil sich immer nur in allem Tun und Handeln als Exponent der Bewegung zu fühlen und zu führen. Immer gelte es, sich bewußt zu sein, daß stets nicht die Machtmittel, nicht die technischen Mittel in dem großen politischen Kampf entschieden haben, sondern das Herz des deutschen Volkes. Die nationalsozialistische Bewegung ist nicht durch Kanonen und Pistolen oder technische Mittel zur Macht gekommen, sondern durch den Glauben an die nationalsozialistische Weltanschauung, durch die tiefe Resonanz im Volk. Aufgabe jedes Unterführers sei es, nicht nur Glaubensträger, sondern Glaubensbringer zu sein, bis in die letzte Seele hinein, die ihm übergeben ist. Die deutschen Menschen wollen das lebendige Fundament sein, auf dem der Führer steht und auf dem der Führer sein großes Werk bauen kann.

Stabschef Lutze entwarf dann in Einzelheiten die große Aufgabe, die gerade die SA, als das schlagfertige Instrument des Führers, in der Kampfzeit hatte und die sich auch heute durch niemand in der unerschütterlichen Treue zum Führer übertreffen lasse.

Hauptdienststellenleiter Schmeer dankte dem Stabschef des Führers und betonte, daß gerade in den Tagen des letzten Wahlkampfes sich wieder die enge Tuchfühlung der einzelnen Gliederungen der Bewegung wie in der schönsten Kampfzeit bewährt habe. Die SA sei die Kampforganisation gewesen, in der der neue Kämpfertyp, der heute Deutschlands politisches Leben gestaltet, herangebildet worden sei.

Japan besorgt um seine Wirtschaftsinteressen

Tokio, 17. April.

Nach Mitteilung der Agentur Domei verlautet, daß die japanische Regierung den italienisch-abessinischen Streit mit großer Sorge verfolgt. Ganz davon abgesehen, welche Maßnahmen der Völkerbund oder England und Frankreich angesichts der Lage in Ostafrika ergreifen sollten, ist die japanische Regierung, wie verlautet, aufs äußerste darum besorgt, Japans wirtschaftliche und Handelsinteressen in Abessinien sicherzustellen.

Der Sprecher des Auswärtigen Amtes antwortete auf eine Frage, welche Haltung Japan im Falle der Unterwerfung Abessiniens durch Italien einnehmen werde, u. a.: Japan wird unabhängig von der Einstellung anderer Mächte über seine Haltung beschließen, falls die Lage Abessiniens sich ändere wie z. B. im Falle eines Protektorats Italiens. Dann würde Japan seine Interessen wahren, da zwischen beiden Ländern ein Freundschafts- und Handelsabkommen besteht und der Handel zwischen beiden Ländern wächst. Zur Zeit ist es aber verfrüht, irgendeine Stellungnahme bekanntzugeben, da die Lage völlig ungeklärt ist.

Auf eine weitere Frage erklärte der Sprecher, daß England sich nicht nach der Haltung Japans bezüglich Abessiniens erkundigt habe. Die Aufmerksamkeit der Welt sei jetzt auf den Völkerbund gerichtet, was dieser zur Beilegung der Feindseligkeiten tun werde, und besonders auf die Haltung Englands und Frankreichs. Man müsse also abwarten, wie die Entwicklung weitergehe, bevor man irgendetwas sagen könne, wie man seine Interessen wahren werde.

Ministerrat in Addis Abeba

Addis Abeba, 17. April.

Am Freitag tagte in Addis Abeba ein Ministerrat, über dessen Beschlüsse jedoch noch nichts verlautet.

Die Lage an der Nordfront wird immer undurchsichtiger. Es scheint, als zögen sich die abessinischen Armeen in die westlichen Gebiete Abessiniens zurück, wahrscheinlich in der Hoffnung, dort bessere Verteidigungsmöglichkeiten zu finden.

Daß die Italiener an der Südfront tatsächlich eine Offensive begonnen haben, bestätigen mehrere Meldungen, die von schweren Zusammenstößen zwischen Vortruppen der Italiener und den unter Führung des Generals Nassibu stehenden Abessiniern sprechen.

Zwischenfall in einem griechischen Gefängnis

Athen, 18. April.

Ein zu Zwangsarbeit verurteilter Sträfling namens Marinos rief am Freitag den Abgeordneten Eftarias, den Sohn des verstorbenen früheren Ministerpräsidenten, in das Syngros-Gefängnis, unter dem Vorwand, er habe mit ihm eine wichtige Angelegenheit zu besprechen. Als Eftarias die Zelle des Verurteilten betrat, richtete dieser einen Revolver auf ihn und drohte, ihn zu erschießen und dann Selbstmord zu begehen, wenn es Eftarias nicht noch am gleichen Abend gelänge, eine Begnadigung Marinos' vom König zu erlangen. Bis in die späten Abendstunden blieb Eftarias der Gefangene Marinos'. Dieser Zwischenfall hat in Athen großes Aufsehen hervorgerufen. Die Minister traten zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und prüften Maßnahmen zur Befreiung des Abgeordneten Eftarias. Man hält es für wahrscheinlich, daß Marinos begnadigt, dann aber von neuem verhaftet werden wird.

*

Athen, 18. April.

(Letzter Funkbericht)

Zu dem aufsehenerregenden Zwischenfall in einem Gefängnis wird in den frühen Morgenstunden des Sonnabends gemeldet, daß der König sich geweigert hat, das Gnadengesuch des zur Zwangsarbeit verurteilten Sträflings Marinos zu unterzeichnen. Die Regierung hat nach einem neuen Ministerrat Gewaltanwendung gegen den Verbrecher beschlossen. Vor der Zelle des Verurteilten wurde ein Maschinengewehr aufgestellt, doch fürchtet man für das Schicksal des Eftarias', der sich, wie berichtet, in der Gewalt von Marinos befindet.

Ankunft der Madeira-Fahrer

Die beiden „Kraft-durch-Freude"-Schiffe „Der Deutsche" und „Sierra Cordoba" trafen am Freitag früh von ihrer zweiten Madeira-Fahrt wieder in Bremerhaven ein, während in Hamburg „St. Louis" eingetroffen war. Die Fahrgäste, die begeistert über ihre Erlebnisse während der Reise, insbesondere über die Begegnung mit den deutschen Kriegsschiffen, berichteten, fuhren in ihre Heimat zurück.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Strafrechtspflege in Zahlen

Berlin, 17. April.

In der „Deutschen Justiz" veröffentlicht der Reichsminister der Justiz aus Anlaß des Erscheinens der Kriminalstatistik für das Jahr 1933 einige bedeutsame Zahlen über die statistischen Auswirkungen der Verbrechensbekämpfung im Dritten Reich und die Entwicklung der Kriminalität in Deutschland seit 1933, denen wir folgendes entnehmen:

Wegen Verbrechen und Vergehen gegen Strafgesetze wurden im Jahre 1933 489 090 Personen rechtskräftig verurteilt, gegenüber 564 479 im Jahre 1932. Danach ist die Zahl der Verurteilten um 13,4 v. H. zurückgegangen.

Bei der Würdigung dieses Rückganges dürfen einerseits die Wirkungen des Gesetzes über Straffreiheit vom 20. Dezember 1932 und der VO über die Gewährung von Straffreiheit vom 21. März 1933 nicht außer acht gelassen werden. Der bemerkenswerte Rückgang der Zahl der Verurteilungen im Jahre 1933 gegenüber 1932 ist aber andererseits auch darauf zurückzuführen, daß sich in den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen, die in den Vorjahren in steigendem Maße die Kriminalitätsgestaltung ungünstig beeinflußt hatten, mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus eine grundlegende Wandlung vollzogen hat. Die fortschreitende Verringerung der Arbeitslosigkeit durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung und die Besserung der Wirtschaftslage vieler Volksgenossen, die sich daran schloß, die innerpolitische Beruhigung und die Erfolge nationalsozialistischer Erziehungsarbeit haben die Ursachen der Kriminalität wesentlich beeinflußt.

Von besonderem Interesse ist die Statistik über die Auswirkungen des Gewohnheitsverbrechergesetzes. Danach ist die Sicherungsverwahrung im Jahre 1934 gegen 3935 Personen, im Jahre 1935 gegen 1318 Personen, in beiden Jahren zusammen also gegen 5253 Personen angeordnet worden. Von den Verurteilten, gegen die die Sicherungsverwahrung angeordnet wurde, befindet sich etwa die Hälfte noch im Strafvollzug zur Verbüßung der gegen sie erkannten Freiheitsstrafen. Die andere Hälfte, nämlich nach dem Stand vom Januar 1936 2578 Verurteilte, befinden sich bereits in Sicherungsverwahrung. Dazu kommen 476 Berufsverbrecher, die sich auf Grund der Erlasse des preußischen Ministerpräsidenten in polizeilicher Vorbeugungshaft befinden. Zur Zeit werden also etwa 2600 Gewohnheitsverbrecher durch die Sicherungsverwahrung und etwa 500 Berufsverbrecher durch die polizeiliche Vorbeugungshaft an der Begehung neuer Verbrechen gehindert. Als Auswirkung des von der nationalsozialistischen Regierung geführten Kampfes gegen das Gewohnheitsverbrechertum kann danach festgestellt werden, daß der Bestand der Gewohnheits- und Berufsverbrecher, die sich noch in der Freiheit befinden, wesentlich zurückgegangen ist.

Schon jetzt zeigt sich, wie günstig die Abkehr von der Verweichlichung der Strafrechtspflege der früheren Jahre und der Uebergang zu wirksameren Methoden der Verbrechensbekämpfung auf die Entwicklung der Kriminalität einwirkt. Aus der Statistik über die Zahlen der bei den preußischen Kriminalpolizeistellen erstatteten Anzeigen ist zu entnehmen, daß Anzeigen erstattet wurden:

	1932:	1933:	1934:	1935:
Wegen Mordes, Totschlags und Körperverletzung mit tödlichem Ausgang	390	357	232	236
wegen Raubes und räuberischer Erpressung . .	1 971	1 428	718	698
wegen Diebstahls insges.	254 539	205 809	165 067	161 310
davon wegen schweren Diebstahls	80 275	60 176	39 865	37 872
wegen Brandstiftung .	888	693	864	764
wegen Betruges . . .	104 697	95 431	81 100	77 645

Diese Zahlen erweisen, daß seit 1933 eine wesentliche Besserung der Kriminalität eingetreten ist. Sie tun zugleich dar, wie unrecht ausländische Blätter haben, die behaupten, daß die Kriminalität in Deutschland seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus erheblich gestiegen sei.

Frühlingsstürme

Schneefälle im Schwarzwald

Freiburg i. Br., 17. April.

In der Nacht zum Freitag trat im Schwarzwald ein plötzlicher Witterungsumschlag ein. Bereits am Donnerstagabend fing es an zu regnen. In den folgenden Stunden fiel die Temperatur immer mehr und Freitag früh waren die Täler und Höhen des Schwarzwaldes in eine Schneedecke gehüllt.

Im Tal bewegten sich die Temperaturen um den Nullpunkt, während der Schauinsland minus 3 Grad und der Feldberg minus 4 Grad meldete. Die Schneehöhe erreichte im Gebirge in den höchsten Lagen 10—20 Zentimeter.

*

Winter in den Taunusbergen

Frankfurt a. M., 17. April.

In den benachbarten Taunusbergen setzte in der Nacht zum Freitag nach einem schweren Wettersturz und Regenfällen ein starkes Schneetreiben ein. So meldete der Große Feldberg am Freitagnachmittag etwa 30 Zentimeter Neuschnee. In zahlreichen Ortschaften des Taunus-Gebiets wurden Bäume und Telegraphenstangen durch die Wucht des nächtlichen Sturmes umgerissen. Durch die Temperaturen, die im Laufe der Nacht bis auf 5 Grad Kälte fielen, dürfte die Obstblüte allenthalben stark gelitten haben.

*

Sturmflut in Venedig

Mailand, 17. April.

Venedig wurde Donnerstagnachmittag von einer außergewöhnlichen Sturmflut heimgesucht. In kurzer Zeit wurden der ganze Markus-Platz und zahlreiche Straßen der Stadt überschwemmt. Die Leute konnten ihre Häuser, die Geschäftsläden und die Gasthöfe nicht verlassen. Die Flut stieg während der Abendstunden in raschem Tempo immer höher; in manchen Straßen stand das Wasser bis zu 80 Zentimeter hoch. Da die Lichtleitungen vielfach beschädigt wurden, lagen große Teile der Stadt vollständig im Dunkeln, was verschiedentlich zu panikartiger Unruhe der Bevölkerung führte. Theater, Lichtspielbühnen und zahlreiche Fabriken mußten ihren Betrieb einstellen; die Zeitungen konnten nur mit großer Verspätung erscheinen. Es ist noch nicht bekannt, ob Personen zu Schaden gekommen sind. Erst kurz vor Mitternacht begannen die Fluten zurückzugehen. Seit Menschengedenken erinnert man sich nicht einer derartigen Sturmflut in Venedig.

*

Mailand, 10. April.

(Letzter Funkbericht)

Das Hochwasser in Venedig hielt am Freitagabend immer noch die tiefer gelegenen Punkte der Stadt überschwemmt. Die Sturmflut des Vortages verursachte in den Kaufläden sehr große Schäden, da die Waren in der Stadtmitte und in der Rialto-Gegend nicht rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten. In der Umgebung der Lagune von Venedig, wo die Wellenbrecher durch die Gewalt der Wogen stellenweise zertrümmert worden sind, hat die Sturmflut vor allem in den Obst- und Gemüsegärten große Verwüstungen angerichtet. In der Lagune von Grado wurden mehrere Fischerhütten durch den Sturm zerstört. Die Insel Grado selbst stand fast durchweg einen halben Meter unter Wasser. Hunderte von Fischen wurden von den gewaltigen Wellen ans Land geworfen. Die Straßenverbindung zwischen Grado und dem Festland war nahezu drei Stunden vollständig unterbrochen. Viele Fischerboote kamen in Gefahr. Die Schiffahrt liegt völlig still. Das Unwetter hält, wenn auch mit verminderter Stärke, an.

Am nordöstlichen Ufer der Adria wütete ebenfalls der Sturm. Bei Abazzia kamen zwei Personen ums Leben. Man vermutet, daß es sich um Schmuggler handelt, die vom Sturm überrascht worden waren, als sie in ihren Booten Säcke mit Mehl über die Grenze schaffen wollten.

*

Die Brennerstrecke durch eine Steinlawine verschüttet

Mailand, 18. April.

(Letzter Funkbericht)

In der Nacht zum Sonnabend ist auf der Brennerstrecke eine riesige Steinlawine niedergegangen, die die Bahnstrecke auf etwa 50 Meter verschüttete. Es wurden sofort Arbeiter eingesetzt, um die Eisenbahnlinie wieder frei zu machen. Die Arbeiten machen aber nur langsame Fortschritte, da sich ununterbrochen neue Gesteinsmassen loslösen.

Dr. Goebbels zum Geburtstag des Führers

Berlin, 17. April.

Reichsminister Dr. Goebbels wird am Sonntag, dem 19. April, in der Zeit von 22.00 bis 22.10 Uhr anläßlich des Geburtstages des Führers am 20. April über alle deutschen Sender sprechen. Die Ansprache des Ministers wird eingeleitet durch den Huldigungsmarsch von Richard Wagner und klingt aus mit dem Vorspiel aus Richard Wagners Meistersinger. Es spielt das Große Orchester des Reichssenders Berlin unter Carl Schuricht. Die Richtstrahler des Deutschen Kurzwellensenders übertragen die Rede in deutscher, englischer, spanischer, portugiesischer und holländischer Sprache.

*

Das Rundfunkprogramm am Geburtstag des Führers

Berlin, 17. April.

Der 20. April wird aus Anlaß des Geburtstages des Führers eingeleitet durch eine Gemeinschaftssendung des Deutschlandsenders und der Reichssender München, Köln, Hamburg, Königsberg und Leipzig: „Deutschlands Jugend grüßt den Führer", die in der Zeit von 24 bis 0.30 Uhr über alle deutschen Sender geht.

Von 10 bis 10.45 Uhr wiederholt der Reichssender Berlin in einer Sendung „Nichts geschieht, wenn nicht ein Wille besteht" als Reichssendung die Jugendkundgebung vom „Reichsparteitag der Freiheit" 1935 mit dem Gelöbnis des Reichsjugendführers, der Rede des Führers an die deutsche Jugend und Ausschnitt aus dem choristischen Spiel „Deutsches Bekenntnis" von Wolfram Brockmeier.

Im Auftrage der Reichssendeleitung wird vom Reichssender Berlin für alle deutschen Sender in der Zeit von 11.45 bis 13 Uhr eine Uebertragung der Parade der Wehrmacht vor dem Führer durchgeführt.

Die Reichssendeleitung Berlin bringt als Höhepunkt des Rundfunkprogramms am Geburtstag des Führers die Uebertragung der feierlichen Kundgebung anläßlich der Vereidigung der Politischen Leiter, der HJ-Führer und der Mitarbeiter wie Mitarbeiterinnen der nationalsozialistischen Organisationen auf dem Königlichen Platz in München durch den Stellvertreter des Führers. Die Kundgebung findet statt von 20.45 bis 21.30 Uhr und geht über alle deutschen Sender.

*

Die Schüler am Geburtstag des Führers

Berlin, 17. April.

Reichsminister Rust hat zum Geburtstag des Führers und Reichskanzlers für sämtliche Schulen des Reiches angeordnet:

Am diesjährigen Geburtstag des Führers haben sich an den Orten, wo öffentliche Feiern stattfinden, Lehrer und Schüler dieser Veranstaltungen einzuordnen. Wo keine allgemeinen Feiern stattfinden, gedenkt die Schule in würdiger Form des Geburtstages.

Der Führer und Reichskanzler hat den Botschaftsrat bei der Botschaft in Ankara, Dr. Fabricius, zum Gesandten in Bukarest ernannt.

Sowjetrussische Antwort an die Türkei

Moskau, 17. April.

Wie amtlich gemeldet wird, hat der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow am Donnerstag dem türkischen Botschafter in Moskau die Antwort seiner Regierung auf die türkische Note in der Meerengenfrage überreicht. In der Note erklärt sich die Regierung der Sowjet-Union gemäß dem Vorschlag der türkischen Regierung bereit, in Verhandlungen über die Aenderung des Meerengenregimes unter Wahrung der Sicherheitsinteressen der Türkei sowie des Friedens und der Ruhe in dieser Zone einzutreten. In diesem Zusammenhang weist die Sowjetregierung auf den von ihr in der Meerengenfrage mehrfach eingenommenen Standpunkt hin, wie er sowohl in den bestehenden sowjetrussisch-türkischen Verträgen als auch in den von der Sowjet-Union auf der Lausanner Konferenz in den Jahren 1922 und 1923 gemachten Vorschlägen zum Ausdruck gekommen sei.

Schwere Ausschreitungen bei Agram

Belgrad, 17. April.

Meldungen aus Agram zufolge ist es in der Donnerstagnacht im Dorfe Remete bei Agram zu blutigen Ausschreitungen der dortigen Dorfbewohner gekommen. Zwei- bis dreihundert Bauern, die sich vor dem Landsitz des früheren Banus Mihanowitsch zusammengerottet hatten, drangen in das Haus Mihanowitsch' ein, wo sie sechs bei ihm zu Gast weilende Studenten töteten. Der ehemalige Banus selbst wurde schwer verletzt, während seine Tochter, die Gattin des jetzigen jugoslawischen Hofministers Antitsch, von den Bauern mißhandelt worden sein soll.

Anlaß zu diesen Ausschreitungen gab das Erscheinen von Agramer Studenten im Dorfe, die als Anhänger der Regierungspartei zu Mihanowitsch gekommen waren, um mit ihm als Vorsitzenden der Organisation der Regierungspartei für Kroatien Parteifragen zu besprechen. Auf das Erscheinen der Studenten hin entstand im Dorf das Gerücht, es handele sich um Mitglieder der Organisation der ehemaligen mazedonischen Freischärler, über die in den letzten Tagen in Kroatien große Empörung herrschte, weil der Mörder des Abgeordneten der kroatischen Bauernpartei, Brilsacitsch, der in der Osterwoche einem Mordanschlag zum Opfer gefallen sei, dieser Organisation angehört haben soll. Infolge des Gerüchtes rotteten sich die Bauern zusammen. Als Mihanowitsch aus dem Hause kam, um sie zu beruhigen und aufzuklären, wurde er von ihnen schwer mißhandelt. Die Bauern drangen dann in das Haus ein, wo sie die Mordtaten verübten.

In einem Nachbardorf töteten Bauern einen Anhänger der Regierungspartei, zündeten sein Haus an, so daß seine Frau und sein Kind in den Flammen umkamen.

Furchtbares Verbrechen bei Stade

Seine Ehefrau ermordet und vergraben

Stade, 17. April.

Am Karfreitag wurde in der Camper Feldmark bei Stade auf einem Acker eine weibliche Leiche gefunden, die dort vor längerer Zeit eingegraben worden war. Es gelang der Kriminalpolizei jetzt, die Leiche als die der Ehefrau Breuer aus Stade-Campe zu ermitteln, die seit Juli 1934 vermißt wurde. Ihr Ehemann gestand unter dem Druck der Beweismittel nach anfänglichem Leugnen ein, seine Frau während eines Streites erdrosselt zu haben. Die Leiche hat er zunächst auf seinem Grundstück im Hühnerstall verscharrt und erst nach etwa drei Monaten auf dem Acker vergraben.

Das Verschwinden der Frau hatte seiner Zeit großes Aufsehen erregt. Alle Nachforschungen blieben ergebnislos. In der Bevölkerung hat dann allmählich die Ueberzeugung Platz gegriffen, daß Breuer seine Frau selbst aus dem Wege geräumt habe. Anfang April des Jahres stellte die Polizei neue Ermittlungen an, die jedoch ebenfalls keinen Erfolg hatten. Diese Ermittlungen bildeten tagelang den Gesprächsstoff der Einwohnerschaft. Dabei erinnerte sich ein Bauer, der ein Stück Ackerland in der Camper Feldmark besitzt, an eine seltsame Begebenheit, die sich im vorigen Jahre ereignet hatte. Als er seinen Acker umpflügte, waren die Pferde an einer bestimmten Stelle mit den Hufen wiederholt tiefer eingesunken. Gleichzeitig hatten sich die Tiere bei Ueberschreiten dieser Stelle jedesmal unruhig gezeigt. Als der Bauer jetzt an der fraglichen Stelle seines Ackers nachgrub, stieß er in etwa 80 Zentimeter Tiefe auf menschliche Knochen. Er meldete den Fund sofort der Polizei, die dann die Leiche freilegte und Breuer festnahm.

Deutsches Militärflugzeug abgestürzt

In der Nacht zum Freitag ist ein dreimotoriges Flugzeug der deutschen Luftwaffe auf einem Uebungsflug infolge Peilstörung und dadurch verursachter Fehlorientierung auf Schweizer Gebiet geraten und in der Nähe von Biel abgestürzt. Von der fünfköpfigen Besatzung sind dabei drei Mann ums Leben gekommen. Die beiden anderen wurden schwer verletzt. Das Flugzeug wurde zerstört.

Vertreter des Bozener Deutschtums bei Mussolini

Der italienische Regierungschef hat am Freitag eine Reihe von deutschen Persönlichkeiten aus Bozen zum Vortrag empfangen. Begleitet vom Präfekten und Bürgermeister von Bozen, berichteten ihm die früheren Südtiroler Abgeordneten Graf Friedrich Toggenburg, Dr. Wilhelm von Walter, der Direktor der Zeitungen „Dolomiten" und „Volksbote", Dr. Rud. Posch, und der Industrielle Heinrich Amond über einige Fragen, die die Provinz Bozen betreffen.

Nach einer Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes haben sich die Lasten der öffentlichen Fürsorge gegenüber dem ersten Vierteljahr 1933 um etwa 53 v. H. vermindert. Die laufenden Barunterstützungen nur für die Arbeitslosen ermäßigten sich um fast 80 v. H.

In dem Befinden des bekannten italienischen Komponisten Respighi, der seit Monaten an schwerer Sepsis leidet, ist seit Donnerstag eine solche Verschlechterung eingetreten, daß die Aerzte in Rom das Schlimmste befürchten. Respighi, Mitglied der Königlichen Akademie von Italien, hat sich mit seinem musikalischen Schaffen weit über die Grenzen Italiens hinaus einen Namen erworben.

Wegen Devisenvergehens wurden der 46jährige Pater Wolfart und der Pater Otto Fries vom bayerischen Kapuzinerorden durch das Schöffengericht in Traunstein verurteilt. Wolfart erhielt zwei Jahre neun Monate Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft und eine Geldstrafe von 50 000 RM, Fries wurde zu einem Jahr Gefängnis und zu 20 000 RM Geldstrafe verurteilt.

Landesbibliothek Oldenburg

Klubhaus Sonntag: Großer Festball Anfang 5 Uhr. Eintritt frei

Amtliche Bekanntmachungen

Der Oberbürgermeister
— Stadtsteueramt — **Oldenburg**, 16. April 1936

Die Hundehalter

werden hierdurch aufgefordert, die Hundesteuermarke für das Steuerjahr 1936 gegen Rückgabe der alten Marke bis **zum 5. Mai 1936** im Stadtsteueramt, Schloßplatz 7, Zimmer 9, von 9—13 Uhr, abzuholen.

Sämtliche Hunde in der Stadt Oldenburg einschl. der Stadtteile Osternburg, Eversten und Ohmstede müssen vom 6. Mai 1936 ab mit der neuen Hundesteuermarke versehen sein.

i. V.: Dr. Jungermann

Große Zuchtbullen-Auktion
und Angeldschau

ca. 100 gekörte Bullen
Sonnabend, 25. April, Nutzviehhof Oldenburg
8 Uhr Prämiierung, 11 Uhr Auktionsbeginn.
abortusbangfreie Zuchttiere, niedrige Preise.
Auf Wunsch Ankauf durch die Zuchtleitung. Außer Auktion Vermittlung von Zucht- und Nutzvieh. Kataloge u. Auskunft durch die
Oldenburger Herdbuch-Gesellschaft e. V.
Oldenburg i. O., Osterstr. 16, Fernruf 4187.

Bekanntmachung

Die Arbeiten für die Bedeichung mehrerer kleiner Groden

im Ochtumgebiet zwischen Köhlers Brücke und Altenesch sollen vergeben werden. Es sind 5 Lose gebildet, deren getrennte oder gemeinsame Vergebung vorbehalten wird. Das Anbieten auf Einzellose wird freigestellt.

Umfang	Erdbeweg. cbm	Besodung qm
Los I	840	3500
Los II	700	2300
Los III	400 bzw. 1300	1200 bzw. 2400
Los IV	1300 bzw. 3100	1500 bzw. 2800
Los V	4000	10000

Die Verdingungsunterlagen sind gegen Einsendung von 3 RM bei der Wasserstraßendirektion Bremen, Tiefer 36, erhältlich. Einreichungstermin und Oeffnung der Angebote, die zu verschließen und mit der Aufschrift „Angebot Bedeichung im Ochtumgebiet" kenntl. gemacht sind, am **Dienstag, dem 5. Mai 1936**, mittags 12 Uhr.

Bremen, den 15. April 1936.
Wasserstraßendirektion.

Altenhuntorf. Landwirt Diedrich Wiechmann in Huntorf Erben lassen sterbefallshalber

Dienstag, den 21. April,
nachmittags 3 Uhr:

1 hochtragende Kuh,
1 belegte und milch. Kuh,
14 Enten,
7 Körbe Standbienen,

25 Bienenkörbe, 25 Untersätze, Honigpresse, 2 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 eisernen Stellpflug, 1 eiserne Egge, 2 hölzerne Eggen, Staubmühle, 1 Dezimalwaage, Kleiderschrank, Glasschrank, Sekretär, kl. Schrank, 1 Wanduhr, 1 Tisch, 1 Sofa, 1 Bettstelle, 1 eichenen Koffer, 1 Futterkiste, 1 Häckselmaschine, 1 Pferdegeschirr, 2 Kuhdecken, 1 Herren- und 1 Damenfahrrad, 1 großes Fischnetz, 1 Grobenkarre, 1 Borkkarre, 2 Milchkannen, Partie Heu und Stroh, 1 Haufen Dünger und was sich sonst noch alles vorfindet

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung 2 Stund. vorher.

Th. Schmidt, vereidigter und öff. best. Versteigerer, **Großenmeer.**

Im Auftrage habe ich das Haus

Staugraben 9

zu verkaufen.

Rud. Meyer, beeid. Verst.

Bettstelle, 1tür. **Kleiderschrank und Waschtisch** zu verkaufen. Lambertistraße 71 unten rechts.

Zündapp
200 ccm Kardan
RM 795.-

Schwarting
LANGESTRASSE 2

Verpachtung in Oberhausen

Bauer **Gg. Mönnich** in Oberhausen beabsichtigt, krankheitsh. folgende Ländereien mit sofortigem Antritt auf mehrere Jahre in beliebiger Einteilung zu verpachten:

1. Den Grünlandplack., das sog. „Feld" über d. Wettern, groß 2.29.79 Hektar, zum Beweiden oder Mähen;
2. das Ackerland am sog. „Achterdeich", groß 0.60 Hektar.

Oeffentlicher Verpachtungstermin am
Montag, dem 20. April 1936, abends 7 Uhr,
im Gasthof „Zur Krone" in Oberhausen.

Pachtliebhaber ladet ein
August Willers, vereidigter und öffentl. best. Versteigerer,
Wardenburg i. O., Fernruf 254.

Ein Stall

(2 mal 5 Meter) auf Abbruch zu verkaufen. Besichtigung bitte nur vormittags. Blumenstraße 17.

Gummischläuche

für Wasser, Dampf, Preßluft

Gummi-Spiralschläuche
Gummi-Pumpen-Membranen
Gummi-Transportbänder
Gummi-Treibriemen
Gummi-Isoliermatten
liefern

Gebrüder Wienholtz, Emden

Für Geschäfte und Wiederverkäufer!

Sehr billige Kurzwaren, allerlei Neuheiten und vieles f. d. täglich. Gebrauch. Preisliste kostenfrei. Schreiben Sie an
R. Meyer & Co., G. m. b. H., Postschließfach 223 Osnabrück.

Moor zum Torfgraben, belegen im Hollener Moor

abzugeben. Nachzufragen bei Rechnungssteller **Reins, Wiefelstede.**

1schl. **Bettstelle** mit Matratze und Unterbett, auch einzeln, billig zu verkaufen. Kastanienallee 7.

Junger Schäferhund
zu verkaufen. Zu besehen Sonntag Donnerschwee, Ortsstr. 115.
Joh. Müller.

Eine güste Kuh und ein Ochse
zu verkaufen.
J. H. W. Onken, Delfshausen.

Güste Kuh zu verkaufen
Wilh. Haye, Westerholt.

Ein Kuh- und ein Bullenkalb
zu verkaufen.
H. Bitter, Neuenwege.

Tweelbäke
Am Sonntag, dem 26.4.
Großes Frühlingsfest
Im Festzelt — Anfang 7 Uhr
Hierzu laden ein
Gesangv. „Frohsinn"
Wwe. Loof

Alt-Osternburg
Jeden Sonnabend und Sonntag **Tanz**

„Hausfrauenfreude"!
Unser groß. Wäschebeutel voll weißer Wäsche, gewasch., gespült u. fast getrockn. f. nur **3** Mk.

Dampfwäscherei Ahrens Bloherfelder Straße 64 Tel. 5088

Staats-Lotterie
47. (273.) Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie
Ziehungsbeginn schon 24. April
343000 Gewinne zusammen über
67 Millionen 591 Tausend RM
Lospreis je Klasse nur
1/8 **3** RM 1/4 **6** RM 1/2 **12** RM 1/1 **24** RM
Otto Wulff
Staatl. Lotterie-Einnahme — Lange Straße 1

Alle unsere Kunden loben unsere Wäsche
Tadellose Arbeit. Pünktliche Zustellung.
Schonendste Behandlung der Wäsche sichern wir zu
Winters Wäscherei
Sonnenstraße 26. Ruf 3215

Ohne Schulbesuch
und neben dem Beruf Vorbereitung nach allen Schularten auf Obersekundareife, Abitur, Ersatzreifeprüfungen und
Berufsausbildung
(kaufmännische, technische u. a.) durch den Selbst- und Fernunterricht Rustin, besteht seit 1896. Heimstudium! Studienprogramme und Rustin-Zeitschrift kostenlos.
Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam-Süd

Hübsche Mäntel, Anzüge, Kleidchen und Pullover
für die Kleinsten
Wilh. Martin Meyer
Schüttingstr. 10

Der neue 38 PS
Mercedes-Benz
4-5-Sitzer, Innenlenker, 2türig
Ein vollkommener Wagen
für nur RM **3750.-** ab Werk
Georg Schwarting
Lange Straße 2

Wäscherei- und Plätterei-Maschinen
Fabrikniederlassung
Gebr. Poensgen A.-G.
Hamburg 15, Spaldingstr. 160, Ruf 24 2314

Wie neu
werden Ihre alten Möbel poliert, gebeizt und repariert. Billigste Preise.
Aug. Evers, Lindenstr. 78.

Lose 1. Klasse
Preuß.-Südd. Klassenlotterie
Ziehung 24. u. 25. April

1/8	1/4	1/2	1/1
3.-	6.-	12.-	24.-

aus der Lotterie-Einnahme
Otto Wulff
In Osternburg vorrätig bei
B. Renzlehausen
Zigarr geschäft, Bremer Str. 24

Haben in Wechloy
schöngelegene Bauplätze
zu verkaufen. Näheres bei
Fr. Westerholt, Bloherfelde.

Streichfertige Oelfarben
in bekannter, guter Qualität
Fr. Spanhake
Farben- u. Tapeten-Spez.-Gesch., Lange Str. 48, beim Rathaus

Landes-Theater

Sonnabend, 18.4., 20.15—22:
Tanzabend Lilo Felger
0.50—1.50 RM

Sonntag, 19.4., 19.30—22: O
„Die Landstreicher"
0.50—3.— RM

Dienst. 21. 4., 20.15—22.30:
A 31 O
„Der blaue Heinrich"

Mittwoch, 22. 4., 15.30—18:
Nachm.-Anr. Nr. 13
„André Chénier"

20.15—22.45:
NSKG IA. IIA. O
„Die Landstreicher"

Donnerstag, 23. 4.,
20.15—22.30: B 31 O
„Der blaue Heinrich"

Freitag, 24.4., 20.15—22.45:
C 31 O
„André Chénier"

Sonnabd., 25.4. 15.30—19:
Vorstellung f. die Schulen
„Götz von Berlichingen"

20.15—22.45
NSKG IIC O
„Die Landstreicher"

Sonnt., 26.4., 19.30—21.45: O
„Der blaue Heinrich"
0.50 bis 3.— RM

O = Wahlanrecht

Warum wohl
bestellen so viele?
Direkt ab Fabrik — RM **2,95**
Rock-, Kostüm-, Kleider-
Stoffe
in schwarz, marine, braun, dunkelgrün und grau
140 cm breit RM 2,95
solide und schöne Qualität
Herrliche Früjahrsneuheiten
reine Wolle, in modernen Mustern, rot, beige, bleu, hellgrün, hellgrau
140 cm breit, RM 2,95 gegen Nachn
Weil man schließlich gern einer Adresse vertraut, die bekannt ist
Arno Seydewitz
Tuchfabrik
Forst (Lausitz).

Viehwaagen
kauft man nur vom Fachmann
M. W. Busse
Mottenstraße 9 Telephon 341.

Couche
1,90 Meter lang, umstd.-halber besond. preiswert
Denkmann, Bürgereschstraße 5/7 beim „Lindenhof"

Zu verkaufen
zweijähriger Fuchswallach
gut im Geschirr.
H. Diekmann, Tungeln.

Zu verkaufen eine
Stahlwellblech-Garage
4,60 Met. lang, 2,20 Met. breit, 2 Met. hoch, ein **Kleinkraftrad**, alles neu und weit unter Preis. Zu erfrg. in der Geschftl. d. Bl.

KRAFTFAHRZEUG-INNUNG OLDENBURG
Sonntagsdienst hat:
Joh. Hinrichs
Nadorster Straße 118
Telephon 2303
Alle anderen Werkstätten sind heute um 15 Uhr geschlossen

Rosen
Busch-, Polyantha- und Rankrosen, kräftig, in allen Farben.
Hans Snater, Rosenkulturen, Alexanderstraße 394, am Bürgerbusch, Telephon 4812.

Fast neue Bücher
der Höheren Handelsschule zu verk. Bloherfelder Straße 94 a.

Aerztetafel

Sonntagsdienst hat:
Dr. Nelle
Staugraben 10, Tel. 4514
Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist

---

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Landwirt Herrn Georg Schildt geben wir hiermit bekannt

Friedrich Lüers und Frau
Marie geb. Wittjen
Ekern b. Zwischenahn

Meine Verlobung mit Fräulein Else Lüers zeige ich hiermit an

Georg Schildt
Hammelwarder-Außendeich b. Brake

April 1936

Die Verlobung unserer Tochter Christel mit Herrn Studienreferendar Ibo Ibbeken geben wir bekannt

Gustav Mex und Frau
Minna geb. Lehmann
Oldenbg. i. O., Werbachstr. 30

Meine Verlobung mit Fräulein Christel Mex zeige ich an

Ibo Ibbeken
Studienreferendar
Oldenbg. i. O., Gartenstr. 7

Zu Hause: Sonntag, den 26. April 1936, Werbachstraße 30

Todes-Anzeigen

Oldenburg, den 17. April 1936

Heute morgen ist mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Tanzlehrer

Theodor Osterwind

nach einem arbeitsreichen Leben im 83. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer

Frau Monika Osterwind geb. Glorius
Marie Therese Grote geb. Osterwind
Amalie von Basum geb. Osterwind
Theodor Franz Osterwind
Hans-Ulrich Osterwind
Günther Osterwind
und Angehörige

Die Beerdigung ist am Dienstag, dem 21. April 1936, vormittags 10 Uhr, vom Sterbehause, Kanalstraße 4, aus. Trauerandacht um 9.45 Uhr im Sterbehause.

Statt Ansage

Oldenburg, den 17. April 1936

Heute vormittag entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Osterloh
geb. Schütte

im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Johann Osterloh, Tel.-Betr.-Ass. a. D. und Angehörige.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 21. April, um 15.45 Uhr von der Auferstehungskirche aus. Trauerandacht um 15.30 Uhr.

Freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Danksagungen

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen

unsern herzlichen Dank

aus. **Wwe. Anna Oltmann nebst Angehörigen**
Munderloh

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter **Liesel** erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken wir herzlich

Bäckermeister **Gustav Behrens und Frau**
Oldenburg-Osternburg, 1936.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage zu Nr. 105 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Sonnabend, dem 18. April 1936

Der Sieger von Kut el Amara

Zum 20. Todestag des Generalfeldmarschalls von der Goltz

Vor zwanzig Jahren, am 19. April 1915, verstarb Freiherr Colmar von der Goltz-Pascha, preußischer Generalfeldmarschall und Reorganisator der türkischen Armee, am Flecktyphus fern der Heimat.

Geboren am 12. August 1843 zu Bielkenfeld in Ostpreußen, wuchs der spätere Feldmarschall in der strengen Zucht des Kadettenkorps zu einem tüchtigen Soldaten heran. Oft waren die Mittel knapp und Schmalhans Küchenmeister. Freiherr von der Goltz war noch keine 18 Jahre alt und körperlich noch in der Entwicklung begriffen, als er schon die Offiziersepauletten anlegte. In Königsberg stand der junge Leutnant in Garnison und errang sich bald durch seinen Pflichteifer die Achtung aller Vorgesetzten. Schon sehr frühzeitig wurde Freiherr von der Goltz, dessen Ehrgeiz keine Grenzen kannte, in den Generalstab berufen. Im Feldzug 1866 holte sich der junge Offizier mitten im Kampfgetümmel bei Trautenau seine ersten Lorbeeren. Der Krieg 1870/71 gegen Frankreich sah ihn bereits im Stabe des Prinzen Friedrich Karl, unter dem er wertvolle strategische Erfahrungen sammeln konnte. Die nächsten Jahre wirkte Freiherr von der Goltz dann unter Graf Haeseler in der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Großen Generalstabes. Er fühlte sich dort so recht in seinem Element und konnte seinen schriftstellerischen Talenten nach Herzenslust die Zügel schießen lassen. Eine lange Reihe historischer und militärischer Werke, die noch heute hochgeschätzt werden, war das Ergebnis seiner unermüdlichen Tätigkeit auf diesem Gebiet. Dazwischen wirkte Freiherr von der Goltz als Kompaniechef in Gera und Generalstabsoffizier in Brandenburg.

Bald darauf folgte der vielseitige Offizier einem Rufe des türkischen Sultans, dessen Offizierskorps er in zwölfjähriger, unermüdlicher Tätigkeit nach deutschem Muster reorganisierte. Die deutsch-türkische Waffenbrüderschaft im Weltkrieg ist nicht zuletzt seiner Initiative und seinem stillen Wirken im fernen Orient zu verdanken.

In die Heimat zurückgekehrt, übernahm Freiherr von der Goltz nacheinander hohe Kommandostellen bei der 5. Division, dem Ingenieur- und Pionierkorps, dem 1. Armeekorps in Königsberg und der 6. Armee-Inspektion. Im Jahre 1912 trat der unermüdliche Heerführer im Alter von 69 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Doch war seinem militärischen Wirken noch lange kein Ziel gesetzt.

Zu Kriegsbeginn wurde Freiherr von der Goltz zum Generalgouverneur von Belgien berufen, doch hätte er viel lieber in vorderster Linie an der Spitze seiner Truppen mitgekämpft. Trotzdem leistete er auch auf diesem Posten seinem Vaterland wertvolle Dienste. Die Erfolge, die Freiherr von der Goltz als Generalgouverneur von Belgien bei der Bevölkerung zu verzeichnen hatte, gereichten jedenfalls seiner Verwaltungskunst zu hoher Ehre. Eines Tages hielt es jedoch der 71jährige Feuerkopf in den dumpfen Büroräumen in Brüssel nicht mehr aus und begab sich in die vordersten Stellungen, wo er denn auch einen Streifschuß erhielt, auf den er stolz war bis an sein Lebensende.

Das Vertrauen des Sultans rief den alten Feldherrn noch einmal nach der Türkei. Doch im Spiel der Hofintrigen und mißgünstiger Beobachter konnte sich seine Kraft zunächst nicht voll entfalten. Erst an der Spitze einer türkischen Armee in Mesopotamien war Freiherr von der Goltz wieder der Alte. Mit vernichtenden Schlägen trieb er die Engländer vor sich her, schloß ihr Heer in Kut el Amara ein und begann dann mit Feuereifer die Belagerung. Entsatzversuche der Engländer wurden nachdrücklichst abgeschlagen. Am 28. April 1916 ergab sich die Festung endlich, wobei 13 300 Mann in türkische Gefangenschaft gerieten. Freiherr von der Goltz-Pascha aber sollte diesen seinen größten Triumph nicht mehr erleben. In dem Augenblick, in dem der bevorstehende Fall von Kut el Amara einen Umschwung in der Gesamtkriegslage zugunsten der Mittelmächte ankündigte, war der Feldmarschall in Bagdad an Flecktyphus erkrankt, dem er nach kurzem Krankenlager am 19. April 1916 erlag. Nach einigen Wochen wurde der Sarg mit den irdischen Resten des Verblichenen auf Wunsch seiner Witwe von Bagdad nach Konstantinopel übergeführt und dort am 24. Juni 1916 im Park von Therapia, nahe dem Denkmal des Generalfeldmarschalls Graf Moltke, unter militärischen Ehren und dem bei solchen Anlässen üblichen großen Schaugepränge des Orients endgültig beigesetzt. Zwei Völker standen trauernd an der Bahre des großen Feldherrn, dessen stolzer Name für alle Zeiten fortlebt in der Geschichte.

20. Todestag des Freiherrn v. d. Goltz

(Scherl-Bilderdienst-M)

Der Friedhof der Lebenden

Pater Daamians sterbliche Reste kommen in die Heimat — Der Lebensweg eines wahren Helden

Antwerpen, April 1936.

Amerikas Präsident Roosevelt und Belgiens König Leopold haben sich zusammengetan, um einem um beide Staaten gleichermaßen verdienten Mann 37 Jahre nach seinem Tode eine Ehrung zuteil werden zu lassen, die darin besteht, daß seine sterblichen Ueberreste unter fürstlichen Ehren nach der belgischen Heimat übergeführt werden. Es handelt sich um Pater Daamian, der sein Leben einsetzte, um die Lage der Leprakranken auf der Insel Molokai zu verbessern. Das amerikanische Kriegsschiff „Republic" wird seinen Leichnam von der Insel abholen und nach Christobal bringen, von hier übernimmt ihn das belgische Schiff „Mercator" zur Reise nach Antwerpen, wo es nach Ostern eintreffen wird. Dann soll in Belgien im Beisein der Autoritäten von Staat und Geistlichkeit die endgültige Beisetzung dieses tapferen und unerschrockenen Mannes stattfinden.

Ein schwerer Lebensweg

Pater Daamian hat einen schweren Lebensweg gehabt. Er wurde 1840 in Tremeloo als Sohn eines Bauern und Kornhändlers geboren, sollte das väterliche Geschäft übernehmen, fühlte sich aber ebenso wie ein älterer Bruder mehr zum geistlichen Beruf hingezogen. Sein bürgerlicher Name war Josef de Veuster, den er bei der Priesterweihe gegen den Namen Pater Daamian eintauschte. Es war sein Schicksal, daß sein Bruder, der als Missionar nach den Sandwichinseln gehen sollte, kurz vor der Zeit der festgesetzten Abreise erkrankte. Pater Daamian bot sich an, statt seiner nach den Inseln zu gehen. Später vertauschte er diesen Platz mit der Missionarstelle auf Puna (Hawai), um dann schließlich nach dem unwegsamen Kohaladistrikt zu kommen, dessen Vertreter den körperlichen Anstrengungen nicht ganz gewachsen war. Er setzte sich mit aller Kraft für seine Aufgabe ein, er lernte rasch die Sprache der Eingeborenen und umsorgte sie mit der ganzen Aufopferungsfähigkeit seiner Persönlichkeit, denn er war kein Mann der religiösen Theorien, sondern vor allem ein Mann der Tat, dessen Hilfe der Bedürftige nicht nur in der Seele, sondern auch im Leben spürte.

Die grausige Epidemie

Im Jahre 1870 brach auf den Sandwichinseln eine furchtbare Epidemie aus. Die Eingeborenen und auch die Europäer bekommen zuerst Flecke auf der Haut, fühlen sich aber noch wohl dabei. Bei einigen gingen die Flecke in einen Ausschlag über. Kapazitäten der medizinischen Wissenschaft wurden herbeigeholt, und ihre Diagnose ist das Todesurteil für die Befallenen. Auf den Inseln herrscht die Lepra!

Sofort griffen die Regierungen ein. Die Befallenen wurden auf die Molokai-Insel gebracht. Bei der Eile, mit der diese Maßnahme in die Wege geleitet wurde, fehlte es an der notwendigen Vorsorge. Zwar errichtet man in aller Eile ein Lepraheim, aber dort wurden nur die schweren Fälle untergebracht, die anderen, etwa tausend an der Zahl, lebten in einsamen und sehr primitiven Hütten. Vor der Insel aber hielten bewaffnete Boote Wache, denn es war streng verboten, die Insel zu verlassen. Wegen der Ansteckungsgefahr war dieses Verbot wohl verständlich, jedoch für die Betroffenen bedeutete es ein Lebendig begraben sein. Pater Daamian schrieb über die furchtbare Seuche an seine Vorgesetzten:

„Es ist ein furchtbares Leiden. Man stirbt ganz langsam aber unaufhaltsam daran, und Genesungen sind nirgends festzustellen."

Er hatte aus nächster Nähe den Schrecken der Lepra mitangesehen. Er wußte, daß denen, die auf die Insel kamen, der Rückweg ins Leben abgeschnitten war. Trotzdem aber faßte er den heldenhaften und kühnen Entschluß, auf die Molokai-Inseln zu gehen, um das Los der tausend Leute, die da unter dürftigsten Verhältnissen ihr Leben fristeten, zu bessern. Er wußte, daß auch er unter der Geißel der Lepra fallen wird, aber seine Aufgabe war ihm viel zu wichtig, als daß diese Bedenken ihn hindern konnten.

Am 10. Mai 1873 setzte er den Fuß auf Molokai.

Selbst als Leprakranker gestorben

Er sah sofort, daß hier nur mit dem Einsatz großer Mittel zu helfen war, und wandte sich an alle Staaten der Welt, an große private Organisationen und bekannte Wohltäter. Seine Bitten wurden erfüllt. Von überall kam finanzielle Hilfe. König Eduard VII. sah in diesem seltenen Mann einen „wahren Helden". Nun konnte Pater Daamian daran gehen, für seine Schützlinge zu sorgen.

Furchtlos ging er über die Insel, sein einziger Schutz gegen die Ansteckung war das Rauchen schwerer Zigarren. Er erleichterte das Los der an sich schon schwergeprüften Menschen, wo er nur konnte, und sie sahen zu ihm auf wie zu einem Gott...

Drei Jahre später nahm Pater Daamian Flecken auf seiner Haut wahr. Er hatte sich angesteckt. Mit aller Ruhe und ohne Zorn schrieb er einen Brief an seine Behörde, und dieser Brief begann mit den Worten: „Wir Leprakranken..." Jetzt gehörte er ganz zur Gemeinschaft der Ausgestoßenen und starb auch im Jahre 1889 in ihrer Mitte. Auf dem Begräbnisplatz wurde er beigesetzt. Und jetzt, 37 Jahre später, holt man ihn heim, mit allen Ehren, die seine opferbereite Persönlichkeit verdient.

Deutschland und die Olympischen Kunstwettbewerbe

Unsere Meldung für den Musikwettbewerb

Im Rahmen der XI. Olympiade 1936 Berlin findet gemäß den Grundregeln der Olympischen Spiele ein Kunstwettbewerb für Werke lebender Künstler auf dem Gebiete der Baukunst, Malerei, Bildhauerkunst, Dichtung und Musik statt, an dem alle zur Feier der Spiele eingeladenen Nationen teilnahmeberechtigt sind. Eine Ausstellung dieser Werke wird in der Zeit vom 15. Juli bis 16. August durchgeführt werden, und zwar in der Halle VI des Ausstellungsgeländes am Kaiserdamm in Berlin-Charlottenburg. Dieser Tage wurde die Auswahl der von deutschen Künstlern zum Vorschlag gebrachten Musikwerke vorgenommen, wobei die Wahl auf folgende Werke fiel: Gruppe A (Kompositionen für Solo- oder Chorgesang, mit oder ohne Klavier- und Instrumentalbegleitung): Professor Paul Höffer, Berlin-Zehlendorf, „Olympischer Schwur", für Chor, Solo und Orchester; Professor Kurt Thomas, Berlin, „Kantate zur Olympiade 1936" nach Worten von Karl Bröger für vierstimmigen Chor, Holzbläser, Streichorchester und Schlagzeug; Harald Genzmer, Breslau, „Der Läufer", Kantate für Sopran- und Baritonsolo, großen Chor und Orchester nach Worten von Paul Schmidtmann. Gruppe B (Kompositionen für ein Instrument mit oder ohne Orchesterbegleitung und für instrumentale Kammermusik): Keine Nennungen. Gruppe C (Kompositionen für Orchester in jeglicher Besetzung): Werner Egk, München-Lochham, „Olympische Festmusik" mit den Sätzen „Einzug der Jünglinge", „Walzer", „Waffentanz", „Totenklage" und „Hymne".

Das aus Professor Dr. Peter Raabe, Präsidenten der Reichsmusikkammer, Professor Dr. Gräner, Heinz Ihlert, Professor Gustav Havemann, Professor Dr. Fritz Stein, Professor Max Trapp und Professor Heinz Tießen bestehende Preisrichterkollgium hatte dabei weit über hundert Werke zu prüfen.

Der Mann mit Schuhgröße 44

Aachen, 15. April.

Zollbeamte haben zuweilen einen guten Riecher; wie hätten sie sonst dazu kommen können, einen harmlos aussehenden jungen Mann anzuhalten, der ohne jedes auffällige äußere Zeichen dahergeradelt kam. Den Beamten fiel es ein, den Mann einer peinlichen Leibesvisitation zu unterziehen, und als er sich der Schuhe entledigte, fand man in diesen einen netten Schatz deutscher Fünfmarkstücke, die ihn jetzt unter der Anklage des Devisenvergehens vor den Richter brachte.

In der Hauptverhandlung hatte der Angeklagte dieselben Schuhe an den Füßen, in denen er nach Angabe der Zollbeamten den Silbergeldbetrag nach Holland hatte schmuggeln wollen. Es waren ganz gewöhnliche Schuhe, Größe 44; man konnte sich überzeugen; daß die Schuhe wie angegossen saßen; der Mann lebte eben auf so großem Fuße. Man konnte es kaum für möglich halten, daß neben den ausgewachsenen Füßen noch 47 Fünfmarkstücke in diesen Schuhen Platz gefunden hatten, aber der Angeklagte bestritt das keineswegs, er gab sogar ungefragt zu, daß ihn diese „Einlage" keineswegs im Gehen behindert habe. Es käme alles auf die Gewohnheit an, und er habe sich angewöhnt, eben diese hohe Summe Silbergeld in den Schuhen mit sich herumzutragen. Damit gehe er übrigens Tag für Tag durch die Straßen spazieren. Die Schuhe seien nämlich für ihn so etwas wie ein wandelnder und zugriffssicherer Geldschrank, denn er befände sich ständig auf der Flucht vor dem Gerichtsvollzieher, der bei ihm eine Forderung eintreiben müsse. Mit Devisenvergehen habe eine solche zweckmäßige Sicherheitsmaßnahme doch gar nichts zu tun.

Das Gericht glaubte freilich dem Angeklagten seine Ausrede nicht und verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe.

Schlump auf Pump

In London wurde eine Hundeverleihanstalt eingerichtet

London, 17. April.

Hunde sind die große Mode. Wer es sich nur einigermaßen leisten kann, hält sich heutzutage einen solchen Vierbeiner, gleichgültig ob er ganz oder weniger rasserein ist.

Trotz ihrer Liebe zu dem Hund, die die Menschen plötzlich überall auf der Welt entdeckt haben, gibt es gar manchen, der sich selbst diesen bescheidenen Luxus nicht erlauben kann, sei es, weil er nicht genug Geld dazu hat, sei es, weil ihm die Wohnverhältnisse das Halten eines eigenen Hundes nicht gestatten. Allerdings gibt es auch wieder solche Männer und Frauen, die sich einen eigenen Hund wohl halten könnten, die aber zu bequem dazu sind und ihren Wunsch schon erfüllt sehen würden, wenn sie so einen Vierbeiner nur vorübergehend, für ein paar Stunden am Tag, an die Leine nehmen könnten.

Um allen solchen Wünschen gerecht zu werden, ist in London eine eigene Hundeverleihanstalt ins Leben gerufen worden. Dort kann man Wachhunde für die Nacht ausleihen, oder Hunde, mit denen man bei dem schönen Wetter nur einmal rasch einen Spaziergang machen will, oder Luxushunde, die dann sogar auf Reisen mitgenommen werden können. In allen Fällen ist eine bestimmte Gebühr zu entrichten, die sich in ihrer Höhe danach richtet, für welche Zeit so ein Schlump auf Pump genommen wird. Selbstverständlich besteht für den Entleiher auch die Möglichkeit, einen Hund, den er sich zunächst nur vorübergehend entliehen hatte, käuflich zu erwerben und dann ganz zu behalten, wenn ihm das Tier besonders gefiel, oder wenn er sich so an seinen Leihhund gewöhnt hat, daß er sich nicht mehr von ihm trennen möchte. Diese Einrichtung einer Hundeverleihanstalt soll sich bereits eines regen Zuspruchs von seiten der Londoner Hundeliebhaber erfreuen. Uebrigens ist diesem Verleihinstitut für Hunde auch gleich noch eine Verleihanstalt für Katzen angegliedert worden. Bei den Katzen handelt es sich jedoch weniger um Luxustierchen, als vielmehr um ausgesprochene Mäusefänger, die von Fall zu Fall gegen Kaution geliefert werden.

Gute, preiswerte Möbel
von tüchtigen Fachleuten aus gutem Material solide verarbeitet, woran Sie Ihre Freude haben, führt in großer Auswahl
Möbelhaus Janßen
Heiligengeiststr. 32, 3 Stockwerke

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil des „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 105 \ Sonnabend, den 18. April 1936

„Wenn der Hahn kräht"

Aufführung in den Capitol-Lichtspielen und den Wall-Lichtspielen

Unseres nun im ganzen deutschen Vaterlande so rühmlichst bekannten Heimatdichters August Hinrichs vortreffliche Bauernkomödie „Wenn der Hahn kräht" erlebte gestern in den Capitol- und den Wall-Lichtspielen als Film ihre Oldenburger Erstaufführung.

Das Drehbuch ist vom Dichter selbst im Verein mit Axel Eggebrecht verfaßt und derart ausgezeichnet gelungen, daß diese deutsche Geschichte, die ja allen Oldenburgern von der Sprechbühne her bekannt ist, noch wirkungsvoller geworden ist, als sie schon war. Und das mag mit daran liegen, daß der Film eben eine gegenüber der Bühne ungleich breitere und tiefere Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeit bietet. An Stelle der Kulisse tritt der wirkliche Raum, tritt die offene Landschaft, die Handlung im Ganzen kann ausgespielt werden, und der einzelne Darsteller hat die Möglichkeit, den zu verkörpernden Charakter bis ins Feinste zu nüancieren und damit ein wirkliches Ganzes zu gestalten.

Ein weiterer, sehr beachtlicher Teil des Filmerfolges ist aber auch dem Meisterregisseur Carl Froelich zuzusprechen, der wohl einzig und allein der mit diesem Film gestellten Aufgabe gerecht werden konnte. So wie in dem Film „Krach um Jolanthe" hat er auch hier dank seines feinen Einfühlungsvermögens den ursprünglichen Charakter des Werkes getreulich gewahrt und offenbar auch den Darstellern weitestgehend Raum gegeben, sich auszuspielen. Und dem ist es mit zu verdanken, daß das ganze Spiel so unverfälscht natürlich ist und wirkt.

So sollte denn dieser Film, als Ganzes gesehen und in seinen Grundzügen, für das weitere Schaffen auf dem Gebiet der Filmkomödien und Lichtspielfilme ein Maßstab sein, den die verschiedenen Produktionen anlegen müssen bei der Herstellung dieser Art von Filmen.

Sieht man doch noch viel zu häufig Komödien und Lustspiele auf der Leinwand, die von Anfang bis zu Ende regelrecht nach irgend einer Idee konstruiert sind, die aber auch nicht das geringste von natürlichem Witz und Humor an sich haben. Man macht mit mehr oder weniger Erfolg in geschickt aufgebauter Situationskomik, stellt lächerliche Figuren auf den Plan, wägt ab, ob dieser oder jener Satz, die eine oder andere Redewendung besser beim Publikum zündet, und entfernt sich dabei immer mehr von dem natürlicherweise Möglichen und Lebenswahren.

Ganz anders ist all das hier bei August Hinrichs. Da ist nichts, was auch nur den Schein der Effektberechnung an sich hat, nichts an Wort und Geste, von dem man sagen könnte, es sei konstruiert. Es geschieht alles wie aus sich selbst heraus, urwüchsig, kerngesund, ganz so, wie die Menschen es im Leben wohl machen, wie sie es denken und fühlen. Es gehören freilich große Künstler dazu, Menschen natürlich darzustellen, so ganz in einem Charakter aufzugehen und ihn bis ins Feinste folgerichtig auszuspielen. Carl Froelich hat mit bewährtem Geschick auch hier wiederum seine Wahl getroffen: Heinrich George verkörpert den gewichtigen Gemeindevorsteher Jan Kreyenborg mit der ganzen biederen Behäbigkeit des gesunden Bauern, lebenslustig und helle, wenn irgendwo eine kleine Gefahr im Anzuge ist, schlagfertig mit dem Wort und ohne Furcht, wenn sich Gelegenheit bietet, ein Abenteuerchen zu bestehen. Gesine, seine Frau, resolut und stets ein wenig argwöhnisch, eine mit Recht etwas stolze Bäuerin, die aber doch dem Mannsvolk nicht gewachsen ist, wird von Claire Reigbert überzeugend gespielt. Hildegard Barkow, eine noch wenig bekannte Darstellerin, zeigt hier in der Rolle der Tochter Lena ganz gediegenes Können. Ein echter Schelm ist das, versteht sich ausgezeichnet auf Heimlichkeiten und paßt wundervoll echt in den ländlich-sittlichen Rahmen hinein. Und Fritz Hoopts — eine überaus köstliche Type eines echten Knechtes. Mit hellen Augen, offenen Ohren und sehr klugem Kopf ist er der Unscheinbare und letztlich doch Ausschlaggebende, nach seiner Meinung sogar der einzig „Verdienstvolle" des ganzen Geschehens. Willem Tameling ist so prächtig gelungen in seiner ganzen Art, so urecht und lebenswahr, daß man unbedingt seine helle Freude an ihm haben muß. Da wird nicht viel geredet, da wird hinter einem dummen Gesicht sehr schlau gedacht, und die magere Hand versteht sich ausgezeichnet auf's „Begreifen!" Wollte man all die prächtigen Einzelheiten aufzählen, die Fritz Hoopts als Knecht Willem charakterisieren, dann müßte man sehr viel schreiben und würde zudem viel vorweg nehmen. Man sehe sich den Helden der Geschehnisse an, und man erlebt unbändig viel Freude. Das gleiche gilt von Carsta Loek, sie spielt die ein wenig schwierige Stine, ein bißchen dumm, ein bißchen verliebt, aber dabei ihrer Meinung nach unberechtigterweise von den Mannsleuten zu wenig beachtet, trotzdem sie doch so offenherzig ist! Eine köstliche Figur, die sehr berechtigten Anteil nimmt am Erfolg des Ganzen. Vorzüglich skizziert wird der spindeldürre, wehleidige Schneider Witt durch Wilhelm P. Krüger, der alte Knabe hört besonders dann gut, wenn gerade von Liebessachen die Rede ist, sonst aber scheint er taub zu sein!

Curt Waldau macht als Amtshauptmann eine ganz famose Figur. Man beobachte ihn, wenn er den Tatort besichtigt und wenn er zur Vernehmung schreitet! Einfach herrlich! Bleibt noch zu nennen Marianne Hoppe, das Dorfmädel, das zu seinem gesunden Verstand noch etwas Erfahrungen in der Stadt sammelt und dann, nachdem es erst einmal das ganze Dorf in Aufruhr gebracht hat, durch den Streich gegenüber dem Gemeindevorsteher den harmlosen Pieyers Gustav — Carl John — zum getreuen Gemahl bekommt. Nicht vergessen werden darf Hans Brausewetter, der den verliebten Tierarzt Renken mit bestem Erfolg darstellt.

Der Kern der Handlung hat einen sehr wirkungsvollen Rahmen bekommen, prächtige Szenen vom Feuerwehrball, ausgezeichnete Raumbilder sind naturgetreue Darstellungen, in denen und um die herum die humorvollen Ereignisse ihren Lauf nehmen.

In heller Begeisterung folgt man dem Spiel und empfindet Stolz darüber, daß ein Landsmann mit diesem Film offenbar Einfluß zu nehmen vermag auf die sinnvollere, natürlichere Gestaltung von Filmkomödien und Lustspielen. So möge denn „Wenn der Hahn kräht" auch in diesem Sinne ein Weckruf sein.

Brücken über das Meer

Seeland-Fünen und Kopenhagen-Malmö

Rund 20 Jahre ist es her, da saßen in Stockholm ein paar Architekten und Ingenieure zusammen. Sie sprachen über Pläne, die man nach Beendigung des Weltkriegs in Angriff nehmen wolle. Dabei verstiegen sich einige von ihnen — darunter Professor Linton — zu zwar sehr interessanten, von den älteren Kollegen jedoch mit skeptischem Kopfschütteln belächelten „Phatasieplänen".

Nein, da überschätzten diese jungen Leute die Möglichkeiten der Stahlbaukunst doch wohl gewaltig, wenn sie von Brückenbauten über Meeresstraßen hinweg „phantasierten". Nun, einer jener „jungen Herren" hat damals diese phantastischen Zukunftträume in seinem Tagebuch aufgezeichnet. Heute ist der größte Teil dieser Pläne vor der Verwirklichung.

Vor kaum einem Jahr erst wurde die Brücke über den Kleinen Belt eröffnet; schon jetzt ist diese Einrichtung ein ungeheurer Erfolg, der den Auftrieb gab, auch die nächste Etappe auszuarbeiten und in Angriff zu nehmen. Es ist so weit, daß man mit dem Bau der Eisenbahn- und Autobrücke von Kopenhagen nach Malmö — also nach Schweden hinüber — beginnt. Verschiedene Wege hatte man für diese Brücke erwogen, denn es gibt nähere Verbindungen als die geplante. Aber mit Rücksicht auf die Schiffahrt und die Seeströmungen entschied man sich für den Bau dieser Brücke, die auf der Insel Amager — südöstlich von Kopenhagen — beginnt und über die Insel Saltholm (im Oeresund) nach Schweden führt.

Hätte man nämlich die Brücke auf einer anderen Strecke — etwa zwischen Helsingoer und Helsingborg — errichtet, dann wären zwar einige Kilometer gespart worden, aber man hätte viel mehr Geld für den Unterbau benötigt, und zudem wäre eine stärkere Erhöhung erforderlich geworden, um die Schiffahrt nicht zu behindern.

Mit 14 Kilometer Länge wird diese Brücke eine wahre Rekordbrücke sein. Aber sie wird nicht lange das „Blaue Band" halten. Denn schon in kurzer Zeit soll die Schwesterbrücke gebaut werden, die über den Großen Belt hinweg Seeland und Fünen verbindet und eine Länge von rund 17 Kilometern aufweist. Angesichts solcher Bauziffern müssen selbst die Amerikaner erblassen. Denn hier handelt es sich um eine Konstruktion, die nicht bequem über Dünen oder Sandflächen geht, sondern mitten durch das Meer.

Einen Rekord bedeuten auch die Arbeitszahlen: In etwa 10 Jahren will man die Konstruktionen vollendet haben, und diese 10 Jahre hindurch werden 12 000 Menschen ununterbrochen daran beschäftigt sein. Die Gesamtkosten sind auf 630 Millionen Dänenkronen veranschlagt worden, an denen sich Schweden mit rund 65 Millionen beteiligen will.

Nur ein Berufsstand ist betrübt: die Fährschiffer, die Kapitäne und Mannschaften der Trajektboote, die Autos und Waren über diese Meerengen hinüberführten und seit Jahr und Tag nicht schlecht davon lebten. Sie werden sich nach einer andern Tätigkeit umsehen müssen.

Jene technischen „Phantasten" vor 20 Jahren haben recht behalten: man wird in zehn Jahren von der Südspitze Italiens mit dem Auto oder dem Lastwagen bis hinauf in das nördlichste Schweden und Norwegen fahren können. Denn gleichzeitig mit diesen Rekordbrückenbauten beginnt man auch mit dem Ausbau der prachtvollen Autostraßen, worin Deutschland Vorbildliches leistet, und die nicht nur in Zentral-Europa, sondern nun auch in Norwegen und Schweden als eines der wichtigsten Bauprogramme der näheren Zukunft anerkannt worden sind.

„Der blaue Heinrich"

Schwank von Otto Schwartz und Georg Lengbach

Musik von Victor Corzilius

Aus der Literatur ist Gottfried Kellers „Der grüne Heinrich" bekannt, — aus der christlichen Schiffahrt der „blaue Peter". Die Zusammenstellung der blauen Farbe mit vorgenanntem Heinrich dagegen ist neu und hat eine besondere Bedeutung. Heinrich ist einer von jener Sorte, von der man mit Gretchen im „Faust" mit Fug und Recht behaupten könnte: „Mir graut vor dir!" Und blau — ist er nicht etwa in dem Sinne, wie Sie es meinen; die Begründung liegt vielmehr tiefer: blau ist das in seinen Adern rollende Blut der Grafen von Rabenau. Der Heinrich aber, von dem hier die Rede geht, ist, zu unser aller Trost sei es gesagt, der unwiderruflich letzte seines erlauchten Stammes, der in der männlichen Linie mit ihm erlischt.

Nicht so in der weiblichen. Da ist nämlich noch eine echt blaublütige Tochter Olympia vorhanden, der es obliegt, des Vaters zerrüttete Wirtschaftslage durch — leider unebenbürtige, schlicht bürgerliche! — Heiraten zu sanieren. Erst steigt Olympia von Rabenau zu einem Papierfabrikanten Schulze herab, dann wird sie Frau Fabrikbesitzerin Bollenbach, um zuletzt — in diesem Falle wirklich zuguterletzt — an einen afrikanischen Tierbändiger mit dem bescheidenen Namen Fritz Sperling zu geraten. Und der ist endlich der rechte.

Aus dieser dreifachen Ehescheidungsgemeinschaft ergeben sich nun Verwicklungen, die des näheren auseinanderzusetzen wir uns versagen müssen. Denn die Fälle liegen zum Teil äußerst schwierig; stellen Sie sich etwa vor, daß Ihre Frau — Ihre Tante wird, womit also Sie der Neffe der eigenen Gemahlin wären. Und die intime Verwandtschaft geht schließlich so weit, daß Sie zum Vetter des eigenen Sohnes werden!

Gut, daß wir in solcher Erscheinungen Flucht als ruhenden Pol Heinrich den Letzten haben. Das heißt: „ruhend" — das ist schon wieder zuviel gesagt. Sein blaues Blut schäumt über von einem gefährlich gewaltsamen Temperament, vor dem alle bis auf den auch diesem Partner gewachsenen Tierbändiger und die niedlichen Weiblein Olympia und Paula erzittern. Die verstehen sich darauf, dem Kalkalten um die eisgraue Oberlippe zu gehen und ein bärbeißiges Lachen aus ihm herauszukitzeln, so daß er mit ihnen sogar nach seinem Wahlspruch: „Furchtlos und unverzagt" einen Cancan tanzt.

Ja, Tanz und Musik gibt es in diesem Schwank auch, bei dessen Verfasserschaft nicht weniger als fünf Autoren miteinander um die Palme des Ruhmes stritten: Zwei haben Handlung und Dialog gemacht, zwei dichteten die Gesangstexte, und ein Musiker erfand die schmissig-kapriziösen Melodien dazu. Je vieler, je besser. Wo fünf auf einmal am selben Strang ziehen, bleibt der Erfolg nicht aus.

Und was etwa dennoch fehlte, tat die Besetzung hinzu, die nach dem bewährten Motto: „Immer toller mit Max Zoller!" — das Tanzziehen mit solcher Hingabe und Energie betrieb, daß es, um im Bilde zu bleiben, wie am Schnürchen klappte. Wobei der wirblige Inszenator zugleich sich selber als Papierfabrikanten August Schulze in Szene zu setzen hatte. Braucht da noch viel darüber gesagt zu werden, daß es aus ihm heraus und rings im Umkreis um ihn nur so prasselte, platzte, knallte und schallte? — Ihm assistierte als zweiter „Olympiade" Fabrikbesitzer Theodor Bollenbach Heinz Diedrich vortrefflich, der mit fortschreitender Verehelichung aus dem gutmütigen Onkel eine mehr und mehr verkniffen säuerliche Zitrone machte. — Wo zwei platzen, lacht dann der dritte: der eigentliche Olympia-Sieger Franz Sperling des Walter Rohne. An Bedekinds Tierbändiger braucht man nicht zu denken, so sehr Sperling mit Nilpferdpeitsche und Schreckschuß-Pistole umzugehen verstand. Nein, er hatte nichts Wedekindliches, Untergründiges an sich, sondern zeigte sich als ein schneidiger junger Mann und liebenswürdig gerader Charakter.

Den blauen Heinrich aber in seiner imposanten Verkalkung, Grafen von Rabenau, stellte Theodor Görlich als einen Furcht einflößenden Raubritter hin, der als ein sich selbst überlebender Atavismus durch dieses moderne zwanzigste Jahrhundert gespensterte. Die Frage bleibt offen, wie dieser steifbockige alte Knabe zu einer so entzückenden Tochter wie der Olympia der Ursula Liederwald gekommen sein mag, die allerliebst und mit nobelstem Anstand die Seitensprünge des blauen Bluts in die Spießbürgerlichkeit verkörperte. Verführerisch und bestrickend, zugleich überlegen mokant, wahrhaft eine „eiserne Jungfrau", ein Folterwerkzeug ihrer unglücklich-glücklichen Opfer, wie man es sich raffinierter nicht auszumalen vermag. Dazu ganz große Aufmachung: in jedem Akt gleich mehrere interessante Roben, die der schlanken Gestalt den Ausdruck von Rasse und Klasse geben.

Reizender Gegensatz zu dieser überzüchteten Spätauslese eines „dernier cri" in buchstäblicher Bedeutung des Wortes das unverfälschte Naturgewächs Nichte Paula der Ingeborg Hall. Süß und verliebt, so das richtige, molige Frauchen, das dem Manne das Haus zum Heim und den mit Liebe hergerichteten „bürgerlichen Mittagstisch" zum Hochgenuß macht. — Rose Grawz als Tippfräulein Lenz das zum Sinnbild erhobene „Mißverständnis": nicht Lenz, sondern reifer Herbst, eine handfeste, ebenso männertolle wie den Männern grollende Suffragette.

Blaublütiger aber als selbst der blaue Heinrich, gewissermaßen das blaue Blut der Rabenau-Grafen noch einmal in sich zusammenfassend, Kurt Lehre als unnachahmlich würdevoller Kammerdiener Anastasius. Essigsäure und Stelzbeinigkeit in höchster Potenz. — Und wieder von anderem Schlag Emmi Grobe als Wirtschafterin Rieke: in ihr dokumentiert sich der Schulzesche Bürgergeist rotbackig, nahrhaft und freundlich derb.

Das Stammschloß derer von Rabenau zeigte Erich Döhler als einen trödelkramartigen Stilmischmasch von Neuzeitlichkeit und Ritterromantik. — Konrad Erler leitete vom Klavier aus mit Umsicht das kleine Orchester, das die Gesangstexte und die Tanzeinlagen gewandt begleitete, bald prickelnd und anschmiegsam, bald in stark rhythmisch aufgeteilten Akzenten.

Das Vergnügen der Zuschauer war erheblich und steigerte sich von Akt zu Akt. A. Wi.

Verschiedene Gerüche

Bei den diplomatischen Verhandlungen vor Paris 1870 war ein englischer Bevollmächtigter im Wartezimmer bei Bismarck anwesend. Da trat Graf A. aus dem Zimmer des Fürsten, fächelte sich Luft zu und sagte zu dem Lord: „Ich begreife nicht, wie Fürst Bismarck das aushält. Der Tabaksqualm in seinem Zimmer ist zum Schneiden und zerbeißt einem geradezu die Augen. Es war mir unerträglich; ich mußte ihn bitten, das Fenster zu öffnen." Als der Lord das Audienzzimmer betrat, fragte Bismarck: „Stört Sie das offene Fenster? Ich mußte es aufmachen, denn Graf A. war dermaßen parfümiert, daß es nicht zum Aushalten war. Ich verstehe nicht, wie ein Mensch in einer solchen Dunstatmosphäre leben kann!"

Der Stratege. Der kleine Mann an der Straßenecke wendet sich an den herankommenden Polizisten. „Ach, entschuldigen Sie, aber ich warte hier schon stundenlang auf meine Frau. Würden Sie nicht so gut sein und zu mir sagen: Weitergehen!!"

Ein merkwürdiger Briefwechsel

Haydn lebte nicht im besten Einvernehmen mit seiner Frau und lange getrennt von ihr. Der Weimarische Konzertmeister Cranz stand, während seines Aufenthaltes in Wien, mit Haydn auf ziemlich vertrautem Fuße. Einst fand er ein Päckchen zusammengebundener und noch nicht erbrochener Briefe mit der Aufschrift: „An Haydn". „Was sind das für Briefe, Herr Doktor?" fragte Cranz befremdet. „Lasset sie", sagte Haydn und nahm sie geschwind an sich, „es sind Odiosa-Briefe von meiner Frau. Sie schreibt mir alle Monate regelmäßig, aber ich erbreche die Briefe nicht und antworte ihr, ohne ihre Zuschriften gelesen zu haben. Sie macht's mit meinen Antworten ebenso."

Vorsicht geboten. „Und was soll in den Ring eingraviert werden?" fragte der Juwelier. „Von Heinrich an Klara", erklärte der junge Mann. „Nehmen Sie meinen Rat an, junger Herr, lassen Sie nur gravieren: Von Heinrich."

Landesbibliothek Oldenburg

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Handelsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"
Nummer 105 — Sonnabend, den 18. April 1936

Der Einfluß der Preise auf die landwirtschaftlichen Anbauflächen

In einem vom Institut für Konjunkturforschung herausgegebenen Sonderheft (Nr. 40) befaßt sich Dr. Carl Boehm mit der „Elastizität der deutschen Getreideanbauflächen" und kommt auf Grund der Beobachtungen der Anbauflächenveränderungen in Deutschland während der letzten zehn Jahre zu der Feststellung, daß es sich bei den lang- und kurzfristigen Verschiebungen der Anbauflächen keineswegs um zufällige Erscheinungen handelt, sondern vielmehr um den Ausdruck wirtschaftlichen Handelns, das seine Ursachen in ertrags- und bedarfswirtschaftlichen Ueberlegungen, in klimatischen Verhältnissen sowie in betriebstechnischen Erfordernissen hat. Daneben glaubt der Verfasser aber auch einen merklichen Einfluß der Preisgestaltung für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer auf die Veränderungen der Anbauflächen feststellen zu können. Die Frage, wie sich die Preise auf den Umfang der Erzeugung auswirken, ist in den letzten Jahren besonders im Auslande eingehend behandelt worden. Nachdem die Statistik in Deutschland gerade in der letzten Zeit auf diesem Gebiet beachtliche Fortschritte verzeichnen konnte, sind nunmehr auch die Unterlagen für entsprechende Untersuchungen gegeben.

Die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche in Deutschland unterlag zwar in den letzten 20 Jahren nur unbedeutenden Schwankungen, und erst durch die Arbeit des Nationalsozialismus sind neuerdings neue Flächen dem landwirtschaftlichen Anbau nutzbar gemacht worden. Bei der vorliegenden Untersuchung sind aber noch die Getreideanbauflächen von 1934 als Vergleich herangezogen worden, und es zeigt sich dabei gegenüber 1925 eine Zunahme der Weizenanbaufläche um rund 753 000 Hektar, während die Roggenanbaufläche um rund 196 000 Hektar abgenommen hat. Die Gersteanbaufläche weist eine Steigerung um 206 000 Hektar auf, der eine Verringerung des Haferanbaues um 307 000 Hektar gegenübersteht. An Hand von Kurven für Preise und Anbauflächen der wichtigsten Getreidearten weist der Verfasser für die Hauptgebiete des deutschen Getreideanbaus nunmehr nach, daß in dem der Untersuchung zugrunde gelegten Zeitabschnitt die Landwirtschaft auf Veränderungen der Getreidepreise mit entsprechenden Verschiebungen der Anbaufläche antwortete, wobei einerseits der Preis der einzelnen Getreideart und sein Verhältnis zum Preise für andere pflanzliche Erzeugnisse, insbesondere auch Futtermittel, von Bedeutung war, andererseits aber naturgemäß die Anbauflächenänderung zumeist hinter den Preisen herhinkte und teilweise mit für die heftigen Marktschwankungen früherer Zeiten verantwortlich war. Im allgemeinen ist bei Weizen eine stetige Steigerung der Anbaufläche zu verzeichnen, trotz der heftigen Preisschwankungen in den Jahren 1924 bis 1932 (zwischen 6 und 30 Prozent von Jahr zu Jahr). Bei Roggen zeigte die Anbaufläche bis 1931 einen starken Rückgang, stieg dann aber auch allmählich wieder an, während die Roggenpreise folgende Wellenbewegung zeigten: Anstieg bis 1925, Rückgang 1926, Anstieg bis 1928, Rückgang bis 1930, Anstieg bis 1932 und dann wieder ein Rückgang. Die gesamte Gersteanbaufläche (Sommer- und Wintergerste) zeigt in den Jahren 1925 bis 1934 eine langfristig steigende Tendenz, die aber nicht so stark ist wie bei Weizen. Die Intensität, mit der die Anbauflächen durch Preisveränderungen beeinflußt werden, ist aber auch hier in den einzelnen Erzeugergebieten recht verschieden. Noch deutlicher kommt dies beim Haferanbau zum Ausdruck. Die Haferpreise schwankten bis 1933 innerhalb eines Jahres ganz erheblich; erst in den folgenden Jahren ist auch hier eine merkliche Stetigkeit der Preisbewegung im Zusammenhang mit der Einführung der Festpreise zu verzeichnen. Im Gegensatz zu den anderen Getreidearten spielt für die Größe der Haferanbaufläche nicht so sehr das Verhältnis zu den anderen Getreidepreisen als vielmehr der Haferpreis selbst eine wesentliche Rolle. Das allmähliche Absinken der Haferanbaufläche war natürlich in den letzten Jahren zum Teil auch auf den Rückgang der Pferdebestände und die zunehmende Motorisierung zurückzuführen.

Naturgemäß sind bei der Untersuchung über die Anbauveränderungen auch die Betriebsgröße und die Betriebsführung, d. h. die Ernteverwertung zu berücksichtigen. Bei allen vier Getreidearten hat sich herausgestellt, daß sich ein sog. Konjunkturanbau, bei dem also die Anbauflächen sich sehr elastisch der Preisbewegung anpassen, nur in den Gebieten zeigt, in denen der Großgrundbesitz überwiegt, der auf eine mengenmäßig stärkere Veräußerung seiner Erträge angewiesen ist, während der mittlere und kleinere Besitz und damit auch der Durchschnitt des ganzen Reiches nur eine geringe Elastizität der Anbauflächen erkennen läßt. Trotzdem besteht natürlich die Möglichkeit, daß zusammen mit der Erzeugungsschlacht der Staat durch die seit den letzten Jahren durchgeführten Festpreise einen maßgebenden Einfluß auf die landwirtschaftliche Erzeugung nehmen kann, wie es in diesem Jahre bereits in der Form der Kontingentierung des Brotgetreideabsatzes geschah. Es ist zu erwarten, daß nach der grundlegenden Umstellung der Technik der Anbauflächenerhebung 1935 in Deutschland, die in der Untersuchung aufgezeigten Wege es zulassen, auch für die Praxis wertvolle Fingerzeige für die Anbauflächenentwickelung zu geben.

Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes

im Bezirk des Arbeitsamtes Oldenburg im Monat März 1936

Das schöne Frühlingswetter brachte im März 1936 innerhalb des Arbeitsamtsbezirks Oldenburg eine starke Belebung im Arbeitseinsatz mit sich, so ist ein weiteres Absinken der Arbeitslosenzahl von 1056 auf 592 zu verzeichnen, also eine Abnahme von etwa 44 % gegenüber dem Vormonat Februar 1936. Zu dieser Abnahme haben erfreulicherweise nicht nur die großen Bauvorhaben, sondern in weitgehendem Maße auch die Privatwirtschaft mit beigetragen. In den saisonbedingten Betrieben wie Ziegelei- und Torfindustrie, macht sich bereits schon jetzt ein fühlbarer Mangel an geeigneten Arbeitskräften bemerkbar. Wenn auch zur Zeit noch die Unterbringung von Arbeitskräften einiger Berufsgruppen Schwierigkeiten macht, so besteht doch die berechtigte Hoffnung, daß bereits in Kürze eine wesentliche Entlastung auch hier eintreten wird.

Nachfolgende Vergleichszahlen mögen ein anschauliches Bild über diese günstige Entwicklung im Laufe des Monats März geben:

Es waren männliche Arbeitslose gemeldet:

1. Ende März 1934	1537
2. Ende März 1935	1941
3. Ende August 1935	687
4. Ende März 1936	544

Dies bedeutet also eine Abnahme im Berichtsmonat

gegen 1. März 1934 um	65 %
2. März 1935 um	72 %
und 3. August 1935 um	20 %

Hierbei ist der Zahl der Arbeitslosen im August 1935 insofern eine besondere Beachtung zu schenken, als doch erfahrungsgemäß in den Sommermonaten stets die geringsten Arbeitslosen-Zahlen zu verzeichnen gewesen sind. Wenn jetzt schon die Zahlen um 20 % unter denen des vorigen Sommers liegen, so ist mit Recht in den kommenden Sommermonaten ein weiteres Absinken der Arbeitslosenzahl zu erwarten. Als ein weiteres Zeichen, wie sich die Belebung des Arbeitseinsatzes entwickelte, weist die Tatsache aus, daß im ganzen Jahr 1935 insgesamt 7600 Vermittlungen in Dauerbeschäftigung getätigt wurden, während in den drei ersten Monaten des Jahres 1936 bereits 4000 Vermittlungen in Dauerbeschäftigung erfolgen konnten.

Durch den bezirklichen und zwischenbezirklichen Ausgleich wurden im Monat März 210 Arbeitskräfte nach dem hiesigen Arbeitsamtsbezirk vermittelt, wobei es sich zumeist um gelernte Bauhandwerker und um jugendliche Kräfte für die Landwirtschaft handelt.

In der Landwirtschaft, im Gartenbau, in der Torf- und Ziegeleiindustrie herrscht zur Zeit eine rege Nachfrage nach geeigneten Arbeitskräften, hier wurden etwa 200 Vermittlungen in Dauerbeschäftigung getätigt. Auch im metallverarbeitenden Gewerbe war die Beschäftigungslage gut, es erfolgten 57 Vermittlungen in Dauerbeschäftigung. Durch ein besseres Ausfuhrgeschäft hob sich auch die Beschäftigungslage in der Glasindustrie. Auch in der chemischen Industrie und im Spinnstoffgewerbe war die Beschäftigungslage weiterhin gut. Ebenso wie in der Gruppe Papiererzeugung und -verarbeitung, waren auch in der Gruppe Ledererzeugung und -verarbeitung und im Holz- und Schnitzstoffgewerbe gute männliche Arbeitskräfte gesucht. Im Nahrungsmittel- und Genußmittelgewerbe und in der Bekleidungsindustrie besserte sich die Beschäftigungslage merkbar. Im Baugewerbe und für ungelernte Arbeiter war die Nachfrage auch weiterhin sehr stark, so konnten hier etwa 1000 Vermittlungen in Dauerbeschäftigung getätigt werden. Im Verkehrsgewerbe erfolgten 74 Vermittlungen. Der Arbeitseinsatz in der Gruppe kaufmännische und Büroangestellte war die Vermittlungstätigkeit sehr rege. Nach Bürokräften bestand im Berichtsmonat ganz besonders starke Nachfrage. Auch für technische Angestellte war die Nachfrage zufriedenstellend.

Regionale Uebersicht der Unterstützungsempfänger am 31. März 1936

Bezirk:	Arbeitslosen-Unterstützung männl.	weibl.	zus.	Krisenunterstützung männl.	weibl.	zus.	Insgesamt
Stadt Oldenburg	94	4	98	224	12	236	334
Amt Oldenburg	19	—	19	24	1	25	44
Amt Ammerland	11	4	15	21	8	29	44
Zusammen	124	8	132	265	21	290	422

Berliner Börse

Die Börse eröffnete am Aktienmarkt in weiter abgeschwächter Haltung. Einige kleine Verkaufsaufträge der Kundschaft lagen auf verschiedenen Marktgebieten vor, denen sich die Kulisse, immer noch im Hinblick auf die außenpolitischen Verhältnisse, anschloß. Das Angebot war zwar keineswegs groß, jedoch herrschte anderseits auch nur geringe Aufnahmebereitschaft. Die stärkste Einbuße erlitten Mannesmann mit einem Rückgang von 2 1/4 Pzt., wobei die Börse hinsichtlich der Dividendenfrage heute wesentlich pessimistischer gestimmt war als an den Vortagen. Von sonstigen stärkeren Rückgängen sind noch Conti Linoleum und Felten mit einem Verlust von 2 bzw. 1 7/8 Pzt. zu erwähnen. Aschaffenburger Zellstoff, Orenstein & Koppel und Siemens verloren je 1 1/4. Buderus, HEW, Muag, Koksiwerke und Reichsbank je 1 Pzt. Dagegen waren Metallgesellschaft um 1 Pzt. und AEG und Holzmann um Bruchteile eines Prozents gebessert. Chade A—C plus 2 RM. Die Farbenaktie setzte mit 163 1/4 um 1/2 Pzt. niedriger ein. Am Rentenmarkt eröffnete Reichsaltbesitz um 1/8 % fester (111 5/8). Reichsbahn-Vorzüge unverändert 125.

Landwirtschaftliche Märkte

Delmenhorst, 17. April. Schweinemarkt. Auftrieb: 1572 Tiere. Die aufgetriebenen Tiere waren in der Hauptsache Sechswochenferkel von guter Qualität Erschienene auswärtige Händler belebten den Marktverlauf sehr. Größere Aufkäufe gingen ins Rhein- und Ruhrgebiet, ein Teil der aufgekauften Tiere ging ins benachbarte Bremen. Bei flottem Handel wurden alle aufgetriebenen Tiere verkauft. Die Preise lagen auf der Höhe des Vormarktes. Es wurden bezahlt für Ferkel 5—6 Wochen alt 17—19 RM das Stück, 1/2 Kg. 80—85 Rpf.; 6—8 Wochen alt 20—22 RM das Stück, 1/2 Kg. 70—75 Rpf.; 9—10 Wochen alt 23—25 RM das Stück, 1/2 Kg. 65—68 Rpf., 10—12 Wochen alt 26—28 RM das Stück, 1/2 Kg. 57—60 Rpf. Die angegebenen Preise verstehen sich für Durchschnittsqualitäten. Ausgesuchte Tiere lagen höher im Preise, während geringere unter Notiz blieben. Läuferschweine, 3—4 Monate alt, kosteten 24—40 RM, ältere Tiere waren entsprechend teurer.

Bremen, 17. April. Pferdemarkt. Auf dem Markt am Hohentor waren 151 Pferde (gegenüber 146 Pferde am 20. März) aufgetrieben. Infolge der sehr ungünstigen Witterung waren nur 284 (420) Besucher erschienen. Aufgetrieben wurden hauptsächlich Oldenburger, Münsterländer, Hannoveraner und kleine Russen. Das Geschäft war anfangs schleppend und kam im Marktverlauf kurz vor Mittag zum Stillstand infolge äußerst ungünstiger Wetterlage. Gegen 12 Uhr war der Markt bereits geräumt. Preise: 1. Qualität 1000—1200 RM (im März 1100 bis 1400), 2. Qualität 700—1000 (700—1100), 3. Qualität sowie ältere Arbeitspferde unverändert bis 700 RM, Schlachtpferde bis zu 200 (bis zu 300) RM.

Schiffsnachrichten

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Bremen nach Neuyork 17. 4. Bishop Rock pass. — Columbus nach Westindien 16. 4. Havanna — Düsseldorf nach Westk. Südam. (VK) 16. 4. Antwerpen nach Cristobal — Frankfurt heimk. 16. 4. Neuorleans nach Philadelphia — Havel heimk. 16. 4. Belawan nach Colombo — Neckar nach Ostasien 16. 4. Hamburg — Rhön (Charterd.) heimk. 16. 4. Hamburg — Schiffbeck (Charterd.) nach Nord-Bras. 16. 4. Ceara nach Tutova.

Hamburg-Amerika-Linie (einschließlich Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien.) Ostküste Nordamerika und Golfhäfen: Hansa heimk. 16. 4. ab Neuyork nach Cobh — Hamburg heimk. 16. 4. ab Southampton nach Cuxhaven — Waßgenwald ausg. 15. 4. ab Philadelphia nach Tampa — Westindien, Mittelamerika: Caribia ausg. 16. 4. an Curacao — Orinoco ausg. 16. 4. an Veracruz — Iberia heimk. 16. 4. ab Santander nach Southampton — Phoenicia ausg. 16. 4. an Antwerpen — Adalia ausg. 15. 4. ab Kingston nach Jeremie-Miragoane — Feodosia heimk. 16. 4. an London — Syra ausg. 16. 4. an Curacao — Westküste Südamerika: Bochum ausg. 17. 4. ab Callao — Südafrika, Australien, Niederl.-Indien: Uckermark heimk. 16. 4. ab Rotterdam nach Hamburg — Leuna heimk. 15. 4. Cap Verde pass. nach Antwerpen — Ostasien: Duisburg ausg. 15. 4. ab Suez nach Colombo — Kulmerland ausg. 15. 4. ab Hongkong nach Schanghai — Burgenland heimk. 15. 4. ab Yokohama nach Nagoya — Ramses heimk. 15. 4. ab Manila nach Cebu — Ermland ausg. 16. 4. an Kobe — Tirpitz heimk. 15. 4. ab Santiago de Cuba nach Manzanillo — Scheer heimk. 15. 4. ab Singapore nach Aden — Neumark ausg. 16. 4. ab Weihaiwei nach Tsingtau — Vergnügungsreise: Oceana 16. 4. ab Funchal nach Hamburg.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino heimk. 17. 4. St. Vincent pass. — General Artigas heimk. 17. 4. in Bahia — General Osorio ausg. 17. 4. in Santos — General San Martin heimk. 17. 4. von Buenos Aires — Monte Olivia ausg. 17. 4 Fernando Noronha pass. — Espana ausg. 17. 4. Madeira pass. — La Coruna heimk. 17. 4. Fernando Noronha pass. — Entrerios heimk 16. 4. in Paranagua — Grandon ausg. 17. 4. in Antwerpen — Hohenstein heimk. 16. 4. von Santa Fé nach Rosario — Holstein ausg. 16. 4. Vlissingen pass. — Uruguay ausg. 16. 4. in Buenos Aires — Touristenreise: Monte Rosa ausg. 17. 4. von Genua nach Palermo.

Deutsche Afrika-Linien. (Woermann-Linie — Deutsche Ost-Afrika-Linie — Hamburg-Bremer Afrika-Linie.) Westafrika: Wakama heimk. 16. 4. an Le Havre. Süd- und Ostafrika: Watussi ausg. 16. 4. ab Las Palmas Ussukuma ausg. 16. 4. ab Rotterdam — Ubena ausg. 15. 4. ab Durban — Usaramo ausg. 16. 4. ab Suez.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Bärenfels 16. 4. Port Said — Falkenfels 16. 4. Port Said — Frauenfels 16. 4. Antwerpen — Geierfels 15. 4. Antwerpen — Goldenfels 16. 4. Antwerpen — Geierfels 15. 4. Antwerpen — Goldenfels 16. 4. Antwerpen — Lauterfels 16. 4. Perim pass. ausg. — Lichtenfels 15. 4. von Malta heimk. — Marienfels 16. 4. Bunder Shapour nach Basra — Neuenfels 16. 4. Kalkutta nach Antwerpen — Stahleck 16. 4. Setubal — Stolzenfels 16. 4. von Colombo heimk. — Trautenfels 17. 4. Suez — Wartenfels 15. 4. Kapstadt nach Port Elizabeth.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Achilles 17. 4. Rotterdam nach Lübeck — Ariadne 17. 4. Köln nach Rotterdam — Arion 17. 4. Castellon — Astarte 16. 4. Amsterdam — Bacchus 16. 4. Rotterdam nach Aarhus — Continental 16. 4. Königsberg nach Bremen — Delia 17. 4. Antwerpen — Diana 16. 4. Rotterdam nach Gdingen — Electra 16. 4. Antwerpen nach Flekkefjord — Flora 17. 4. Lobith pass. nach Rotterdam — Fortuna 17. 4. Köln nach Rotterdam — Hans Carl 16. 4. Rotterdam nach Riga — Helios 17. 4. Harburg — Irene 16. 4. Stockholm — Iris 17. 4. Köln — Juno 17. 4. Elbing nach Stettin — Jupiter 16. 4. Libau — Kronos 16. 4. Antwerpen — Leda 17. 4. Stettin nach Bremen — Luna 17. 4. Köln nach Rotterdam — Mercur 17. 4. Stockholm nach Bremen — Nereus 17. 4. Emmerich pass. nach Köln — Niobe 17. 4. Danzig — Nixe 17. 4. Bergen — Olbers 16. 4. Oporto — Pallas 17. 4. Brunsbüttel pass. nach Königsberg — Pax 17. 4. Kopenhagen — Pollux 17. 4. Köln nach Rotterdam — Uranus 16. 4. Brunsbüttel pass. nach Königsberg — Venus 16. 4. Brunsbüttel pass. nach Königsberg — Venus 16. 4. Emmerich pass. nach Köln — Victoria 17. 4. Nordenham — Vulcan 17. 4. Lobith pass. nach Rotterdam.

Argo Reederei AG, Bremen. Adler 17. 4. London — Albatroß 17. 4. Hull — Bussard 16. 4. Danzig — Erpel 17. 4. Kotka nach Bremen — Fink 17. 4. Reval nach Hernösand — Ganter 17. 4. Brunsbüttel pass. nach Helsingfors — Greif 17. 4. Hull — Meise 17. 4. Hamburg nach Kingslynn — Optima 16. 4. Raumo nach Bremen — Reiher 17. 4. Hamburg nach London — Specht 17. 4. Antwerpen — Sperber 17. 4. Antwerpen — Taube 16. 4. Memel nach London.

Unterweser Reederei AG, Bremen. Fechenheim 12. 4. Montevideo ab — Schwanheim 11. 4. St. Vincent pass. heimk. — Gonzenheim 17. 4. Las Palmas pass. heimk. — Bockenheim 17. 4. Malta ab — Heddernheim 17. 4. Tampa ab — Kelkheim 17. 4. in Rotterdam: ab etwa 18. 4. — Griesheim 15. 4. in Emden: ab etwa 19. 4. Eschersheim 16. 4. Thamshavn ab.

Rickmers-Linie, Hamburg. Bertram Rickmers ausg. 17. 4. ab Manila — Etha Rickmers heimk. 17. 4. ab Singapore — Claus Rickmers heimk. 17. 4. Holtenau pass. — R. C. Rickmers ausg. 18. 4. ab Hamburg.

H. C. Horn, Hamburg. Claus Horn 15. 4. von Antwerpen nach San Juan — H. C. Horn 16. 4. von Le Havre nach Dover — Ingrid Horn 16. 4. von Curacao nach Puerto Cabello.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Larache 16. 4. von Tanger nach Port Lyautey — August Schultze 16. 4. von Antwerpen nach Tanger — Las Palmas 16. 4. von Lissabon nach Vigo Sevilla 16. 4. von Gibraltar nach Ceuta — Tanger 16. 4. ausg. in Santander — Sebu 16. 4. ausg. in Ceuta — Palos 16. 4. eink. Finisterre pass. — Ceuta 16. 4. eink. Finisterre pass. — Teneriffe 16. 4. ausg. Ouessant pass.

*

Schiffsverkehr in Brake. Der Schiffsverkehr war auch am Donnerstag noch sehr lebhaft. Am Nachmittag gegen 4 Uhr wurde der Dampfer „Viktoria W. Kunstmann", der in der Zwischenzeit ein größeres Quantum Kohlen gebunkert hatte, entlöscht. Der Dampfer hat Brake am Freitagmorgen 6 Uhr verlassen und fährt nach Narvik. Besonders lebhaft war der Verkehr am Absackheber der Schrägpier, wo vom frühen Morgen bis zum späten Abend ein Schiff nach dem anderen abgefertigt wurde. Motorseglerverkehr. Angekommen: „Johanne" (leer) von Wesermünde, „Frieda" (leer) von Elsfleth, „Alida" (leer) von Bremen, „De goede Verwachting" (leer) von Bremen, „Hoffnung (leer) von Bremen, „Tini" (leer) von Bremen, „Sturmvogel" (leer) von Oldenburg, „Karoline" (leer) von Weserdeich, „Bernhardine" (leer) von Emden, „Emma Oltmanns" (leer) von Bremerhaven und „Minna" leer von Rechtenfleth. Abgegangen: „Johanne" mit 45 To. Gerste nach Wesermünde, „Frieda" mit Mais und Gerste nach Friesoythe, „Alida" mit Gerste nach Wesermünde, „De goede Verwachting" mit Gerste nach Wesermünde, „Hoffnung" mit Gerste nach Leer, „Sturmvogel" mit Mais nach Bremen, „Karoline" mit Mais und Gerste nach Elsfleth, „Tini" mit Mais nach Weener, „Bernhardine" mit Weizen und Gerste nach Wesermünde. Im Leichterverkehr kamen hier an: „Minden" (leer) von Wesermünde, „Hildegard" (leer) von Bremen. Abgegangen sind: „Rheine" mit 135 To. Mais nach Bremen, „Karl Groß 2" mit 151 To. Mais nach Bremen und „Hildegard" mit 350 To. Gerste nach Bramsche, Lübbecke und Osnabrück. Dampferverkehr. Abgang: „Viktoria W. Kunstmann" (leer) nach Narvik. Pier der Fett-Raffinerie. Angekommen: „Ellen" mit 320 To. Erdnußöl von Hamburg.

Berliner Börse	17. 4.	7. 4.
Ablös. Schuldanleihe	111 5/8	—,—
do. ohne Auslosung	—,—	—,—
6% Hann. Bodkr. S. 5	—,—	—,—
6% Hann. Ldkr. 26	97 3/8	—,—
Hann. Landesk. S. 4	97,—	—,—
Hann. Landeska.	—,—	—,—
Oldb. Staatl. Kred.:		—,—
6% Gpf. v. 25	97 1/2	—,—
6% " S. 2	97 1/4	—,—
6% " S. 4	—,—	—,—
6% " S. 5	—,—	—,—
6% " S. 1 u. 3	—,—	—,—
5 1/2% Liqu.-Sch.	101 1/4	—,—
6% Gm.-K.Sch. S. 2	95,—	—,—
6% " S. 3	—,—	—,—
6% " S. 1	—,—	—,—
5% Roggen Stück	—,—	—,—
6% Pr.-Ctr.B.G.Pf.	96 3/8	—,—
6% Reichsanleihe 29	—,—	—,—
6% Reichsanleihe 27	100,6	100,6
6% Schl.H. Gpf. 24	—,—	—,—
6% Schl.H. Gpf. 30	—,—	—,—
Steuergutscheine		
fällig: 1934	103 1/4	103 1/2
1935	107	107
1936	111 1/2	114 3/8
1937	111 5/8	111 5/8
fällig: 1938	111 1/2	111,4
Steuersch.-Verr.-K.	—,—	—,—
AKU	50,—	50 3/8
Bayr. Motor.-Werke	127 1/4	122 3/4
J. P. Bemberg	83 1/4	80 1/2
Berger Tiefbau	128,—	127 1/2
Bergmann Elektr.	—,—	—,—
Berl. Handelsges.	112,—	112,—
Bremer Vulkan	—,—	—,—
Bremer Wollkämm.	145,—	150,—
Chade	—,—	—,—
Comm.- u. Privatb.	91 3/4	93 3/4
Contin.-Caoutchouc	179 3/4	182,—
Cont. Linoleum	170,—	175 3/8
Daimler-Benz	—,—	98,—
Deutsche B. u. Disk.	89,—	91 1/2
Deutsche Conti-Gas	—,—	131 7/8
Deutsche Erdöl	118 1/2	118 3/8
Deutsche Linoleum	170,—	167 7/8
Dresdner Bank	93,—	91 1/2
Dynamit Nobel	84 7/8	85,—
Elektr. Lieferungsg.	—,—	125 1/2
J. G. Farben	164 1/4	164 3/8
Feldmühle Papier	126 3/4	125 1/4
Felten & Guilleaume	123 3/8	120 1/2
Ford Motor Co	—,—	—,—
Gelsenkirch. Bergw.	—,—	—,—
Gesfürel	133 3/8	135,—

	17. 4.	7. 4.
Hapag	—,—	—,—
Hamburg-Süd	—,—	—,—
Hansa-Dampf.	—,—	—,—
Harpener Bergbau	—,—	125,—
Hirschkupfer	—,—	—,—
Hoesch-Eisen	96 3/8	—,—
Ilse-Bergbau	172,—	—,—
Kaliw. Aschersleben	130 3/4	126 1/4
Klöcknerwerke	92 1/4	87 3/4
Mannesmann-Röhr.	88 3/8	86,—
Mansfeld Bergbau	140 1/2	136,—
Meining. Hyp.-Bk.	91 3/8	96,—
Norddeutscher Lloyd	—,—	15 3/8
Nordsee D. Fisch	—,—	—,—
Oberschl. Kokswerke	128 3/8	128,—
Orenstein & Koppel	80 3/8	79,—
Otavi-Minen-St.	20 1/2	19,—
Phönix-Bergbau	—,—	—,—
Polyphonwerke	—,—	—,—
Reichsbahn-Vz.	—,—	124 3/4
Reichsbank	183 3/4	183 1/2
Rhein. Braunkohlen	228 1/2	—,—
Rhein. Stahlwerke	122 1/4	119 3/8
Salzdetfurth Kali	188 3/4	180,—
Schubert & Salzer	132 1/2	131 1/2
Schuckert & Co	138 3/4	138 3/4
Siemens & Halske	184 1/2	182 3/8
Stöhr-Kammgarn	114 1/4	100 3/8

	17. 4.	7. 4.
Gebr. Stollwerck	99 7/8	96,—
Thöris Oelfabrik	105 3/8	104,—
Ver. Glanzstoff	125,—	124,—
Ver. Stahlwerke	85 3/4	84 3/4
Westeregeln-Alkali	129,—	127,—
Zellstoff Waldhof	131,—	125 3/8
Devisen (Mittelkurse)		
100 holl. Gulden	169,01	169,07
100 belg. Belga	42,090	42,120
100 norw. Kronen	61,790	61,920
100 dän. Kronen	54,910	55,020
100 schwed. Kronen	63,380	63,520
100 ital. Lire	19,700	19,700
engl. Pfund	12,300	12,320
US-Dollar	2,4880	2,4860
100 franz. Frcs	16,405	16,405
100 schwz. Franken	81,080	81,060
100 span. Peset.	33,970	33,980
100 österr. Schill.	49,000	49,000
Hanseatische Börse		
Amtlich:		
Br. chem. Fabr. Hude	147 B	147 B
Bremer Rolandm.	147 B	14 bG
Hanseat. Jutelp.	102	102 G
Kreis- u. Handelsges.	129 G	130 bG
Oldenb. Landesbank	74 1/2	—,—

Landesbibliothek Oldenburg

Wer boxt bei der Olympiade?

Die letzte Siebung im Trainingslager Benneckenstein

Unsere führende Position im europäischen Boxsport ist mehr denn je gesichtigt. Als überlegener Sieger ging die deutsche Staffel aus dem diesjährigen Mitropa-Cup hervor. Die Länderkämpfe der letzten beiden Jahre endeten alle zu unseren Gunsten.

Wie viele Könner wir in jeder Gewichtsklasse besitzen, geht am besten daraus hervor, daß von den acht deutschen Meistern des Vorjahres nur zwei — Schmedes und Runge — ihre Titel behalten konnten. Der in zwei Wochen beginnende vierwöchige Kursus in Benneckenstein wird die Generalprobe für die Olympia-Kandidaten. Es ist leicht möglich, daß sich bis dahin noch einige Boxer so weit entwickelt haben, daß sie besser als die augenblicklichen Meister sind und Deutschlands Farben beim olympischen Boxturnier vertreten. Vorläufig sind für den Kursus diejenigen Boxer ausersehen, die sich bei den Deutschen Meisterschaften als die Besten erwiesen.

Beim Endkampf um die deutsche Fliegengewichtsmeisterschaft waren sich Graaf (Hamburg) und Prießnitz (Breslau) völlig gleichwertig. Da aber nun die Punktrichter einen Sieger geben mußten, entschieden sie sich für die bessere Technik des Norddeutschen. Physisch der stärkste Fliegengewichtler ist Kaiser (Gladbeck), der auch mit von der Partie ist, jedoch kaum den technischen Vorsprung der beiden anderen Vertreter einholen kann.

Westhoff (Elberfeld), ein Riese für die Bantamgewichtsklasse, war einer der größten Ueberraschungen der deutschen Meisterschaften. Gegen Stasch (Kassel) wird sein Können jedoch noch nicht ganz ausreichen. Stasch, der in diesem Jahr, wie 1934 den Titel erringen konnte, gehört schon seit Jahren zur deutschen Spitzenklasse. Immer ist er unter den ersten bei den Meisterschaften zu finden. Färber (Augsburg), der vorjährige Fliegengewichtsmeister, und Rappsilber (Frankfurt), der vorjährige Bantamgewichtsmeister, reichen lange nicht an seine beständige Form heran.

Durch ein krasses Fehlurteil wurde in diesem Jahr Federgewichtsmeister Büttner II (Breslau) schon am Anfang aus dem Rennen geworfen. Man hat jedoch seinem Können Rechnung getragen und ihn genau so wie seinen Vereinskameraden, den Meister 1936, Miner (Breslau), der 1934 Bantamgewichtsmeister war, in die Olympiakernmannschaft aufgenommen. Rustemeier (Köln), der Endkampfgegner Miners, spielt die Begleitung in diesem Trio.

Im Leichtgewicht kann es noch eine Ueberraschung geben. Schmedes (Dortmund), jahrelang ohne Konkurrenten, hat seit einiger Zeit mehrere starke Widersacher erhalten. Schon bei den Gaumeisterschaften mußte er sich von Jakubowski (Bochum) geschlagen bekennen. Dieser wiederum verlor gegen Dirkes (Hamm). Den deutschen Titel konnte Schmedes zwar wieder erringen, doch ohne die Teilnahme des Niederrheinmeisters Fluß (Köln). Und nur dieser kann Schmedes gefährlich werden. In Benneckenstein erfolgt das Zusammentreffen dieser beiden. Fluß, der physisch im Vorteil ist, startet als Favorit.

Murach (Schalke) und Campe (Wünsdorf), die Weltergewichtsmeister der beiden letzten Jahre, werden sich noch einmal in einem Revanchekampf gegenüberstehen. Wir erwarten wiederum Unteroffizier Campe in Front. Er kennt ja auch schon das Olympische Turnier. 1932 in Los Angeles wurde er Zweiter. Ein ausgezeichneter Techniker, der auch für seine Leistungen einen Extrapreis bekam, ist der Düsseldorfer Knoth. Er ist unsere größte Hoffnung in dieser Gewichtsklasse. Für Olympia kommt er jedoch nicht mehr in Frage.

Baumgarten (Hamburg), unser junger deutscher Mittelgewichtsmeister, ist das beste Beispiel für die Erfolge der Olympiakurse. Vor einem Jahre war er noch ein talentierter Durchschnittsboxer. Heute ist er Meister. In eindrucksvoller Manier gewann er alle seine Kämpfe. Loibl (Ulm), ein Nachwuchsboxer, der seinen Gegnern durch seine famose Beherrschung der Rechtsaufgenlage gefährlich wird — auch der vorjährige Meister Stein (Bonn) mußte das merken —, ist nach Baumgarten zu nennen.

Die Halbschwergewichtsklasse ist schon seit jeher das Schmerzenskind des Reichssportwarts. Pietsch (Leipzig), der vorjährige Meister, verlor sang- und klanglos. Krumm (Köln), der von vielen favorisiert wurde und auch alle Kämpfe in blendendem Stil gewinnen konnte, verlor den Titelkampf gegen Jaspers (Stettin). Vielleicht kommt es bei der Generalprobe umgekehrt. Vogt (Hamburg), Moser (München) und Fells (Wiersen) gehören zur zweiten Garnitur.

Im Schwergewicht konnte sich diesmal noch Runge (Elberfeld) den Titel holen. Wie wird es in Benneckenstein aussehen? Im vorigen Jahre holte sich Runge mit Leichtigkeit gegen Schnarre (Recklinghausen) den Titel. In diesem Jahre, wo auch beide um den Titel stritten, war Schnarre zeitweilig besser, Schnarre verbesserte sich von Kampf zu Kampf. Die bessere Technik — die auch kaum zu überbieten ist — besitzt zweifellos Runge. Die größere Härte und Angriffslust bringt jedoch der Westfale mit in den Ring.

Unglücksexpedition in die Grüne Hölle

Newyork, 15. April.

Auf der Suche nach dem verschollenen Flieger Paul Redfern, der angeblich als „weißer Gott, der vom Himmel fiel", bei dem Indianerstamm der Trios in Holländisch-Guayana leben soll, büßte der Führer einer Rettungsexpedition, der Journalist James A. Ryan sein Leben ein. In folgendem bringen wir Einzelheiten von der Unglücksfahrt in die Grüne Hölle und von dem tragischen Tod des Journalisten.

Mit vollem Recht werden die unendlichen Urwaldgebiete am oberen Amazonas die Grüne Hölle genannt. Unzählige Gefahren lauern hier auf den Eindringling, und unzählige Männer, Abenteurer, Jäger, Forscher und Missionare haben hier ihr Leben lassen müssen. Sie alle gerieten in Vergessenheit. Nur zwei Namen sind es, die immer wieder in Verbindung mit der Grünen Hölle genannt werden, und über die immer neue Berichte durch die Weltpresse gehen. Es sind die Namen zweier Verschollenen, von deren Tod sich die Welt nicht überzeugen lassen will: Oberst Fawcett und Paul Redfern. Oberst Fawcett zog als Forscher im Jahre 1925 in den Urwald und blieb verschwunden. Einzelne Ausrüstungsgegenstände seiner Expedition, die man später fand, lassen mit hoher Wahrscheinlichkeit darauf schließen, daß er tot ist, dennoch klammern sich seine Freunde an jeden Hoffnungsschimmer und glauben, diese Fundstücke seien Lebenszeichen des Verschollenen, der gefangengehalten werde und deshalb keine andere Möglichkeit besitze, von sich Nachricht zu geben.

Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Piloten Paul Redfern, der am 25. August 1927 vom Flugplatz von Brunswick im nordamerikanischen Staate Georgia zu einem Flug nach Rio de Janeiro startete. Er hat sein Ziel nie erreicht, und immer wieder tauchte das Gerücht auf, er sei in Holländisch-Guayana abgestürzt, habe dabei zwar schwere Verletzungen an beiden Beinen davongetragen, die ihn für immer am Gehen hinderten, befinde sich aber im übrigen bei guter Gesundheit und werde sogar von den Trio-Indianern als Gott verehrt. Diese Verehrung allerdings bedeute für ihn eine Gefangenschaft. Er könne den Urwald nicht verlassen, obwohl er nichts sehnlicher wünsche, als in seine Heimat zurückzukehren.

Ebenso wie man nichts unversucht ließ, Oberst Fawcett aus seiner Gefangenschaft zu befreien, brachen auch eine ganze Anzahl von Rettungsexpeditionen auf, die nach Paul Redfern suchen sollten. Auch die Regierungen von Brasilien und Venezuela taten ihr Möglichstes. Aber Erfolge waren nicht zu verzeichnen. Erst im Herbst des vorigen Jahres gab es eine gewaltige Ueberraschung, als der Amerikaner La Barre, ein reicher ehemaliger Goldgräber, an Hand von Dokumenten und zahlreichen Zeugenaussagen nachweisen zu können glaubte, daß Redfern in einem bestimmten Dorf der Trio-Indianer lebe. Jetzt kam neuer Mut in die Reihen der Freunde Redferns. Mit Flugzeugen versuchte man an das Dorf heranzukommen, aber es bot sich keine Landungsmöglichkeit. Also mußte man wieder Zuflucht zu einer langwierigen und gefährlichen Expedition zu Fuß und im Kanu nehmen.

Der Führer dieser Expedition, die Anfang Februar vom Hafenort Paramaribo in Holländisch-Guyana aufbrach, war der amerikanische Journalist James A. Ryan. Wie der Journalist Stanley im vorigen Jahrhundert ins unerforschte Zentralafrika zog, um den verschollenen Forscher Livingstone zu suchen, so zog jetzt sein Berufskollege Ryan auf die Suche nach Redfern. Stanley fand Livingstone an den Ufern des Tanganjikasees lebend auf und kehrte glücklich heim. Ryan aber fand nur die Gewißheit, daß Redfern tot ist, und ist dann selbst auf dem Heimweg tödlich verunglückt.

Von Paramaribo nach Albina konnte die Expedition noch in der Bahn reisen. Von Albina aber ging es in gebrechlichen Kanus den reißenden Maroniofluß aufwärts in den Bereich der Schwarzen Djukas, die sich durchaus nicht freundlich erwiesen. Südlich der Djukas wohnen die Trio-Indianer, bei denen Redfern angeblich leben sollte; tatsächlich fand Ryan, als er sich dem Gebiet der Trios näherte, eine Spur. Ein Mann namens Kapua erklärte, Redfern zu kennen, und war auch bereit, die Expedition zu ihm zu führen. Eine neue, beschwerliche Flußfahrt und eine mühselige Fußwanderung voller Gefahren und Abenteuer folgte. Aber die Expedition kam nicht ans Ziel. Eine Kabeldepesche, die einer der Expeditionsteilnehmer von Albina aus nach Newyork sandte, hat folgenden Wortlaut:

„Paul Redfern, der seit neun Jahren auf einem Fluge ohne Unterbrechung nach Rio de Janeiro verschollene amerikanische Flieger, ist tot. Um der zivilisierten Welt diese traurige Gewißheit zu bringen, die einem lange ungelösten Rätsel ein Ende macht, hat unser Chef James R. Ryan sein Leben hingegeben. Ryan ist am 27. März um 7.30 Uhr früh ertrunken. In den Stromschnellen von Macoeba beim Indianerdorf Tiporoe, kenterte das Boot, in dem sich Ryan befand. Ryan, ein erfahrener Journalist, glaubte felsenfest an den Erfolg unserer Expedition. Als wir in den Dschungel eindrangen, mußten wir nur zuhald entdecken, daß sich jede Spur von Redfern immer mehr verflüchtigte, je näher wir dem Ort kamen, an dem wir den Flieger aufzufinden überzeugt waren. Ryan mußte endlich zu der Erkenntnis gelangen, daß man uns getäuscht hatte. Gebrochenen Herzens gab er Befehl zum Umkehren. Wir bringen 1200 Meter Film mit und zahlreiche interessante Gegenstände und Dokumente über einen Indianerstamm, dessen Sitten und Gebräuche nahezu unbekannt sind. Doch haben wir leider Redfern nicht finden können und James R. Ryan ist tot..."

Kleine Anzeigen

Zu verpachten
1¾ Jück Wischland
im Ohmsteder Feld.
Diedr. G. Dierks, Radorst

Zu verkaufen eine bald lammende **Ziege**
Aug. Rippen, Petersfehn 2.

Einige 1000 Pfd. Roggenstroh zu verkaufen.
Heinrich Denker, Tweelbäke.

Weiß- und Schwarzhafer
abzugeb. Dirk Janßen, Kleefeld.

Kaufgesuche

Gasherd mit Backofen z. kauf. gesucht, Angebote mit Preis unt. N F 743 an d. Gesch.

Auto (Viersitzer)
gut erhalten, steuerfrei, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Angabe der Kilometerzahl und d. Baujahres an C. K., Postschließfach 2 Emden, erbeten.

Geld u. Hypotheken

Zinslose Darlehen
für Hausbau, Kauf von Landstellen, Hypothek-Ablösung, Entschuldungen durch Deutsche Bau- und Hypotheken-Sparkasse eGmbH., Hamburg 1. Tilgung monatlich RM 3.20 für je RM 1000.— Darlehen. Auskunft: Th. Benner, Oldenb. Radorster Str. 100, Seiteneing.

Verloren

1 Paket (Fahne) Heiligeng.str. b. Grüner Weg 13. Geg. Bel. abzg.

Mietgesuche

3-Z.-Wohn., m. D.schwee, z. 1. 5. 36 gef. Pr. 25—30 RM. Angeb. unt. M T 734 an d. Gesch. d. Bl.

Zwei oder drei Räume
an guter Lage für Zahnarztpraxis gef. Ang. unt. M W 737 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Aelt. Ehep. (2 Pers.) s. sonnige 3—4r. Wohn., mögl. m. Garten, Oldenbg. od. n. Umg. ½1. Miete i. voraus. Zum 1. 6. oder 1. 7 Angebote unter N A 738 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Mann sucht zum 1. Mai
1 oder 2 mbl. sonn. Zimmer
mit Kost, am liebst. Nähe Lange Straße. Angebote unt. N B 739 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Mbl. Zimmer mit Pension von kaufm. Angest. zu mier. ges. Ang. mit Preisangabe unt. N C 740 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

2-Z.-Wohnung Oldenburg oder Umg. ges. zum 1. o. 15. 5. Ang. unt. M V 736 an d. Gesch. d. Bl.

Vermietungen

Zum 1. 5. ein frdl. mbl. Zimm. i. Zentr. z. v. Heiliggeiststr. 4 I.

Gut mbl. Zimm. Haarenufer 22.

2 gut m. Zim. mit 2 Betten und voll. Pens. zu sofort oder 1. 5. zu verm. Ofener Straße 6 I.

2. Zim. z. v. Radorster Str. 202.

Groß. sonn. Zimmer zu verm. Bismarckstraße 18.

Mbl. Zimm. z. v. Gotenstr. 9 II.

Zu verm. ein leeres Zimmer an einz. Mädchen oder Frau Zu bes. zwisch. 5 und 7 Uhr. Nachz. in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen, 29 Jahre alt, sucht Stellung als
— Haushälterin —
Angebote unter N D 741 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche zum 1. oder 15. Mai
Stellung in städt. Haushalt
Angebote unter N E 742 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Frau (43 Jahre)
ohne Anhang, gute Erscheinung, sucht passende Stellung bei einzelnem Herrn oder in gut. frauenlosem Haushalt. Ang. unt. Nr. 191 an Buchhandlg. „Kosmos", Brake i. Old.

Stellen-Angebote

Den Bewerbungen
sind keine Originalzeugnisse, sondern nur Zeugnisabschriften beizulegen. Lichtbilder müssen auf der Rückseite Namen und Aufschrift des Bewerbers tragen.

Männliche
Gesucht auf sofort
landwirtschaftlicher Gehilfe
Karl Lange, Street b. Sandtrug.

Ein tüchtiger Vertreter
für Bremen und Oldenburg gesucht, der in Bäckerkreisen gut bekannt und eingeführt ist, gegen gute Provision.
Angebote unter M R 732 an die Geschäftsstl. d. Blatt.

Für sofort ein Laufbursche
im Alter von 16 bis 17 Jahren gesucht, der auch Goliath-Lieferwagen fahren soll; ferner eine jüngere Kontoristin zum sofortigen Antritt. Angebt. unter L 5375 an Büttners Ann.-Expedition im Handelshof.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai
landwirtschaftlicher Gehilfe
Heinrich Wemken, Ruttel bei Wiefelstede.

Gesucht ein
landwirtschaftlicher Gehilfe
der gut mit Pferden umgehen kann.
Adolf Hackfeld, Elmeloh über Delmenhorst.

Angesehene Zylinder-Schleiferei in Hamburg
mit modernen Feinstbohrwerken
sucht rührigen Vertreter
zum Besuch der Autoreparateure gegen Provision.
Angebote unter 159 beförderi Robert Scheller, Anzeigenmittler, Hamburg 37.

Intelligenter junger Mann
als Tankwart gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Junger Mann
von 17 bis 22 J. sofort oder 1. Mai bei Fam.anschl. und Geb. gesucht. Fr. Backhaus, Sande.

Weibliche
Krankheitsh. auf gleich gutempf.
Dreivierteltagmädchen
gesucht. Gartenstraße 10 oben.

Gesucht eine Hausgehilfin „Lindenhof"
Zum 1. Mai Vormittagshilfe gesucht. Helmich, Lindenstr. 39.

Gesucht zum 1. Mai eine
Haushälterin für Landwsch.
Alfred Büsing, Esklieth.

Dreivierteltaghilfe
sofort ges. Hochhauser Str. 28.

Gesucht ein junges Mädchen
für dreiviertel oder ganze Tage. Frau Albert, Lindenstraße 91.

Morgenhilfe gesucht Steinweg 52

Suche zum 1. oder 15. Mai ein
zuverlässiges Mädchen
Frau Oldigs, „Ilwoi", Eversten, Hauptstraße 17, Telephon 3614.

Vertretung Oldenburg: Großgaragen Harmdierks, Damm Inh.: Max Harmdierks, Oldenburg, Damm 38, Tel. 4165

Zum 1. Mai
ordentliches Mädchen
bei hohem Lohn gesucht.
Hauptbahnhofs-Gaststätten Oldenburg i. O., Fernspr. 4329.

Tüchtige
Verkäuferin
aus der
Lebensmittelbranche
von einem erstklassigen Spezialgeschäft in dauernde Stellung gesucht.
Gut empfohlene Kräfte, 20 bis 30 Jahre alt, wollen ausführliche Bewerbung senden unter M S 733 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum 1. Mai oder später eine zuverlässige,
kinderliebe Hausgehilfin
H. Ripken, Eversten 4, Sodenstich 45.

Erfahr. Stütze, evtl. auch für ½ Tage, für Haus- und etw. Gartenarbeit von alleinst. Dame gl. Anm. 9—12 und abends 7—8 Uhr Ammerländer Heerstr. 201.

Gesucht eine Hausgehilfin
mit guten Zeugnissen und Kochkenntnissen zu Anfang Mai.
Frau Dora Seitz, Roggemannstraße 21.

Erfahrenes selbstd. Mädchen
oder Frau (evang.), am liebsten vom Lande, zum 1. Mai gesucht. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai oder später
zuverlässiges Alleinmädchen
Frau Treder,
Bad Zwischenahn i. Old.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage zu Nr. 105 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Sonnabend, dem 18. April 1936

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 18. April 1936

Das Oldenburgische Haushaltsgesetz für 1936

Soeben ist das Haushaltsgesetz für das Land Oldenburg vom Reichsstatthalter verkündet worden. Gleichzeitig wurden noch wesentliche Aenderungen der Haushalte für 1935 — mit Wirkung vom 31. März 1936 — in einem Nachtragshaushalt erlassen. Die grundsätzlichen Bestimmungen über die rechtlichen Grundlagen der Haushaltsführung, die vor allem durch die Reichshaushaltsordnung bestimmt werden, sind fast unverändert die gleichen wie für 1935. Da ein außerordentlicher Haushalt nicht in den Etats vorhanden ist, wird entsprechend dem oldenburgischen Anleihegesetz die Anleiheermächtigung (langfristige Darlehen) nur auf die Umwandlung bestehender kurzfristiger Darlehen beschränkt.

Oldenburger Landestheater

Theaterkanzlei:

Heute:

Tanzabend Lilo Felger

Der heutige Tanzabend wird durch die Pause in zwei Teile getrennt. In der Mitte jeder Hälfte spielt Kapellmeister Konrad Erler je ein Klaviersolo.

Aus dem Tanzprogramm sei verraten: „Narr" und „Tirolerin", „Eitelkeit", „Episode" — „Bäuerlicher Walzer", „Fast zu keck", und „Feuertanz"... Klassische, wie moderne Musik von Mozart, Chopin, Reger, Brahms, Tschaikowsky.

Das hochwertige, ansprechende Programm wird sicherlich bei allen helle Begeisterung und reine Freude erwecken.

Morgen:

„Die Landstreicher"
Operette von Ziehrer

Ein hochergötzliches, bummeliges Ehepaar macht den bürokratischen Behörden gerade nicht allzu liebliche Schwierigkeiten... Verwechslungskomik, Zauberei. Spaßiges Vornehmtum in vornehmer Welt. Jeder kommt voll auf seine Kosten.

NS-Kulturgemeinde:

Für die dritte Mittwoch-Gruppe
ab Montag Kartenausgabe zu
„Die Landstreicher"

Volksbildungsstätte Oldenburg

Lehrgang im Weben

Fräulein Else Diers, Oldenburg, führt einen Webkursus durch, der acht Abende umfassen wird. Es können höchstens zehn Personen teilnehmen. Der Lehrgang beginnt Anfang Juni und dauert vier Wochen. In jeder Woche finden zwei Webabende statt. Die Webrahmen können entliehen werden. Anmeldungen möglichst umgehend an die Volksbildungsstätte Oldenburg, Gottorpstraße 8 I. Gebühren: 6,00 RM.

Heute, Sonnabend, 16.00 und 20.15 Uhr: Beginn der beiden ersten Führungsreihen durch das Landesmuseum. Karten daselbst.

Ein interessanter Arbeitsplan

Die Kreisschule der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront Kreis Oldenburg-Stadt haben in Verbindung mit der Volksbildungsstätte Oldenburg (Arbeitsschule der DAF Oldenburg) ihren Arbeitsplan für das Sommerhalbjahr 1936 (15. April bis 14. Oktober) herausgegeben, der einen interessanten Einblick in das gewaltige Arbeitsgebiet gestattet. Es ist ein handliches Büchlein, das 47 Seiten umfaßt. Die feine Gliederung gestattet, sich schnell über all die Fragen zu informieren, die den Leser interessieren. Im ersten Teil unterrichtet das Deutsche Volksbildungswerk über alle Führungen, Besichtigungen, die Singbewegung, Lehrgänge usw. Im zweiten Teil unterrichtet die Arbeitsschule der Deutschen Arbeitsfront über sämtliche Kurse. Schließlich gibt das Heft noch über die Schulung der Amtswalter, Betriebsführer und Vertrauensratsmitglieder der Deutschen Arbeitsfront Auskunft. Im Anhang wird das Programm der NSG Kraft durch Freude mitgeteilt. Das Büchlein sollte im Besitz jedes Werktätigen sein. Es kostet nur 5 Pfennig. Kreisleiter Engelbart und Kreiswalter Büsing begleiten das Büchlein mit folgenden treffenden Worten: Der Sommerplan der beruflichen, volksbildnerischen und weltanschaulichen Schulungs- und Erziehungsarbeit im Kreise Oldenburg-Stadt weist wiederum gegen den früheren Plänen eine Bereicherung und einen Ausbau auf. Wiederum steht alles unter dem Gedanken der Einheit der gesamten Schulungs- und Erziehungsarbeit, die immer auch bei der Gestaltung der Berufsarbeit auf dem Boden des nationalsozialistischen Weltbildes gewachsen sein muß. Berufsarbeit ist Leistung fürs Volk, Berufsarbeit ist Verpflichtung und Ehre. Ohne Berufsarbeit ist der Mensch der nationalsozialistischen Gegenwart nicht zu denken. Das dauernde Bestreben nach Verbesserung der beruflichen Leistung durch Steigerung des Könnens muß allmählich für jeden schaffenden Deutschen eine Selbstverständlichkeit werden. Andererseits darf keine berufliche Schulung sein ohne allgemeine Ausweitung der Erkenntnis zum nationalsozialistischen Weltbild, das sein Fundament findet in den unewigen, unabänderlichen Gesetzen des Lebens, die, aufgerichtet vom Schöpfer aller Welten, uns seinen Willen offenbaren.

Schaffender Deutscher, aus Werk!

*

* Nach dem neuen Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts bestanden Ende 1935 insgesamt 63 gewerbliche und 37 landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften, die zusammen 6 076 172 Betriebe und 24 156 587 versicherte Personen umfaßten. Wichtige Verordnungen wurden im Jahre 1935 hinsichtlich der Ausdehnung der Unfall-Versicherung auf Berufskrankheiten und die Teilnahme der Unfall-Versicherung an der Beschäftigung im Arbeitsdienst erlassen. Im Interesse der Unfallverhütung sind allein von der Baugewerbs- und Tiefbau-Berufsgenossenschaft über 255 000 Betriebs-Besichtigungen durchgeführt.

* **Von unserer Landesversicherungsanstalt.** Kürzlich berichteten wir, daß die Landesversicherungsanstalt Oldenburg Beihilfen zu der Entsendung von Kindern Invalidenversicherter in See- und Solbäder gewährt. Jetzt können wir mitteilen, daß den Licht-Luftbädern, die Tageskuren für tuberkulöse oder tuberkulosegefährdete Kinder von Versicherten durchführen, für diese Kinder Zuschüsse gezahlt werden. Die Bestrebungen der NS-Volkswohlfahrt auf Gesundung und Kräftigung unserer Jugend werden hierdurch auf das beste unterstützt.

* **Die Ueberweisung der Jungvolkpimpfe in die Hitlerjugend, sowie die Aufnahme der 10jährigen in das Deutsche Jungvolk findet am Sonntag für den gesamten Stadtbezirk Oldenburg auf dem Dobben um 17 Uhr statt. Die 10jährigen Jungen sammeln sich hierzu um 16.30 Uhr vor dem Landtagsgebäude. Allen Eltern und Freunden des Jungvolks und der HJ ist Gelegenheit gegeben, diesen großen Tag unserer Jungen mitzuerleben. Die Feier beginnt für sie alle pünktlich 17 Uhr.**

* **Alte Bekannte im Rundfunk.** Am morgigen Sonntag um 16 Uhr bringt der Reichssender Hamburg einen musikalischen Querschnitt durch den Spielplan des Grenztheaters in Flensburg, dessen Intendant Hermann Nissen ist, der ehemals als Schauspieler von großem Format an unserem Landestheater wirkte. Am Donnerstag um 21 Uhr bringt der Reichssender Saarbrücken die Sinfonie Nr. IX in D-Moll mit Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude" von Ludwig van Beethoven. Es handelt sich um die Uebertragung eines Sinfoniekonzertes des Landes-Sinfonie-Orchesters Saarpfalz, das unter der Leitung des Musikdirektors Professor Ernst Boehe steht, dessen musikalisches Schaffen beim Landesorchester Oldenburg noch unvergessen ist. Wie Nissen im Nordwesten, steht Boehe im Südwesten des Reiches auf Grenzwache. Dr. Lührs vom Tiergesundheitsamt des Reichsnährstandes in Oldenburg hält am Freitag um 15.15 Uhr einen Vortrag im Reichssender Hamburg „Kampf dem seuchenhaften Verkalben", der für alle mit der Tierzucht beschäftigten Volksgenossen von äußerster Wichtigkeit ist. Der Vortrag wird in den drei Punkten „Maßnahmen zu Vereinigung verseuchter Bestände", „Maßnahmen gegen die Einschleppung in unverdächtige Bestände" und „Bestimmungen für solche Bestände, die als abortusfrei anerkannt werden wollen" erschöpfend über diese aktuelle Frage Auskunft geben. Am Sonnabend um 20.10 Uhr hören wir dann vom Reichssender Berlin wieder einmal Carl Heinz Carell, der diesmal in der Abendveranstaltung „Melodien und Lieder, die am Mikrophon entstanden", mit eigenen Dichtungen aufwartet und hinsichtlich der Improvisationen in einen Wettstreit mit anderen Künstlern tritt.

* **Kindergottesdienst und Schulanfang.** Am Sonntag beginnt in der Lamberti- und in der Auferstehungs-Kirche der Kindergottesdienst wieder. Alle evangelischen Eltern, deren Kinder Ostern neu in das Schulleben eingetreten sind, werden ihre Kinder mit dem Schulanfang auch in lebendige Verbindung mit dem gottesdienstlichen Leben ihrer Gemeinde bringen wollen. Die Neueingeschulten sind in den Kindergottesdiensten unserer Kirchengemeinde herzlich willkommen. Wie zu allen Kindergottesdiensten, sind die Eltern zu dem ersten Kindergottesdienst nach Schulanfang am kommenden Sonntag besonders eingeladen.

* **Achtzig Jahre alt.** Gestern feierte Frau Meta Meyer geb. Lampe, wohnhaft Oldenburg, Kaiserstraße 11, ihren 80. Geburtstag. Sie erfreut sich einer ausgezeichneten körperlichen und geistigen Frische und Rüstigkeit im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinder. Sie hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich. Zusammen mit ihrem Gatten, der ihr leider genommen wurde, konnte sie noch vor einigen Jahren die goldene Hochzeit feiern. Ueber 50 Jahre ist sie treue Leserin der „Nachrichten". Ihr Freundeskreis wünscht ihr weiterhin im Kreise ihrer Lieben Gesundheit und Zufriedenheit.

* **Bestandene Meisterprüfungen im Dachdecker-Handwerk.** Gestern legten vor der Meisterprüfungskommission für das Dachdecker-Handwerk zu Oldenburg folgende Prüflinge ihre Meisterprüfung mit Erfolg ab: Dachdecker August Wilhelm Paul Bock aus Wildeshausen und Hermann Schöne aus Brake.

Revisionsverhandlung in der Mordsache Röstel vor dem Reichsgericht

Unsere gestrige Notiz über den Stand der Mordsache Röstel trägt keinerlei amtlichen Charakter. Die Information ist uns von privater interessierter Seite zugegangen. Nach einer Auskunft der Justizpressestelle können aus der Tatsache, daß die Sache vor dem Reichsgericht mündlich verhandelt werden wird, keine Schlüsse auf die Stellungnahme des Reichsgerichts in der Sache selbst gezogen werden.

*

Der Verteidiger des Angeklagten Röstel, Rechtsanwalt Dr. Lewell, teilt uns mit, daß er diese Auffassung teilt.

Lesepatenschaften für niedersächsische Volksgenossen im Ausland!

Die Sammlung von Anschriften der in Uebersee als Kaufleute, Handwerker, Siedler, Angestellte, Arbeiter aller Art lebenden niedersächsischen Volksgenossen schreitet dank der Unterstützung durch weite Kreise gut voran. Ungezählte sind aus dem Gebiet der unteren Weser, Ems und Elbe hinausgegangen; ein Bruchteil von ihnen, etwa viertausend, ist bisher durch die Forschungsstelle „Niedersachsen im Ausland" erfaßt.

Es soll nicht eine tote Kartei angelegt werden, vielmehr wollen wir mit ihrer Hilfe eine lebendige Brücke von ihrer engsten Heimat zu den Volksgenossen drüben schlagen. Im besonderen zu den Brüdern in der Ferne, die vielfach zerstreut und oft vereinsamt inmitten einer fremden Umgebung leben und schwer ringen, persönliche Bindung mit Deutschland verloren haben, häufig gegen Entstellung und Verleumdung ihres Vaterlandes kämpfen müssen und an unserem Glücksgefühl des nationalen Erwachens unmittelbar Anteil haben möchten.

Deswegen ergeht die Bitte an die Heimat:

Uebernehmt Lesepatenschaften!

Erklärt Euch bereit, von Zeit zu Zeit bebilderte Heimatzeitschriften und anderen Lesestoff an einen Niedersachsen im Auslande hinauszuschicken. Wie viele sehnen sich nach solcher Kost! Aber tut mehr: Schreibt einen Brief dazu, wodurch Ihr ihn seelisch erfreut und zugleich kulturelle und völkische Aufklärungsarbeit treiben könnt! Das gerade ist eine schöne Aufgabe für die Frau. Es knüpfen sich Fäden herzlicher Verbundenheit, wo der Zusammenhang mit der alten Heimat oft schon fast verloren war. Dem Lesepaten in Deutschland aber erschließt sich eine neue Welt, indem er von der Lage, den Familienverhältnissen oder Nöten eines niedersächsischen Volksgenossen drüben hört.

Heimatzeitschriften werden auf Wunsch von der Forschungsstelle geliefert, so daß nur das Porto zu tragen ist. Passende Anschriften werden ebenfalls durch die Forschungsstelle bereitwilligst vermittelt. Anschriften schon belieferter niedersächsischer Volksgenossen im Auslande bitten wir uns zur Uebersicht über das Lesepatenwerk mitzuteilen.

So helft mit an dieser wichtigen völkischen Aufgabe!

Meldungen und nähere Auskunft
bei der Forschungsstelle „Niedersachsen im Ausland"
(Leiter Prof. Dr. Kippenberg)
im Landesverband Weser-Ems des BDA
Bremen, Sögestraße 49 III
Ministerialrat Tanzen, Oldenburg
Stadtrat Dr. Jungermann, Oldenburg

Ueberweisung der Jungvolkpimpfe in die Hitlerjugend und Aufnahme der 10jährigen in das Deutsche Jungvolk

Sonntag, den 19. April, wird dieser große Tag der deutschen Jugend an zehn Orten des Bannes in feierlicher Form vor sich gehen. Der erste Abschnitt in dem großen Erziehungsgang des deutschen Menschen schließt für den Jungvolkpimpf an diesem Tage ab, und ein neues Betätigungsfeld öffnet sich ihm. Er übernimmt an diesem Tage größere Pflichten und wird zu größeren Aufgaben in der Gemeinschaft herangezogen, um so Schritt für Schritt dem Ziel der nationalsozialistischen Erziehung näher zu kommen.

Was für den Pimpf mehr in spielerischer Form erarbeitet wurde, wird jetzt mit mehr Ernst angepackt werden müssen, wo der Pimpf mehr tollte und spielte, und mehr unbewußt doch im Dienst einer Gemeinschaft stand, arbeitet der Hitler-Junge schon ganz bewußt an sich, um alle seine Kräfte, die in ihm sind, in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen. Alle Kraft und alle Begeisterung, die in unserer Jugend steckt, muß hier in Bewegung gesetzt werden für den einen Gedanken, daß die Gemeinschaft über dem „Ich" steht.

Außerdem werden an diesem Tage alle zehnjährigen Jungen in das Deutsche Jungvolk eintreten und feierlich aufgenommen werden. Sie stellen sich zum erstenmal in den Dienst unserer großen Gemeinschaft und lernen hier von klein auf, daß über dem eigenen „Ich" die Gemeinschaft steht, die jedem Nationalsozialisten Lebensrichtung und Lebensaufgabe ist. Jetzt werden sie aus der sicheren Obhut der Mutter hinweggenommen und auf sich selbst gestellt und sollen nun zusammen leben und zusammen wachsen zu einer neuen, jungen Kameradschaft. Mit ihren Führern und Kameraden bilden sie ein unzerstörbares Ganzes, das durch nichts erschüttert werden darf, und wo jeder auf den anderen sich verlassen kann, weil er weiß, daß sie alle letztlich denselben Weg haben und alle demselben Ziel dienen.

Ringsendung der HJ in der Nacht zum 20. April

Die HJ wird in der Nacht vom 19. zum 20. April dem Führer, dessen Namen sie trägt, in einer großen Ringsendung aus allen deutschen Gauen ihre Glückwünsche übermitteln. An dieser Ringsendung beteiligen sich alle deutschen Sender. Die Einführung und den Ausklang gestaltet der HJ-Funk des Deutschlandsenders, während fünf Reichssender, München, Köln, Hamburg, Königsberg und Leipzig, als die Rundfunkmittelpunkte der fünf Obergebiete der Hitler-Jugend in kurzer Folge dem Führer Meldung erstatten und gleichzeitig die Glückwünsche der einzelnen Obergebiete übertragen. Die einzelnen Sprecher sind jeweils Jungvolkpimpfe. Die Glückwünsche der Obergebiete werden durch Lieder der Hitler-Jugend beschlossen, so im Obergebiet Süd durch „Wir Jungen tragen die Fahne", im Obergebiet West durch „Leuchte, scheine, gold'ne Sonne", im Obergebiet Nord durch den Kanon „Lewerdod as Sklav" und das Lied „Von Meer zu Meer", im Obergebiet Ost durch „In den Ostwind hebt die Fahnen", und im Obergebiet Mitte durch „Es dröhnet der Marsch der Kolonne". Zum Abschluß wird der Reichsjugendführer die einzelnen Glückwünsche der Obergebiete noch einmal in einer kurzen Ansprache zusammenfassen. Mit dem Lied „Nun laßt die Fahnen fliegen" wird die Ringsendung ausklingen.

Die Ringsendung findet von 24.00 bis 0.30 Uhr statt.

*

Der Reichsjugendführer spricht zur deutschen Elternschaft

Am morgigen Sonntag wird der Reichsjugendführer Baldur von Schirach in einer großen Reichssendung zur deutschen Elternschaft sprechen. Die Rede, die von allen Sendern übertragen wird, beginnt um 19.30 Uhr und wird bis 20.00 Uhr dauern.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Berufsjubiläum.** Der Buchdrucker August Rowold begeht am heutigen Tage sein 25jähriges Berufsjubiläum. R. trat seiner Zeit in die „Morgenzeitung" ein und ist seit 24 Jahren bei der Fa. Ferd. Würdemann, Kaiserstraße, in dessen Besitz die damals erscheinende Tageszeitung überging, tätig.

* **Der Gaumusikzug 19, Niedersachsen, des Reichsarbeitsdienstes,** mit seinem Leiter, Musikzugführer Hagen, verlegte am 15. April seinen Standort von der Abteilung 190/5 in Ahlhorn nach Oldenburg und wird in der ehemaligen Schule am Waffenplatz Quartier beziehen.

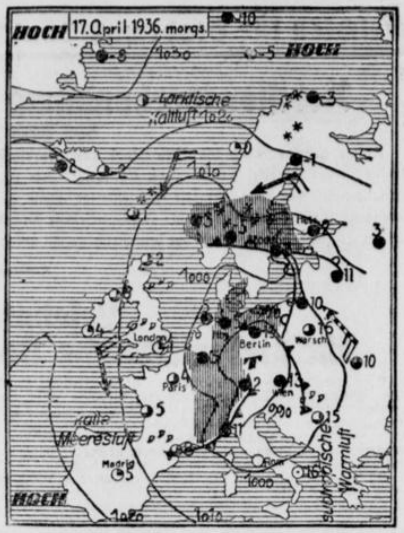
* **Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.** Die Ziehung der 1. Klasse der neuen Lotterie (47./273.) findet am 24. und 25. April statt.

* **Die Hundehalter werden hierdurch aufgefordert,** die Hundesteuermarke für das Steuerjahr 1936 gegen Rückgabe der alten Marke bis zum 5. Mai 1936 im Stadtsteueramt, Schloßplatz 7, Zimmer 9, von 9.00 bis 13.00 Uhr, abzuholen. Sämtliche Hunde in der Stadt Oldenburg einschließlich der Stadtteile Osternburg, Eversten und Ohmstede müssen vom 6. Mai 1936 ab mit der neuen Hundesteuermarke versehen sein.

* **Die Umbauarbeiten in der Gewerbeschule an der Willersstraße** werden heute zum Abschluß abgebracht, so daß der Unterricht der Gewerbeschule in den neu hergerichteten Räumen des früheren Hindenburg-Polytechnikums an der Willersstraße am Montag um 8 Uhr beginnen kann. Ein Rundgang durch die neuen Schulräume zeigt, daß die Gewerbeschule jetzt ein zeitgemäßes und würdiges Schulgebäude erhalten hat, das auf lange Jahre hinaus der immer steigenden Schülerzahl entspricht. Bemerkt sei, daß in diesem Jahre laut den Anmeldungen etwa 130 Schüler neu für den Besuch in der Gewerbeschule in Frage kommen. In dem jetzigen Schulgebäude in der Willersstraße ist ein Teil der Klassen durch den Maler neu gestrichen worden. Insbesondere ist es wieder die Friseurklasse, die dank der Bemühungen der Friseur-Innung bestens ausgestaltet wird, und die ganz neuzeitlichen Fachapparate erhält. Im weiteren stehen für die Unterrichtszwecke die ausgedehnten Laboratorien des Polytechnikums zur Verfügung. Erwähnt sei noch, daß für die Segelflieger ein großer und geeigneter Raum hergerichtet wurde, der das Arbeiten gegenüber in den bisherigen Räumen sehr erleichtert.

* **Anhaltender Regen und Sturm aus Nordwesten brach** gestern früh über unsere Landschaft herein. Es regnete nahezu 24 Stunden sehr ergiebig und ununterbrochen, so daß eine erhebliche Niederschlagsmenge gestern und in der Nacht herniedergegangen ist. Der Regen ist für die Natur und deren Wachstum sehr von Vorteil, namentlich für die höher gelegenen Ländereien, die bereits anfangen, unter der großen Trockenheit dieses Frühlings zu leiden. Der Sturm machte die Witterung höchst unfreundlich und richtete auch verschiedentlich Schaden an. Von den Bäumen wurden die im Laufe des Winters morsch gewordenen Aeste abgeworfen und von manchem Dach die etwa locker liegenden Dachziegel heruntergerissen. Etliche Fensterflügel, die nicht so fest eingehakt waren, gingen ebenfalls in die Brüche. Der Sturm hat nicht nur gestern und die Nacht hindurch getobt, sondern hält auch heute noch an.

* **Undichte Dachflächen wurden gestern in großer Zahl** festgestellt, weil der Sturm aus Nordwesten die Regenmengen auf die Seite der Dächer peitschte, die sonst nicht vom Sturm und Regen erfaßt werden. In mehreren Fällen drang das Wasser vom Dach her durch mehrere Geschosse bis in den Keller. Heute, wenn es noch wieder trocken wird, haben die Dachdeckergeschäfte größere Aufträge zu erwarten, um die sich zeigenden Schäden an den Dächern zu beheben. Hier handelt es sich um zusätzliche Arbeit, die zu leisten ist, um in Zukunft auch gegen die Unbill der Witterung aus Nordwesten geschützt zu sein.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgegeben: Bremen. (Nachdruck verboten)

Auch am Freitag hielt der Zustrom feuchter Meeresluft an, so daß wiederum verbreitete Niederschläge fielen. Der Hauptkern des Tiefs ist inzwischen nach Mitteldeutschland gelangt und zieht unter Vertiefung nordwärts, doch dürfte es seinen Höhepunkt bald überschritten haben. In unserem Bezirk dürfte zum Wochenende geringe Wetterbesserung eintreten, da jetzt kühle Luftmassen heranfliehen. Mit einzelnen Schauern ist aber zu rechnen.

Aussichten für den 19. und 20. April: Langsame Beruhigung und ansteigende Tagestemperatur.

Amtlicher täglicher Witterungsbericht

der Wetterstation Landesbauernschaft Oldenburg
Untersuchungsamt und Forschungsanstalt

Beobachtung vom 18. April, 8 Uhr morgens

Barometer mm	Lufttemperat. Celsius	Windricht. u. Stärke	Niederscht. mm	Niedrigste Erdboden-Temp.
745,1	2,0	NW 5	65,8	1,1

Am Vortage

Lufttemperaturen Höchste	Niedrigste	Sonnenscheindauer in Stunden	Temperatur in 1 m Bodentiefe
6,0	3,8	0,0	6,4

Am 19. April 1936:

Sonnenaufgang	5.19 Uhr	Mondaufgang	3.58 Uhr
Sonnenuntergang	19.30 „	Monduntergang	17.05 „

Hochwasser: Oldenburg 0.46, 14.33; Bremen 0.06, 13.53; Elsfleth —.—, 12.53; Brake 23.46, 12.33; Wilhelmshaven 11.13, 23.28.

* **Höhere Wasserstände haben sich im Laufe der Nacht** eingestellt. Zum Teil sind die höheren Wasserstände in den Flußläufen eine Folge des andringenden Oberwassers, in der Hunte aber zum Teil die Folge des starken Nordweststurmes, der das Nordseewasser in die Flußläufe der Küste drängt. In die Gefahr des „Unter-Wasser-gesetzt-Werdens" geriet gestern durch den ergiebigen Regenfall das Zwischenpumpwerk beim „Ammerländer". Diesmal klappte es jedoch mit der selbsttätigen Alarmierung, so daß der sonst bei Hochwasser eintretende Schadn an diesem Werk rechtzeitig verhütet werden konnte.

* **Ein Mißgeschick** ist dem Jung-Buchbindergesellen Hans-Georg Knitter von Osternburg, der seine Lehrzeit bei der Firma Essich & Co. durchgemacht hat, zugestoßen. Beruflich hervorragend tüchtig, hatte auch er sich, der Aufforderung entsprechend, zur Freisprechung im Theater gestellt, um dort öffentlich sein Diplom neben seinem Gesellenbrief in Empfang zu nehmen. Er ist dann aber vergessen und nicht aufgerufen worden. Wie uns mitgeteilt wird, wird der Irrtum von der Innung sehr bedauert, zumal natürlich nicht das geringste gegen den braven jungen Mann vorliegt.

* **Die Einsteigdiebstähle im Lande** sind nach einer Pause zu den Osterfeiertagen jetzt wieder an mehreren Stellen verübt worden. In einem Falle wurde aus der Wohnung eines Anwohners in Hagen bei Pechta ein goldener Trauring gestohlen, weil sonstige Wertsachen nicht zu finden waren. Umherreisende, in einem Wohnwagen kampierende Hausierer, kommen als Täter in Frage. In Nordmoslesfehn wurde in den Nachtstunden der Wiemen beräubert und alles mitgenommen, was sich dort an Speck, Schinken und Wurstwaren vorfand. Insgesamt handelt es sich um ein Quantum von über 100 Pfund, das schon mit einem Wagen fortgeschafft worden ist.

* **Wildernde Hunde** treten neuerdings in immer größerer Anzahl auf und haben gerade in dem letzten Winter einen so großen Schaden unter den Kleintierbeständen angerichtet, daß es an der Zeit ist, den Kampf gegen diese Werte vernichtenden Bestien ganz energisch aufzunehmen. In der Friesoythler Gegend sind in den letzten Tagen aus einem Hühnerstall, der in der Weide steht, von wildernden Hunden mehrere Hühner, und aus einem Schafstall an der Soeste zwei Mutterschafe und zwei Schaflämmer zerrissen worden.

* **Scheu wurde** am gestrigen Freitagnachmittag auf der Alexanderchaussee das vor einem Wagen gespannte Pferd eines Bäckermeisters in dem Augenblick, als der Führer des Gespanns die Kundschaft bediente. Das abgestrengte Pferd bog, bald außerhalb der Deichsel laufend, in den Nebderend ein, wo es mit zerrissenem Geschirr und gebrochener Deichsel schließlich aufgegriffen wurde.

* **Glück im Unglück** hatte gestern zu später Stunde ein älterer Mann, der mit seinem Fahrrade aus der Roonstraße auf den Theaterwall fuhr. Sein Regenmantel verwickelte sich zwischen Kette und Hinterrad und brachte ihn zu Fall. Im selben Augenblick nahte ein Lastzug aus Richtung Kasinoplatz. Nur der Aufmerksamkeit des Lastwagenführers war es zu verdanken, daß der noch immer am Boden liegende und vom Sturz benommene Mann nicht überfahren wurde. Vorübergehende Passanten halfen ihm wieder zurecht. Außer kleinen Hautabschürfungen im Gesicht und an den Händen, beschädigtem Mantel und Fahrrad kam er noch gut davon.

* **Verkehrsunfälle.** Durch das Schneiden einer Kurve durch einen Personenkraftwagen wurde gestern wieder ein Radfahrer erfaßt und zu Boden geworfen. Diesmal verlief der Fall noch glimpflich, indem es nur Sachschaden an dem Fahrrad gab. Der Verkehrsunfall ereignete sich an der Ecke Rosen- und Bahnhofsstraße, wo der Radfahrer von dem Personenkraftwagen angefahren wurde, der zu scharf in die Bahnhofstraße einbog. Zu Fall kamen wieder mehrere Motorradfahrer in der Kurve des Heiligengeistwalles. Hierbei gab es beschädigte Fahrzeuge, beschädigte Garderobe und in einem Falle leichtere Verletzungen für den Fahrer.

* **Von der Straße.** Gestern morgen wurde in der Gaststraße ein alter Herr von einem Motorradfahrer beim Ueberschreiten der Straße angefahren und leicht verletzt. — Gestern mittag wurde bei der Post ein Radfahrer von einem Motor-

Rundgang durch die Heimat

Oldenburg. Herr D. Kropp, Nadorst, läßt auf seinem Grundstück, Bürgerfelde, 1. Feldstraße, ein Einfamilienhaus errichten. Mit den Ausschachtungsarbeiten ist bereits begonnen.

Oldenburg. Der Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen, Ortsgruppe Oldenburg, hält Freitag, 24. April, abends, eine Versammlung in der Wallschule (Nähsaal) ab. Die Ortsgruppe Bremen wird nochmals ihren Vielhörer zur Verfügung stellen.

Oldenburg. Im Gartenbauverein Oldenburg wird am Montagabend im Anschluß an den bekanntgegebenen Vortrag über Vorgärten- und Balkonpflanzung auch ein Lichtbildervortrag über Schädlingsbekämpfung von Dr. Christoph gehalten werden.

Bartel. Die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, Frau Börchers, konnte in seltener Rüstigkeit und Frische ihren 97. Geburtstag begehen. Die Jubilarin verbringt ihren Lebensabend bei den Schwestern im hiesigen Krankenhause.

Rastede. Zehn Ferienkinder, sechs Jungen und vier Mädel, aus dem Gau Südhannover-Braunschweig, werden am Dienstag zu mehrwöchigem Erholungsaufenthalt hier eintreffen und bei den Einwohnern, welche der NSV Ferienplätze spendeten, untergebracht werden. Die Kinder kommen um 15.38 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof an, ihre Rückreise wird am 26. Mai angetreten.

Bad Zwischenahn. Für die Reichsnährstandsausstellung vom 17. bis 20. Mai d. J. in Frankfurt kann die Kreisbauernschaft Ammerland 150 Teilnehmer stellen. Seit Wochen wird die Werbung dafür betrieben; die Zahl wird glatt erreicht werden, da auf jede Bauerschaft nur etwa 6 bis 8 Teilnehmer entfallen.

Bad Zwischenahn. Die Badeanstalt wird am 1. Mai geöffnet. Das Problem der Badeanstaltsvergrößerung, von dem verschiedentlich im Zusammenhang mit den Plänen des Heimatvereins die Rede war, wird für die diesjährige Badesaison wohl nicht mehr in Betracht kommen.

Bad Zwischenahn. Ein Dorffeierabend ist von der Zwischenahner Ortsgruppe der NSG „Kraft durch Freude" wieder in Vorbereitung. Er soll Mitte Mai im „Ammerländischen Bauernhaus" stattfinden. Der letzte Dorffeierabend im Bauernhaus steht noch bei allen Beteiligten in frischer Erinnerung, so daß der Erfolg nicht in Frage stehen wird.

Bad Zwischenahn. Ein Geburtenüberschuß ist seit einiger Zeit in unserer Gemeinde festzustellen. 20 Geburten standen im März nur sieben Sterbefälle gegenüber; ähnlich war das Verhältnis auch in den vorausgegangenen Monaten.

Torsholt. Lehrer Bastmeyer wurde von Torsholt nach Rüstringen versetzt.

Elsfleth. Am Geburtstage unseres Führers findet abends 8 Uhr im Lindenhofssaale die Vereidigung der politischen Leiter statt. Vereidigt werden die politischen Leiter sowie Walter und Warte der Gliederungen aus den Ortsgruppen Altenhuntorf, Bardenfleth, Großenmeer, Elsfleth, Altenesch, Warfleth, Bardewisch, Heseln, Berne, Neuenhuntorf.

Brake. Im Braker Hafen werden 100 Pfund zweisömmerige Spiegelkarpfen von der Staatlichen Teichwirtschaft in Ahlhorn ausgesetzt.

Brake. Die politischen Leiter, Walter, Obmänner usw. werden am Montag um 8 Uhr im „Central-Hotel" durch den stellv. Kreisleiter vereidigt.

Brake. Freitagmorgen wurde die Leiche des Steuermanns Ketzscher von dem vor einiger Zeit nach einem Zusammenstoß gesunkenen Tankleichter „Dipping 5" in der Nähe der Unfallstelle bei Rechtenfleth geborgen und mit dem Schlepper „Siegfried" zunächst nach Brake geschafft. Die Leiche des Kapitäns konnte bislang noch nicht geborgen werden.

Brake. Freitag, kurz nach Mittag, legten die Minensuchboote Nr. 84 und 85 zu einem kurzen Besuch unserer Stadt an. Trotz des unaufhörlichen Regens fanden sich viele Volksgenossen zur Besichtigung der Fahrzeuge ein, die heute morgen den Hafen wieder verließen.

Brake. Die Führung des Bade- und Fremdenverkehrsvereins übernimmt Baurat Ohlenbusch. Baurat Ohlenbusch war bekanntlich auch schon früher Leiter dieses Vereins.

Brake. Der Wäger Bowinkel, der sich auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte befand und einen Dampfer mit Bunkerkohle beladen sollte, fiel zwei Meter vor seinem Arbeitsplatz oben auf dem Brückenkran tot um.

Brake. Der Hengsthalter Hermann Schildt aus Außendeich hat seinen Hengst „Grundsteinsohn" an eine Hengsthalter-vereinigung nach Thüringen verkauft.

Brake. Auf dem Dampfer „Victoria W. Kunstmann", der hier am Pier liegt, stürzte ein neu angemusterter Koch so unglücklich, daß er wegen Verletzungen ins Amtsverbandskrankenhaus geschafft werden mußte.

Nordenham. Auf seiner Arbeitsstätte am „Midgard" wurde der 50jährige Arbeiter Schmidt von einem Schlaganfall ereilt. Wenige Minuten später verschied er.

Einswarden. Für Lehrer Habena, der die Leitung der neueingerichteten Hilfsschule übernahm, wurde Lehrer Münstermann von Ovelgönne an die Westschule versetzt.

Varel. Auf das gesegnete Alter von 90 Jahren kann am Sonntag Witwe Anna Heyden zurückblicken. Geistig und körperlich noch durchaus auf der Höhe, interessiert sich die Greisin noch in hohem Maße für alle Tagesereignisse.

Varel. 81 Jahre alt wird am 20. April die im benachbarten Altfährden wohnende Ehefrau Johanna Borchers geb. Thiesschäfer, des Rentners Hinrich Borchers. Auch dieses betagte Geburtstagskind kann noch immer der gewohnten Arbeit nachgehen. Sie hat den Wunsch, ihre in Kürze stattfindende goldene Hochzeit mit ihrem Manne noch begehen zu dürfen.

Varel. Für den nach Cloppenburg versetzten Hauptlehrer Kluge von der kath. Volksschule, wurde mit Beginn des neuen Schuljahres der von Mühlen bei Steinfeld i. O. versetzte Lehrer Konen nach hier berufen. Ihm unterstehen insgesamt acht Klassen.

Varel. Die bei der hiesigen Familie Weichelt beschäftigte Hausgehilfin Fräulein Pauline Januschak kann auf eine 30jährige Tätigkeit in diesem Haushalt zurückblicken.

Hooksiel. Ihren 81. Geburtstag feierte hier gestern bei guter Gesundheit Frau Ettia Feddermann.

Horumersiel. Das neue Rettungsboot für die hiesige Rettungsstation wird voraussichtlich Ende dieses Monats hier eintreffen. Leider hat sich der Bau eines massiven Bootsschuppens nicht ermöglichen lassen, sondern der Schuppen für das neue Rettungsboot wird aus Wellblech erbaut.

Wilhelmshaven. Die Laienspielschar des Kreises Wilhelmshaven-Rüstringen der NS-Frauenschaft bringt am 25. April im Kurparkhaus das plattdeutsche Spiel von Wilhelm Stölting, „Pulterabend", zur Aufführung. Das an anderen Orten schon viel gespielte Stück ist glänzend vorbereitet und wird auch hier einen durchschlagenden Erfolg erzielen.

Huntlosen. In einer Wirtschaft entwendete ein unehrlicher Gast aus einem Privatzimmer eine Büchse mit etwa 50 RM. Der Dieb wurde bald durch den Gendarmeriebeamten ermittelt und überführt.

Großenkneten. Nach Uebernahme durch den Landeselektrizitätsverband hat die Elektrizitätsgenossenschaft Großenkneten durch Generalversammlungsbeschluß vom 22. März und 4. April d. J. die Auflösung der Genossenschaft beschlossen. Zu Liquidatoren wurden bestellt Werner, Meyer und Bruns.

Delmenhorst. Ein hiesiger, fast 70jähriger Kaufmann, der ein Fuhrwerk auf die Bremer Straße lenken wollte, stürzte so unglücklich von seinem Sitz auf die Fahrstraße, daß er besinnungslos fortgeschafft werden mußte. Anscheinend infolge innerer Verletzungen liegt er noch immer mit heftigen Kopfschmerzen danieder. — Ein Kaufmann aus der Richtstraße stieß bei einem Gang in den Keller mit der Stirn an eine Kante. Seit dieser Zeit ist er fast vollkommen gelähmt und hat auch das Sprachvermögen verloren.

Landesbibliothek Oldenburg

radfahrer angefahren. Das Rad wurde stark beschädigt, während der Radfahrer nur geringe Schürfungen davontrug. — Gegen 16.00 Uhr glitt ein älterer Mann am Schloßplatz von einem mit Holz beladenen Wagen. Er verletzte sich dabei den Fuß und mußte zum Arzt gebracht werden. — Gegen 20.00 Uhr fuhren bei Wahnbecks Hotel zwei Motorradfahrer zusammen. Der Zusammenstoß lief ohne schweren Schaden ab.

* Ein Verkehrs-Unfall ereignete sich in der Nähe des Arbeitsamts Gebäudes, wo zwei Radfahrer zusammenstießen und das eine der Räder erheblich beschädigt wurde.

*

* Landesbibliothek. Verleihbar werden vom 27. April ab — Vormerkungen vom 20. April an:

1. Alfred Rosenberg, Gestaltung der Idee. Blut und Ehre II. Bd. Reden und Aufsätze von 1933—1935.
2. H. Schwarz, Ekkehart der Deutsche. Völkische Religion im Aufgang.
3. Hanns Seel, Die Neuordnung des Beamtenrechts. (Das Recht der nationalen Revolution. H. 8.)
4. K. Haneseld, Geschichte des deutschen Nährstandes.
5. H. Lommel, Die alten Arier. Von Art und Adel ihrer Götter.
6. A. Tode, Urgeschichte von Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck. III. Frühe Rachelszeit.
7. Paul Ernst, Das Kaiserbuch. II. Die Frankenkaiser.
8. H. Lübbing, Bismarck und Großherzog Peter von Oldenburg. (Aus „Oldenburg. Jahrbuch 39", 1935.)
9. R. Golowin, Die Weltmacht Großbritannien, Wehrgeopolitische Betrachtungen zur Gegenwart. Aus dem Russischen.
10. E. Nebdersen, Die Veränderungen des Landschaftsbildes im hannoverschen Solling und seinem Vorlande seit dem frühen 18. Jahrh. Oldenburg, Stalling, 1934. (Schriftenreihe des Niedersächsischen Heimatschutzes. H. 5.)
11. Das deutsche Drama in Geschichte und Gegenwart. Hrsg. von Georg Ellöner. 7. Bd.
12. Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen. 41. Die Stadt Münster. Teil 4. Die profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701.
13. H. H. Bischoff, Notendeckung und Geldbedarf.
14. Phil. Lenard, Deutsche Physik in vier Bänden. 1. Bd. Einleitung und Mechanik.
15. Tarrasch, Die moderne Schachpartie. 2. Aufl.

*

Aufruf!

Ammerländer Eltern!

Die Reichsjugendführung hat für die Zeit vom 10. bis 20. April eine Werbeaktion zum Eintritt aller Jungen und Mädel in das Deutsche Jungvolk und in die Jungmädelorganisation angeordnet.

Es sind im Ammerland nur noch einige, die abseits gestanden haben. Bis zum 20. April muß aber auch der letzte Junge und das letzte Mädel im Jungvolk bzw. in der Jungmädelorganisation sein.

Das Jungvolk ist die Vorschule der Bewegung. Jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädel muß durch diese Schule gegangen sein. Eltern! Versperrt Euren Kindern nicht den Weg in die Zukunft! Schickt Eure Kinder in die erste große Schule der Kameradschaft:

in das Deutsche Jungvolk
und in die Jungmädelorganisation!

Schneider, Kreisleiter.

*

Rastede.

Eine Feierstunde der Jugend findet am Sonntagvormittag im Park von Rastede statt. Um 10 Uhr werden auf der Wiese vor dem Schloß die Pimpfenanwärter in das Jungvolk und die vierzehnjährigen Pimpfe in die Hitlerjugend aufgenommen. Bannführer Elster wird die neuen Hitlerjungen in die Kameradschaft der HJ übernehmen. Der Bannmusikzug wird bei dieser Feierstunde mitwirken. Die Fähnlein 1, 2, 3, 4 und 5 mit den neu in das Jungvolk aufzunehmenden Jungen treten um 9 Uhr bei der Schule, die Gefolgschaften Rastede und Wiefelstede der HJ bei der Berufsschule an. Alle Einwohner, vor allem die Eltern, werden zu dieser feierlichen Ueberführung eingeladen.

Kreisfest der Boßeler und Klootschießer. Aus allen Teilen des Ammerlandes kommen Nachrichten, wonach die Vereine des Kreises Ammerland im Friesischen Klootschießerverband sich alle zur Fahrt nach Rastede zum Kreisfest rüsten. Auch die benachbarten Vereine der anliegenden Kreise haben zum Teil ihren Besuch zugesagt. Es ist also mit einem starken Besuch der Freunde des Friesenspiels zu rechnen. Nach einem Festmarsch durch den Ort wird auf dem Platze an der Mühlenstraße auf acht Bahnen das Werfen beginnen. Die Mannschaften der Vereine kämpfen um den Wanderpreis des Kreises Ammerland. Nachmittags findet eine Vertretersitzung statt, auf welcher der Gauvolkstumswart der NS-Kulturgemeinde Stölting und der Leiter des Kreises Ammerland im Friesischen Klootschießerverband Heinemann sprechen werden.

Wiefelstede.

Der Leichenbestattungsverein für die Gemeinde Wiefelstede hielt in Tapkens Gasthaus seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Kaufmann H. Buns, erstattete der Kassenführer Gerd Eilers den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr. Die Kasse schließt mit einem Ueberschuß ab. Die Zahl der Beerdigungen im letzten Jahre war 34. Nach der Genehmigung der Jahresrechnung wurde der Vorstand einstimmig wiedergewählt; zu Revisoren wurden bestimmt die Mitglieder Eything und Kuck. Folgende Gebühren wurden festgesetzt: Trägergebühren 2 RM, Leichenwagen 8 RM, außerhalb des Bezirks 10 RM. Die Träger erhalten neue Mäntel und Hüte, der Leichenwagen wird neu überholt. Der Verein konnte in den Jahren seines Bestehens schon manche Sorge in schweren Stunden erleichtern.

Edewechterdamm.

Kindertrunken. Am Donnerstagnachmittag ereignete sich wiederum ein betrüblicher Unglücksfall. Das zweieinhalbjährige Töchterchen Herta des Arbeiters Heinrich Bohlen fiel in einen mit Wasser gefüllten Bottich und ertrank. Die Eltern — der Vater war auf der Arbeitsstelle und die Mutter mit Gartenarbeiten beschäftigt — hatten die Kleine mit den größeren Kindern beim Hause zurückgelassen. In einem unbewachten Augenblick muß die kleine Herta dann an den noch mit warmem Waschwasser gefüllten Bottich gegangen sein, um mit dem Wasser zu spielen. Das Kind wird sich sodann zuweit über den Rand des Gefäßes gelehnt haben und ist vornüber hineingefallen und ertrunken. Der ältere zehnjährige Bruder fand es wenige Augenblicke später, riß es heraus und alarmierte die Nachbarschaft und die in einiger Entfernung vom Hause arbeitende Mutter. Leider aber zu spät. Wiederbelebungsversuche, die von Personen der hiesigen Rot-Kreuz-Einheit wirkungsvoll unterstützt wurden, blieben ohne jeglichen Erfolg.

Hiddigwardermoor.

Beim Häckselschneiden kam die Tochter des Bauern H. Timmermann der Transmissionswelle zu nahe; die Kleider des Mädchens verwickelten sich darin, und das bedauernswerte Kind wurde mehrmals in die Runde geschleudert. Mit dem Kopfe schlug es mehrre Male hart auf. Obgleich ärztliche Hilfe in kurzer Zeit zur Stelle war, liegt das arme Mädchen noch ohne Besinnung.

Berne.

Die Verdunkelungsübung im Luftschutzort Berne und Umgegend. Trotz des schlechten Wetters wurde die große Verdunkelungsübung für den Luftschutzort Berne und Umgegend abgehalten. Kurz vor 59 Uhr teilte der Bürgermeister der Zentrale den Beginn der Luftschutzübung mit. Von der Zentrale aus regelte sich nun die ganze Alarmierung, die in wenigen Minuten erfolgte und sogar bis weit in die ländlichen Orte hinein führte. Es war erstaunlich, wie rasch und sicher der Alarmruf bis in das kleinste Dorf getragen wurde. Das kann nur auf die gute Organisation, besonders der Alarmierung, zurückzuführen sein.

Brake.

Vom Sportfischer-Verein. Mit der Uebernahme der Gewässer der Braker Sielacht erwachsen dem Braker Sportfischer-Verein neue Aufgaben. In einer Vorbesprechung, die vor einigen Tagen stattfand, wurde eine Gewässerordnung und eine Befischungsordnung aufgestellt, die noch der Anerkennung durch den Gau benötigen. Auf einer Zusammenkunft mit Interessenten der Netz- und Kordfischerei am Sonnabend in der Gastwirtschaft „Zur Mühle" von Hippen, werden die Richtlinien

HITLER FREIPLATZ SPENDE

Die Durchführung der „Hitler-Freiplatz-Spende" im Jahre 1936 ist der

NS-Volkswohlfahrt übertragen.

Wieder sollen viele Tausende aus den Reihen der braunen Kämpfer des Führers

SA- SS- NSKK-Männer, Mitglieder der Partei und Hitler-Jugend sowie erholungsbedürftige Volksgenossen

in Freiplätze verschickt werden, damit ihnen Schaffenskraft und Lebensfreude erhalten und wiedergegeben werden können.

Die „Hitler-Freiplatz-Spende" ist ein Bekenntnis zum Aufbauwerk Adolf Hitlers;
durch sie stattet das Deutsche Volk den treuesten Gefolgsmännern des Führers einen kleinen Teil seiner Dankesschuld ab für die Opfer- und Einsatzbereitschaft, die diese im Kampfe um die Errichtung des Dritten Reiches bekundet haben.

Die „Hitler-Freiplatz-Spende" ist die Neubelebung des alten Deutschen Gastrechtsgedankens;
überall, wo die Schönheiten der Natur in den Bergen, an der See, in Kur- und Badeorten Entspannung gewährleisten, sollen erholungsbedürftige Volksgenossen dieses Gastrecht genießen.

Die „Hitler-Freiplatz-Spende" ist ein Zeichen sozialistischen Tatwillens;
ihr Fundament ist der Opfermut des Deutschen Volkes,
ihr Zweck dient der Gesunderhaltung der Nation,
ihr Ziel der Vertiefung der Volksgemeinschaft.

Es ergeht daher der Ruf zur hilfsbereiten Tat. Die Parole lautet: helft mit an der Gesunderhaltung der Nation!

Spendet Freiplätze!

In den nächsten Tagen wird die Werbung für die „Hitler-Freiplatz-Spende" aufgenommen werden. Keiner verschließe sich seiner Pflicht der steten Dankbarkeit gegenüber Führer und Volk. Jeder, der dazu in der Lage ist, lade einen „Hitler-Urlauber" zu Gast und fördere

in Volksverbundenheit die Volksgemeinschaft!

Hilgenfeldt

Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt.

Die Schirmherrschaft der „Hitler-Freiplatz-Spende" haben übernommen:

Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Reichsschatzmeister der NSDAP Schwarz, Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsbauernführer Reichsminister Darré, Stabschef der SA Lutze, Reichsführer der SS Himmler, Korpsführer des NSKK Hühnlein, Reichsjugendführer v. Schirach, Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink, Oberbürgermeister des Deutschen Gemeindetages Oberbürgermeister Liedtke, Reichsärzteführer Dr. Wagner.

Geflügelzucht

In diesem Monat erreicht die Brut ihren Höhepunkt. Die im April geschlüpften Küken entwickeln sich bis zum Herbst noch zu kräftigen, leistungsfähigen Tieren, wenn sie richtig gepflegt und gefüttert werden. Sie beginnen das Legegeschäft in den Herbstmonaten und liefern die meisten verkaufsfähigen Wintereier. Die Brütereien haben sich auf starke Nachfrage eingestellt und versenden die geschlüpften Eintagsküken im vorschriftsmäßigen Karton. Der Empfänger muß die wärmebedürftigen Küken entweder einer natürlichen Glucke unterschieben oder in einem warmen Raum unterbringen. Bei größeren Beständen ist die Aufzucht unter einer Schirmglucke zu empfehlen. Brutlustige Hennen, besonders von den schweren Hühnerrassen, sind im April reichlich erhältlich. Auch die im Mai geschlüpften Küken können sich bei guter Haltung so entwickeln, daß sie noch vor oder im Dezember zu legen beginnen.

Als Erstlingsfutter gibt man den Küken feine Hafergrütze oder Haferflocken, daneben stelle man ein niedriges Gefäß mit lauwarmem, abgekochtem Wasser. Lauwarme Milch, morgens so viel vorgesetzt, wie schnell ausgetrunken wird, fördert ungemein das Wachstum und Wohlbefinden. Vom achten Tage an können die Küken die verschiedenen Grützen oder Schrot von Hafer, Gerste, Weizen, Mais und das im Handel erhältliche sogenannte Küken-Erstlingsfutter erhalten. Viele Aufzüchter warnen davor, den Küken dies Erstlingsfutter zuerst zu reichen und ziehen Hafergrütze für die ersten Tage vor. Im sauberen Aufzuchtraum mit recht trockenem, grobem Sand, worüber eine Schicht Häcksel oder Kaff gebracht wird, finden die Tierchen Bewegung und suchen sich aus dem Sand den benötigten Grit. Im Scharraum kann auch Holzkohlengrit und Muschelschrot ausgeworfen werden oder in besonderen Gefäßen zur beliebigen Aufnahme hingestellt werden. Zartes, feingeschnittenes Grünfutter gebe man reichlich, als erstes Grünfutter für Küken ganz feingeschnittenes zartes Gras, dann aber ausgesäten Hafer oder Gerste, wenn und so lange noch jung und zart. Brennesseln, Spinat, Salat, Rapunzel, Mangold, Grünkohl, sowie alle bald reichlich wachsenden Unkräuter, mit Ausnahme der giftigen Wolfsmilch, Schierling, Nachtschatten, werden fein geschnitten und bieten den Küken ein vitamine- und nährsalzreiches Aufbaufutter. Das berüchtigte „Franzosenkraut" soll ein gutes Grünfutter für Geflügel sein.

Vom achten Tage an können die Küken bei trockenem Wetter und möglichst zuerst bei Sonnenschein einen sauber gehaltenen Auslauf absuchen nach Insekten, kleinen Würmern, zarten Gräsern, Unkräutern und erdigen Bestandteilen. Wo die Küken mit der Schirmglucke aufgezogen werden, muß die Wärme von der dritten Woche an nach und nach etwas herabgesetzt werden, aber bis zur vollendeten siebenten Woche muß eine mäßige Erwärmung des Unterkunftsraumes durch die Schirmglucke erhalten bleiben. Sobald die Hähnchen erkennbar sind, sollten sie besonders untergebracht und mit einem eiweißhaltigen Futter zu Schlachthähnchen gemästet werden.

Zur Gesunderhaltung der Küken ist große Sauberkeit notwendig im Unterkunftsraum wie im Auslauf. Die Futternäpfe sind von Futterresten häufig zu befreien und gründlich zu reinigen, damit keine Schimmelbildung eintreten kann. Trinkgefäße, besonders diejenigen, worin dem Geflügel Milch gereicht wird, müssen häufiger mit kochendem Wasser ausgespült werden. Im Auslauf muß der nicht bewachsene Teil öfters umgegraben werden.

Legehennen, die freien Auslauf haben, finden neben Grünfutter jetzt beim Scharren schon animalisches Futter in Würmern Insekten usw., brauchen daher nicht mehr so viel von dem im Winter gereichten Eiweißfutter. Wo die Hühner jetzt wegen der Gartenbestellung eingesperrt werden, sollte ein nicht mit Rasen besetzter Teil des Auslaufs häufiger umgegraben und in jeder Grabefurche mit Hafer oder anderem Korn dick besät werden. Dann bietet man den Tieren Gelegenheit zum Scharren und Futtersuchen.

Enten- und Gänseküken gebe man als Erstlingsfutter mit etwas Ei vermengte geriebene Semmel oder Brot und viel kurzgeschnittenes Grünfutter. Die Puterküken gedeihen am besten bei reichlicher Zugabe von fein gehackten Brennesseln und Schnittlauch im Gemenge von Ei und Getreideschrot. Gössel brauchen kein tierisches Eiweißfutter, dafür aber satt Grünfutter. Frisches Wasser muß stets zur Verfügung stehen.

Im April erhalten wir die meisten Eier vom Hausgeflügel. In dieser Zeit der Eierschwemmen sind die frischen Eier zu konservieren mit Garantol oder in Kalkmilch. Die kleinste Packung Garantol für 100 bis 120 Eier ist für 45 Rpf. in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Ueber Verfütterung von Chlorkalzium an Legehennen wird im Archiv für Geflügelkunde. 8. Jahrg. 1934, Heft 7/8, berichtet: In einem 9 Monate dauernden Versuch mit 2 Leghornstämmen wurde einer Gruppe täglich ½ g Chlorkalzium verabreicht, und zwar anfänglich im Weichfutter, später im Trinkwasser. Diese Gruppe hatte einen etwas geringeren (5,2 Vzt.) Futterverzehr als der Normalstamm und erbrachte dennoch in vieler Beziehung bessere Ergebnisse als dieser. Durch eine etwas höhere Eizahl und ein höheres Eigewicht ergab sich eine um 4,8 Vzt. höhere Produktion an Eimasse, so daß die Verwertungszahl mit 205 gegenüber 223 des Normalstammes erheblich günstiger war und der Chlorkalziumstamm demzufolge auch einen größeren Eierertragsüberschuß erbrachte. Auch die Dotterfarbe und das Schlupfresultat der befruchteten Eier waren bei diesem Stamm etwas günstiger. Bezüglich des Körpergewichts ergaben sich keine Unterschiede. Es wird davon abgesehen, irgendwelche Schlüsse aus den gewonnenen Zahlen zu ziehen; erst Wiederholungen dieses Versuches können ein Urteil zulassen, ob es sich bei diesen günstigen Ergebnissen um eine spezifische Wirkung des Chlorkalziums handelt. — Im Oldenburger Geflügelzuchtverein wurde über Beifütterung von Chlorkalzium auch schon günstig berichtet.

Landesbibliothek Oldenburg

für eine Befischung der Sielgewässer bekanntgegeben. Auch werden dort die Beiträge bekanntgegeben. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß es jedem verboten ist, in den Gewässern der Braker Sielacht zu angeln oder auch mit Netzen oder Körben zu fischen. Der Sportfischer-Verein hat die Gewässer in Pacht und Bewirtschaftung genommen und bringt daher unerlaubtes Fischen oder Angeln unnachsichtlich zur Anzeige. Wer Interesse hat für die Gewässer der Braker Sielacht oder auch des Braker Hafens, kann Näheres in der Versammlung am Sonnabend erfahren. Der Sportfischer-Verein hat von der Staatlichen Teichwirtschaft in Aldhorn einen Zentner zweisömmeriger Spiegelkarpfen gekauft. Von dort wurde gestern mitgeteilt, daß die Karpfen am Sonntagmittag hier eintreffen. Da die Karpfen sofort von der Bahn abgeholt und eingesetzt werden müssen, werden sich mehrere Mitglieder zum Eintreffen des Zuges bereithalten. Die Aussetzung erfolgt an verschiedenen seichteren Stellen des Hafens.

Varel.

Zur Aufführung des Volksoratoriums in der Kirche zu Varel. Bei der am Sonntag in der evangelischen Kirche zu Varel stattfindenden Aufführung des Volksoratoriums „Das Lebensbuch Gottes" von Josef Haas, München, bei dem eine Reihe namhafter auswärtiger Solisten mitwirken, wird auch der Geigenkünstler Otto Sünwoldt, Langendamm b. Varel, mitwirken. Otto Sünwoldt, Sohn der Witwe Johanne Sünholdt, ist ein ehemaliger Schüler der Oberrealschule Varel. Nach beendetem Vorstudium bei Udo Meinecke, Oldenburg, wurde er Student der Staatlichen Hochschule für Musik in Weimar, und bereits während seiner Weimarer Studienzeit konnte er verschiedentlich ganz beachtenswerte Erfolge erzielen. Das bedeutende Talent Otto Sünwoldts wurde wiederholt in auswärtigen Zeitungen gewürdigt. Die weitere Würdigung seines hervorragenden musikalischen Könnens fand nunmehr zunächst in der Berufung als Konzertmeister nach Bad Liebenstein bei Eisenach während der Kursaison ihren Ausdruck.

Jever.

Preisverteilungen beim Jeverländischen Herdbuchverein. Für die am 29. April im Zuchtgebiet des Jeverländischen Herdbuchvereins (Friesische Milchviehzüchtervereinigung Jeverland e. V.) beginnenden Haupt- und Angeldspreisverteilungen sind zahlreiche Anmeldungen erfolgt. In der Klasse A (Hauptpreisbewerb für Bullen, die vor dem 1. Oktober 1933 geboren sind) wurden im Hauptbezirk Jeverland 7, im Hauptbezirk Friesische Wehde 4 und im Hauptbezirk Ammerland 10 Bullen angemeldet. An dem Hauptpreisbewerb der Klasse B für Bullen, die in der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis zum 30. September 1934 geboren sind, nehmen im Hauptbezirk Jeverland 12, im Hauptbezirk Friesische Wehde 5 und im Hauptbezirk Ammerland 10 Bullen teil. Die stärkste Beteiligung weist wieder die Klasse C auf (Angeldspreisbewerb für Bullen, die nach dem 30. September 1934 geboren sind). Hierfür sind zusammen 45 Bullen gemeldet worden, und zwar 24 im Hauptbezirk Jeverland, 7 im Hauptbezirk Friesische Wehde und 14 im Hauptbezirk Ammerland.

Vielstedt bei Hude.

Vorbildliche Bücherei des Heimatvereins „Hasbrok". Was auf dem Gebiete der Büchereien auch auf dem Lande geleistet werden kann, wenn ein Sachkenner die Auswahl in die Hand nimmt und mit Begeisterung an die Verbreitung volksbildender Lesestoffe geht, dafür legt die reichhaltige Bücherei unseres Heimatvereins „Hasbrok" ein beredtes Zeugnis ab. So finden wir hier z. B. vertreten: Löns, Beumelburg, Griese, Dwinger, Brehm, Grimm, Wehner, Steguweit, Sohnrey, Pesper, Winkler, Schröer. Die Gesellschaft für Volksbildung, die Gesellschaft für Länderkunde u. a. m. haben dem Verein den Aufbau der Bücherei sehr erleichtert. Das Interesse für guten Lesestoff ist auf dem Lande gemeinhin viel größer als allgemein angenommen wird.

Simmershausen-Dötlingen.

Wildschweine. Das urwüchsigste Wild, das in unseren Wäldern noch Unterschlupf findet, sind die Wildschweine, von denen in den letzten Monaten und Wochen wieder verschiedene gesichtet sind. Selten sind die Tiere geworden. In dem urwüchsigen sumpfigen Riesenforst Dehmse an der oberen Delme hält sich noch etwa ein Dutzend auf. Auch in den großen Waldgebieten um Harpstedt trifft der Jäger auf einem Pürschgange noch ab und an einige. Im Hotel „Waldfrieden" in Dünsen sieht man noch ein ausgestopftes Tier. Daß in Hattens Wäldern noch ab und an ein Stück Schwarzwild gesichtet wird, ist bekannt. Der bekannte Bauer und Forscher Erdmann in Schmede hat verschiedentlich darüber geschrieben. 1891 wurde das letzte Stück Schwarzwild auf der Delmenhorster Geest erlegt.

Cloppenburg.

Die Herstellung eines neuen Kreuzweges soll auf dem kath. Friedhof erfolgen. Der jetzige Kreuzweg steht schon fast sechzig Jahre, allen Witterungseinflüssen ausgesetzt, die den einzelnen Stationsbildern ein unwürdiges Aussehen gegeben haben. Für einige der Stationsbilder, deren Herstellung in Kupferplatten erfolgen soll, sind die notwendigen Geldmittel bereits gestiftet oder durch freiwillige Gaben gesichert.

Hochwasser in Delfshausen

Die gestern nachmittag einsetzenden und im Laufe des Nachmittags und der Nacht in verstärktem Maße zunehmenden Niederschläge — um Mitternacht setzte ein überaus heftiger Sturm und wolkenbruchartiger Regen ein — brachten gewaltige Wassermengen in das Niederungs- und seit Jahrzehnten bekannte Ueberschwemmungsgebiet Delfshausen. Das Wasser ist seit gestern mittag um etwa 60 Zentimeter gestiegen und steigt von Stunde zu Stunde. Wiesen und Weiden sind überschwemmt; auch ein Teil der Ackerländereien. Stellenweise stand das Vieh bis zum Knie im Wasser. Heute morgen hatte man nichts Eiligeres zu tun, als das Vieh aufzustallen. Weiter ist man seit den frühen Morgenstunden damit beschäftigt, die bereits im Wasser lagernden Rüben und Kartoffeln ins Haus zu tragen. An verschiedenen Stellen richteten der Sturm und der Schlagregen bedeutende Schäden an den Wohnungen an. Die Gefahr wächst, da mit dem Andrang weiterer Wassermengen von der Geest her zu rechnen ist, und die Deiche, insbesondere die Berlate, ihren Zweck nicht voll erfüllen. Erschwerend fällt ins Gewicht, daß infolge des Nord- bzw. Nordweststurmes die Sieltüren verschlossen bleiben und das Wasser nicht seinem Bestimmungsort zugeführt werden kann.

Frühjahrseberkörung und Auswahl der Tiere für die Frankfurter Reichsnährstandsschau

in der Abteilung Ammerländer Edelschweine

Bad Zwischenahn, 18. April.

In der Abteilung Ammerländer Edelschweine fanden in der Zeit vom 7. bis 14. April die diesjährigen Frühjahrs-Eberkörungen auf den verschiedenen Körplätzen statt.

Südoldenburg am 7. April

Es wurden angekört in Dinklage: Eber Drake 3489, Dynast 3490, Dreifuß 3491 und Dito 3492; Züchter und Besitzer Többe Schwegmann, Schwege; in Steinfeld: Eber Debit 3493, Züchter und Besitzer H. Gottke-Haskamp, Holthusen, und Eber Diwan 3494, Züchter und Besitzer Gücking, Harpendorf; in Holldorf: Diskret 3495 (Gutsverwaltung Jhorst), Degen 3496 (B. Sasse, Schwege), Diskus 3497, Däumling 3498, Drillich 3499, Doktor 3500, Dalberg 3501, von den letzten fünf Ebern war Joh. Nietfeld aus Langwege Züchter und Besitzer; in Neuenkirchen: Eber Depot 3502 (Grote-Berling, Nellinghof) und Dativ 3503 (Hermesch, Wahlde) für die Allgemeinheit und drei weitere Eber für den Eigengebrauch.

Amt Friesland am 8. April

Hier wurden nur in Jever zwei Eber vorgeführt und angekört, und zwar: die Eber Dichter 3504 (Minssen, Krullwarfen) und Dentist 3505 (Leiner, Hohenkirchen).

Amt Ammerland am 14. April

Den Abschluß bildete die Körung auf dem Brockhoff in Bad Zwischenahn, die recht gutes Material sah. Die Durchschnittspunktzahl lag demgemäß sehr hoch. Die Veranstaltung, mit der die endgültige Auswahl der für die 3. Reichsnährstandsschau in Frankfurt (17. bis 24. Mai) vorgemerkten Tiere verbunden war, fand unter den Züchtern des Landes größtes Interesse. So waren aus allen Teilen des Oldenburger Landes hier bekannte Züchterpersönlichkeiten erschienen; man sah u. a. den Landesfachwart Wichmann, Hiddigwarden, Dr. Feuersänger und Dr. Hisse aus Oldenburg. Von Amt Amerland war Amtshauptmann Theilen, Westerstede, vertreten.

Für die Körung waren 13 Eber angemeldet; 12 Eber wurden angekört, außerdem ein Eber für den Eigengebrauch. Von den angemeldeten 13 Ebern stammten allein sieben von dem Prämieneber Wilhelm 3090 ab; es war nicht uninteressant, bei den Söhnen deutlich die Vor- und Nachteile des Prämienebers vererbt zu sehen. Es wurden angekört:

1. Dornkaat 3487 (83 Punkte), Besitzer und Züchter: Frau M. Wittjen, Querenstede;
2. Domhert 3506 (79 P.), Bes. und Z.: dieselbe;
3. Dachs 3486 (81 P.), Bes. und Z.: G. Neumann, Osterscheps;
4. Diemen 3507 (74 P.), Bes. und Z.: derselbe;
5. Denar 3508 (79 P.), B.: Karl Bölts, Osterscheps, Z.: Gerh. Neumann, daselbst;
6. Dankmar 3509 (79 P.), B. und Z.: Karl Bölts und Gerh. Neumann, Osterscheps;
7. Dornprinz 3510 (78 P.), B.: Gerh. Kuck, Halsbek, Z.: Gust. Reins, Langebrügge;
8. Dingo 3511 (74 P.), B.: Joh. Willers, Aschhausen, Z.: Hans Henken, Halsbek;
9. Donat 3512 (72 P.), B. und Z.: H. Mennenga, Godensholt;
10. Drailing 3513 (78 P.), B.: Joh. Lüers, Gießelhorst, Z.: J. Brumund, Ekern;
11. Disput 3514 (81 P.), B. und Z.: Gust. Reins, Langebrügge;
12. Dessin 3515 (72 P.), B.: G. Oetjengerdes, Burgforde, Z.: Johann Brumund, Ekern.

Nach der Körung fand die Auswahl der Reichsnährstandsschau-Tiere statt. Sie machten einen ausgezeichneten Eindruck. Es wurden endgültig für Frankfurt 13 Tiere (6 Eber, 7 Sauen) ausgewählt, und zwar:

Eber:

Theodor 2971, Klasse 1, Bes.: Frau Wittjen, Querenstede, Züchter: Joh. Krüger, Ekern;

Wolf 3093, Klasse 2, B.: Frau zu Jührden, Klostergut Jührden, Z.: Fr. Fittje, Hollwege;

Alfons 3154, Klasse 3, B.: Joh. Noordendorp, Steinhausen, Z.: Fr. Krüger, Burgfelde;

Silo 2047, Klasse 3, B.: Abt. Ammerländer Edelschweine, Z.: Herrschaft Jahmen, Schlesien;

Bertram 3336, Klasse 4, B.: Joh. Lüttmann, Meyerhausen, Z.: Fr. Fittje, Hollwege;

Dornkaat 3487, Klasse 5, B.: Frau M. Wittjen, Querenstede, Z.: dieselbe.

Der vorgemerkte „Dachs 3486" des Herrn Gerh. Neumann, Osterscheps, wurde anläßlich der Körung an Rittergutsbesitzer Ballerstedt, Rittergut Birkholz i. Sa., verkauft.

Sauen:

Antje 6535, Klasse 6, Besitzer: Fr. Fittje, Hollwege, Züchter: derselbe;

Spika 6974, Klasse 7, B.: Gust. Reins, Langebrügge, Z.: ders.;

Waise 7260, Klasse 7, B.: H. Mennenga, Godensholt, Z.: ders.;

Türkin 7069, Klasse 8, B.: J. Brumund, Ekern, Z.: derselbe;

Waldmeise 7342, Kl. 9, B.: Fr. Fittje, Hollwege, Z.: derselbe;

Waldmärchen 7343, Kl. 9, B.: W. Ulken, Halsbek, Z.: derselbe;

Wienerin 7357, Kl. 10, B.: Frau zu Jührden, Klostergut Jührden, Z.: dieselbe.

Einzelzüchtersammlungen und -Familien werden nicht ausgestellt, obwohl, falls solche auf der diesjährigen Reichsnährstandsschau zugelassen würden, die Antje-Familie (Antje — Wolf — Bertram — Waldmeise) bestimmt große Aussichten auf den 1a-Preis gehabt hätte.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die ausgewählten Tiere ein abgerundetes, ausgeglichenes Bild boten, so daß die Ammerländer Schweinezüchter mit ihren Edelschweinen zuversichtlich nach Frankfurt fahren können.

Sportamt „Kraft durch Freude"

Heute, Sonnabend:

Schwimmen für Männer und Frauen von 20.00 bis 21.30 Uhr in der Oeffentlichen Badeanstalt, Huntestraße.

Lustiges aus der Filmmenagerie

Tiere vor der Kamera

Gockel mit Starlaune — Die geschnuggelten Hasen reißen aus — Erkennen sie sich selbst!

Nicht nur Menschen, sondern auch Tiere können Filmstars werden. Letztere haben sogar vielfach größere Erfolge als ihre zweibeinigen „Kollegen", da sie natürlicher sind und nur sich selbst zu spielen pflegen. Tiere kennen auch vor der Kamera keine Verstellung weder künstliche Tränen, noch falsche Scham, unechte Freude oder unbegründeten Schmerz.

Natürlich sind Gastspiele von Raubtieren vor der Kamera stets mit Gefahr verbunden, und oft genug nimmt der Tod als ungebetener Gast dem Regisseur die Spielleitung aus der Hand.

Wenn der Hahn nicht kräht...

Weniger gefährlich, doch dafür mindestens ebenso nervenaufreibend und zeitraubend wie mit Raubtieren und Großwild sind Filmaufnahmen mit Haus- und anderen zahmen Tieren. Oft müssen Regisseur, Operateure und die übrigen Darsteller tagelang warten, bis es dem „Filmstar" aus dem Tierreich endlich gefällt, den gewünschten Laut von sich zu geben oder sich sonstwie in der erforderlichen Art der Handlung anzupassen. So sollte einmal in „Auferstehung" ein Gutshof gefilmt werden. Ein stolzer Hahn thronte auf dem Mistshaufen und krähte so laut in jede Szene hinein, daß die Liebesworte von Frederic March und Anna Sten fast nicht mehr zu vernehmen waren. Bald darauf wollte man eine Großaufnahme von dem krähenden Filmhelden machen. Doch diesmal war der Herr des Hühnerhofes um keinen Preis der Welt dazu zu bewegen, das ersehnte „Kikeriki!" ertönen zu lassen. In heller Verzweiflung ließ schließlich der Regisseur einen Tierstimmen-Imitator holen, der mit seiner Kunst die Originalstimme des Hahns ersetzen sollte. Doch kaum hatte dieser seine Stimme zum ersten, weithin erschallenden „Kikeriki!" erhoben, als auch der Hahn, einen unerwünschten Nebenbuhler um die Gunst der Hühnerdamen vermutend, in ein unaufhörliches, triumphierendes Kikerikigeschrei ausbrach.

Filme für die Katz

Zu einer ähnlichen Tiergroteske, deren Handlung nicht im Drehbuch verzeichnet stand, gestalteten sich Aufnahmen zu dem Film „Zwei in einem Auto" an der französischen Riviera. Man benötigte hierzu mehrere Hasen, die, vom Licht des Autoscheinwerfers aufgeschreckt, über die nächtliche Landstraße huschen sollten. Da jedoch lebende Hasen in der ganzen Gegend nicht aufzutreiben waren, mußte man erst Meister Lampe in mehreren Prachtexemplaren aus Italien einschmuggeln. Bei Nacht und Nebel wurden die Hasen in einem Sack heimlich über die Grenze gebracht, da eine Ausfuhr dieser Tiere aus Italien streng verboten ist. Als man dann die Hasen unter Beobachtung aller erdenklichen Vorsichtsmaßregeln und größter Spannung des gesamten Darstellerensembles zur nächtlichen Stunde in der vorgesehenen Weise über die Landstraße „starten" ließ, versagte plötzlich der Aufnahmeapparat. Und vergebens war alle Liebesmüh, denn die Hasen verschwanden natürlich im Walde.

Schon an diesen Kleinigkeiten vermag selbst der Laie zu ermessen, mit welchen aufnahmetechnischen Schwierigkeiten die bekannten amerikanischen Tiergrotesken, in denen oft gleich ein Dutzend dressierter Filmhunde oder Affen unter völliger Ausschaltung jeder unlauteren menschlichen „Konkurrenz" zugleich aufzutreten pflegen, verbunden sein mögen. Eine Filmgesellschaft in Hollywood hat sogar kürzlich mit dem Besitzer einer preisgekrönten Katze einen Vertrag auf drei Jahre abgeschlossen, wonach dieser seine Katze in Filmen „auftreten" lassen muß und hierfür wöchentlich 50 Dollar erhält. Die Autoren müssen somit von nun an noch mehr Filme schreiben, als dies bisher der Fall war, die buchstäblich für die Katz sind.

Tiere vor der Leinwand

Natürlich haben auch tierische Filmstars das Recht, Uraufführungen ihrer Stücke persönlich beizuwohnen. Der verstorbene berühmte Schäferhund Rintintin erhielt daher bei jeder Premiere einen Platz in der Ehrenloge und setzte sich dort mit viel Anstand auf die Hinterpfoten, um die Ereignisse auf der Leinwand aufmerksam zu verfolgen. Und er scheint auch den Sinn der Handlung verstanden zu haben, denn jedesmal, wenn seinem Abbild auf der Leinwand Gefahr drohte, bellte er ihm aus dem Zuschauerraum warnend zu.

In South Shields in England hat man kürzlich sogar das gewagte Experiment unternommen, eine Privataufführung für ein — Rennpferd zu veranstalten, wozu außer einigen Pferdeliebhabern eine große Anzahl Tierpsychologen, zwei Rennreiter und drei Jockeis eingeladen wurden. Das wissenschaftliche Versuchsobjekt wurde von seinem Stallburschen über die roten Teppiche der Prunktreppen zum Zuschauerraum des Kinos hinaufgeführt und dort zwischen den Stuhlreihen aufgestellt. Zunächst widmete „Kitty", wie das Pferd hieß, der ihr vorgesetzten, mit Hafer gefüllten Futterkrippe entschieden größeres Interesse als der spannenden Wochenschau. Als dann aber ein Pferderennen auf der Leinwand zu sehen war, setzte „Kitty", ihre Wärter hinter sich herzerrend, unter Freudengewieher über die Stuhlreihen hinweg, wobei zahlreiche Sitze in Trümmer gingen und mehrere Zuschauer niedergetrampelt wurden. Das ganze Kinopersonal mußte aufgeboten werden, um einen gewaltigen Hürdensprung über das Orchester hinweg auf die Leinwand zu verhüten, womit das interessante tierpsychologische Experiment wohl als gelungen bezeichnet werden kann.

Streitfragen

Ein Chirurg, ein Architekt und ein Parlamentarier stritten sich, wer von ihnen den ältesten Beruf habe.

Der Chirurg sagte: „Eva wurde aus Adams Rippe gemacht. Das war ein chirurgischer Eingriff. Mein Beruf ist also der älteste."

„I wo", sagte der Architekt, „bevor Adam überhaupt auf der Welt war, wurde aus dem Chaos die Ordnung gezimmert. Das war Architektur!"

„Zugegeben", sagte leichthin der Parlamentarier, „aber wer hatte denn das Chaos geschaffen?"

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage zu Nr. 105 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Sonnabend, dem 18. April 1936

Uebergabe der Kreyenbrücker Kasernen am Geburtstag des Führers

Am Sonntag werden die jetzt bis auf einen Kompaniebereich fertiggestellten Kasernen in Kreyenbrück der Allgemeinheit zur Besichtigung freigegeben, und zwar, wie schon mitgeteilt wurde, von 15.00 bis 18.00 Uhr.

Am Montag hält der Standortälteste, Oberst v. Schauroth, anläßlich des Geburtstages des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht um 11.00 Uhr eine Parade über die Truppenteile des Standorts ab. Zum ersten Male werden auch Truppenteile der Luftwaffe in Oldenburg in Parade stehen.

Im Anschluß an die Parade rücken das II. und III./JR 16, sowie 14./16 mit klingendem Spiel unter Führung des Regimentskommandeurs durch die Heiligengeiststraße, Lange Straße, Markt, Kasinoplatz, Am Schloßplatz, Damm, Bremer Straße, Cloppenburger Straße

zur Infanterie-Kaserne Kreyenbrück.

Hier wird die Truppe im Beisein von Ehrengästen und einer Abordnung der Gefolgschaft der Neubauten durch die Bauleitung der Infanterie-Kaserne Kreyenbrück empfangen. Baurat Schander, der Vorstand des Heeresbauamts Bremen, überreicht dem Regiments-Kommandeur mit einer kurzen Ansprache einen goldenen Schlüssel. Der Regiments-Kommandeur wird entsprechend antworten. Ein Rundgang der Ehrengäste durch die Kasernen schließt sich an.

*

Pekol richtet Sonntag, ab 14.30 Uhr, einen Pendelverkehr vom Marktplatz nach den Kasernen in Kreyenbrück ein, so daß auch Rückfahrgelegenheit vorhanden ist.

Appell der Marine-Kameradschaft Oldenburg

Vor nunmehr 42 Jahren wurde in Oldenburg durch den freiwilligen Zusammenschluß von ehemaligen Marineangehörigen der Marine-Verein Oldenburg und Umgebung gegründet. Die Gründer, von denen heute noch acht Mann der Kameradschaft angehören, waren dabei von dem Bestreben geleitet worden, die während der Dienstzeit bei den verschiedensten Marine-Formationen erlebte und geübte Kameradschaft auch im zivilen Leben weiter zu fördern, die Erinnerung an die stolze, an mannigfachen Erlebnissen in heimatlichen und fremden Gewässern so reiche aktive Dienstzeit wachzuhalten und gemeinsam teilzunehmen an dem Wachsen und Erstarken der jungen deutschen Flotte. Die Pflege der Tradition stand im Vordergrund des Vereinslebens und nur selten drang die Werbung für die deutsche Seegeltung planmäßig über den Kreis der Organisation hinaus, wie auch meist nur dort der Jugend der Blick zum Meer gerichtet wurde, wo eben die Aelteren eine mehr oder weniger enge Verbindung zur Flotte hatten.

Die Nachkriegszeit brachte nun insofern eine Vertiefung der Bedeutung der Marine-Vereine als das, was bislang allgemein als Traditionspflege aufgefaßt und geübt worden war, nun die Gestalt einer wirklichen Aufgabe erhielt: Aufrechterhaltung des in so vielen ruhmreichen Kriegs- und Kaperfahrten glänzend bewährten Kampfgeistes deutscher Seeleute, die, aller Uebermacht der Gegner trotzend, auf allen Meeren der Welt die unbesiegte deutsche Flagge zu zeigen vermochten. Planmäßig wurden die Kräfte gesammelt, mobilisiert und der Wunsch wachgehalten und genährt, daß bald doch wieder eine deutsche Flotte, beseelt vom gleichen Geist der Einsatzbereitschaft und des Opfersinnes wie jene, die bei Scapa Flow mit wehender Flagge auf den Grund des Meeres ging, wie jene Männer, die auf Minen- und Vorpostenbooten, auf Torpedobooten, Kreuzern und Schlachtschiffen und auf den vom Gegner so verhaßten U-Booten der Ehre und Freiheit des Vaterlandes dienten, entstehen möge.

Dem so lange und so heiß ersehnten Wunsche wurde Erfüllung gegeben mit der Neuwerdung des deutschen Volkes durch Adolf Hitler, Wehrmacht und Marine wurden durch eine stolze, kühne Tat befreit von den entehrenden Fesseln einer schmachvollen Zeit, ein Weg wurde freigemacht, auf dem sich die gewaltigen Kräfte des deutschen Volkes unter dem Einsatz der Kraft und der Fähigkeiten edejs einzelnen unseres Volkes zu entwickeln und nutzbar zu machen vermochten. Und damit wurde auch den Marine-Kameradschaften eine Aufgabe gegeben und ein ganz hohes Ziel gesetzt: den Blick der Jugend insonderheit auf das Meer zu richten, den kolonialen Gedanken mit allen Mitteln zu pflegen und zu fördern, und dem deutschen Volke die Bedeutung einer schlagfertigen und bis ins letzte zuverlässigen Kriegsmarine aufzuschließen, damit jeder einzelne nach Kraft und Vermögen Helfer werde am Aufbau einer stolzen, ewig freien deutschen Zukunft. Daß diese Aufgaben von den ehemaligen Marineangehörigen mit herzlicher Begeisterung aufgenommen wurden und zur Durchführung gelangen werebn, davon gab der gestrige Appell in der „Union" einen allerbesten Beweis.

Kameradschaftsführer Johann Schröder eröffnete den Appell und begrüßte im besonderen die anwesenden Mitbegründer der Kameradschaft, die Kameraden Hunger und Deichmeyer, sowie den Führer der Kameradschaft ehem. Kolonialkrieger, K. Rögener, der dem vor kurzem erfolgten korporativen Zusammenschluß des NS-Marinebundes und des Kolonialkriegerbundes erstmalig an dem Appell teilnahm. Er gab sodann einen kurzen Rückblick über das frühere Wesen der Marinevereine und stellte diesem die neuen und großen Aufgaben gegenüber. In enger Verbundenheit mit der Kriegsmarine, so schloß er seine Ausführungen, werde die Marinekameradschaft nach dem Willen des Führers gemeinsam mit den ehemaligen Kolonialkriegern immer und allerorts eintreten für deutsche Seegeltung und die Pflege des kolonialen Gedankens, um damit dem Führer zu danken und Volk und Vaterland nach besten Kräften zu dienen.

Es erfolgte sodann die Bekanntgabe des Abkommens zwischen dem NS-Deutschen Marinebund und dem Kolonial-Kriegerbund, und der Anordnungen, die bezüglich der Zusammenarbeit zwischen NS-Deutschem Marinebund, Reichstreubund und Soldatenbund erlassen worden sind. Die einzelnen Abkommen umreißen klar und deutlich die speziellen Aufgaben der beteiligten Organisationen und enthalten daneben den gemeinsamen Arbeitsplan aller. Sie stellen einen bedeutsamen Abschnitt dar in der Bildung einer einheitlich geführten, dem Volksganzen dienenden Aufbaufront.

Die in diesem Zusammenhang im besonderen der Marine-Kameradschaft zufallenden Aufgaben wurden anschließend von Korv.-Kapt. Schneider sehr eingehend behandelt. Die ebenso aufschluß- wie lehrreichen Ausführungen zeigten jedem einzelnen den Weg, wie er zu seinem Teil Helfer werden und sein kann an dem großen Werk, das der Führer dem Volke zum Ausbau übertragen hat. Die Aufmerksamkeit und der Beifall, die dem Redner gezollt wurden, zeigten, daß die alten Mariner kraft ihres ewig-jungen Herzens zupacken und ihre Pflicht in allem erfüllen werden.

Nach einer Reihe weiterer dienstlicher Bekanntmachungen, u. a. die Bundestracht und das Marine-Ehrenmal auf Laboe betreffend, wurde der offizielle Teil mit einem Treuegelöbnis zum Führer geschlossen.

Der allgemein unterhaltende Teil des Kameradschaftsabends stand im Zeichen der Feier des 42. Gründungsjahres. Das Sängerquartett des Landestheaters, die Herren Narisch, Reinecke, Dietrich und Hiller, die sich zuvor schon durch ihre ernsten Vorträge — sie sangen einleitend „Das treue deutsche Herz" und „Abend auf der Heide", die Bewunderung und herzlichste Anerkennung der Hörer errungen hatten, erwarb sich mit neuen, lustigen Liedern, die eine einmütig-begeisterte Aufnahme fanden, neuen Ruhm und viele neue Freunde.

Die vorzügliche Stimmung, die die wackere Künstlerschar — von Gerd Otto am Flügel trefflich begleitet — um

Dählmanns Kaffee Ihr Geschmack
Vertr.: W. Dählmann, Donnerschweer Str. 86. Tel. 3079

Fremder Mann an der richtigen Tür

14. Fortsetzung

Roman von Arno Alexander

(Nachdruck verboten)

Er erriet, was sie wollte. „Darf ich vielleicht auch Ihnen die übrigen Räume der Wohnung zeigen?"

„Nein —, bleiben Sie! Ich will allein — —"

„Bitte sehr: Ich bleibe!" sagte er ruhig.

Langsam ging Aenne hinaus. Eine bleierne Schwere war in ihren Gliedern. War es die Folge des zu hastig getrunkenen Alkohols, oder war es nur ihre maßlose Erregung? Sie wußte es nicht. Es war ja auch unwichtig, ganz und gar unwichtig. Es war jetzt nur noch wichtig, ob sie sich in Gerd getäuscht hatte, ob alles, was er ihr in den letzten Tagen gesagt hatte, Lüge war...

Durch viele kleine und große Zimmer eilte Aenne. Ihr Schritt war auf den überall ausgebreiteten Teppichen unhörbar. Die Einrichtung der Wohnung kannte sie: O, sie würde keines der Zimmer übersehen! Heute waren sie alle festlich geschmückt, und überall herrschte jenes angenehme Halbdunkel, das Verliebte immer anzog. Hier und dort gewahrte Aenne einzelne Paare, die es vorzogen, ihren Likör abseits vom allgemeinen Lärm und Trubel zu trinken. Aber weder Gerd, noch Hilde Otten waren darunter. Wo waren sie? Jetzt konnte sie noch im nächsten — im letzten — Zimmer sein. Waren sie auch dort nicht, dann blieb nur die Dunkelkammer übrig. Die Dunkelkammer —!

Aber noch bevor Aenne das letzte Zimmer betreten hatte, hörte sie Gerds Stimme. Sie blieb stehen. Etwas ungemein Beruhigendes ging von dieser Stimme aus. Noch konnte sie die Worte, die er sprach, nicht verstehen, aber schon spürte sie, daß so nicht ein Mann redete, der einer Frau Dinge sagte, die niemand hören durfte.

Sekundenlang kämpfte sie mit dem Gedanken, umzukehren, aber da stand vor ihrem inneren Auge wieder das erregte Gesicht Gerds, und sie sah seinen unruhigen Blick, der ihr auswich... Schritt für Schritt, völlig lautlos, kam sie näher. Jetzt war sie an der Türschwelle. Vorsichtig spähte sie ins Zimmer, aber sie konnte die beiden nicht sehen, und noch näher zu kommen, wagte sie nicht. Wie, wenn Gerd sie sähe? Was würde er von ihr denken? Plötzlich schämte sie sich.

„Sie lieben sie sehr?" hörte sie Hilde Otten fragen.

„Sehr", antwortete er kurz.

„Erlauben Sie noch eine Frage!" bat Hilde. „Ich frage nicht aus Neugier. Sie müssen es mir glauben, obwohl ich Ihnen das jetzt nicht erklären kann. Sie haben Ihre Frau immer sehr geliebt?"

Für eine Weile war es still —, so still, daß Aenne den eigenen Herzschlag zu hören glaubte. Sie wollte weggehen, schnell weglaufen, so sehr schämte sie sich; aber da war etwas, das sie an ihren Platz bannte.

„Sehen Sie, Fräulein Otten", hörte sie seine Stimme, „diese Frage ist aus bestimmten Gründen nicht so leicht zu beantworten. Sie müssen nicht denken, daß ich sie nicht beantworten will. Nein —, es liegen jedoch Gründe vor — —"

Langsam wich Aenne einen Schritt und noch einen zurück. Sie hörte ihn sprechen —, sie hörte Worte, Worte, Worte... Aber den Sinn dieser Worte begriff sie nicht. Die Stimme —! Nur dieser Stimme lauschte sie, die sie seit Gerds Rückkehr zum ersten Male hörte, ohne ihn selbst zu sehen. War denn das Gerds Stimme? Ein heftiges Zittern überfiel sie plötzlich. Ihre Hände faßten nach einem Halt und klammerten sich an einer Stuhllehne fest. Es war eine fremde Stimme!

Das ist Wahnsinn!, dachte sie. Es kann doch nur Gerds Stimme sein? Sie wußte doch genau, und Großfeld hatte es ja auch gesagt, daß Gerd mit Hilde weggegangen war... Und wieder hörte sie es —; diese Aehnlichkeit, und doch — und doch —?

Also war sie betrunken! Wie ein Versinkender klammerte sie sich an diesen rettenden Gedanken. Sie fühlte es —: das Gespenst, das im Hintergrund ihres Bewußtseins lauerte, dieses Unmögliche, Widersinnige, das sie vernichten würde, wenn es Gewalt über sie bekäme. Nein, nein, nein! Sie war betrunken...!

Plötzlich drehte Aenne sich um und lief wie gejagt durch die Zimmer, an erschrocken auffahrenden Gästen vorbei. Ein halb ersticktes Schluchzen würgte sie. Sie lief, lief... Ach, da kam Großfeld! Er war ihr nachgegangen. Großfeld —!

„Was ist mit Ihnen?" rief er entsetzt. „Wie sehen Sie denn aus?"

Sie stand vor ihm, kaum fähig, sich auf den Füßen zu halten, und in ihren weit aufgerissenen Augen war eine sinnlose Angst. „Ich glaube —: Ich bin verrückt!" stammelte sie.

Er sah sie wanken und griff schnell zu. „Ach so —?" sagte er gedehnt. „Ja, das glaube ich von mir auch."

Sie hörte seine Worte nicht mehr. Sie war bewußtlos.

...Im Taxi fuhren Werner und Aenne nach Hause. Es wäre eine sehr schweigsame Fahrt geworden, wenn sie nicht Gotthelf bei sich gehabt hätten. Er sprach unverdrossen in schwärmerischen Ausdrücken von dem Fest, und die einsilbigen Antworten seiner Zuhörer schienen ihm gar nicht aufzufallen. „Und wie habe ich gespielt, Gerd?" fragte er plötzlich. „Hat dir mein Walzer gefallen?"

„Ja —, er war ganz wunderbar!" antwortete Werner, bemüht, durch den Ton mehr Teilnahme zu verraten, als er jetzt eben für den alten Gotthelf übrig hatte.

Mit geschlossenen Augen lauschte Aenne seiner Stimme. Gab es noch einen Zweifel? Nein! Sie wußte: Es war ein fremder Mann, der neben ihr saß, ein fremder Mann, der sich für Gerd ausgegeben hatte... Bis zum letzten Augenblick hatte sie sich gegen diese Erkenntnis gesträubt, hatten den bloßen Gedanken an die tolle Möglichkeit schon im Aufkeimen erstickt und nach jeder noch so fadenscheinigen Erklärung gegriffen. Sie wollte es nicht wissen —, sie wollte nicht! Hätte sie gewollt, dann wäre das Rätsel längst für sie gelöst gewesen. Jetzt begriff sie alles. Sie begriff die Unruhe, die sie in Gegenwart dieses Mannes stets befiel, jene eigentümliche Aufgeregtheit, die sie Gerd gegenüber nur vor Jahren, noch vor ihrer Ehe, empfunden hatte. Und sie begriff jetzt auch das scheinbare Wunder von Gerds völliger Wandlung, und sie begriff das Unbegreiflichste: die Zurückhaltung dieses Mannes ihr gegenüber. Eins nur begriff sie nicht: sich selbst —, und wie sie, trotzalledem, es bis jetzt vermocht hatte, die sich ihr stets aufs neue aufdrängende Erkenntnis zu ersticken. Sie hatte nicht wissen wollen —; das war der Grund! Und dann hatte sie sich mit ihren Gedanken ja immer wieder an die eine Tatsache anklammern können: Der Mann, den sie sah, war Gerd, mußte Gerd sein! Es war sein Gesicht, es war seine Gestalt... Die Stimme —: die war anders, ja... Aber sobald sie den Mann ansah, konnte sie den Unterschied der Stimmen nicht mehr erkennen. Nur, wenn sie die Augen schloß, wenn sie ihn hörte, ohne ihn dabei zu sehen —, nur dann vernahm sie das Fremde in dieser Stimme.

„Wie fühlst du dich jetzt, Aenne?" fragte Gotthelf.

„Danke: viel besser!"

„Wirklich besser?" fragte auch Werner besorgt, und seine Hand berührte im Dunkeln die ihre.

„Ja, ja —, viel besser!" sagte sie ungeduldig und entzog ihm unsanft ihre Hand. „Fragt doch nicht soviel! Es war nichts von Bedeutung!"

„Vielleicht hätten wir doch einen Arzt holen sollen?" meinte Werner. „Aber du wolltest nicht."

„Nein —, ich wollte nicht!" unterbrach sie ihn gereizt. „Und ich will auch nicht, daß ihr soviel Wesens davon macht!"

„Aenne —!" beschwichtigte Werner leise.

Dieser Ton, der stille Vorwurf, der soviel bekümmerte Liebe verriet, traf sie ins Innerste. Sie verbarg ihr Gesicht im Mantelkragen. Sie wollte ihn nicht merken lassen, daß sie weinte. Was würde er von ihr denken? Vielleicht lächelte er im stillen über die einfältige, gutgläubige Frau, die seinen Betrug nicht durchschaut hatte, die ihn als ihren Mann empfangen und um seine Liebe förmlich gebettelt hatte... Sie fühlte, daß ihr das Blut ins Gesicht stieg bei der Erinnerung daran, wie sie zu diesem fremden Mann gewesen war. Und plötzlich erkannte sie, daß sie noch lange nicht alles begriffen hatte. Was war denn Zweck und Sinn dieses Betruges? Was wollte er denn von ihr? Geld? Sie hatte keines. Und den Prozeß, die vielleicht letzte Möglichkeit für sie und dadurch auch für ihn, zu Geld zu kommen, hatte ja er selbst niedergeschlagen. Also nicht Geld! Was dann?

Gotthelf war schon wieder im Erzählen, aber sie hörte ihm nicht zu.

Stunde um Stunde ihres Beisammenseins mit jenem Mann rief sie sich ins Gedächtnis zurück, wiederholte sich jedes seiner Worte, dessen sie sich noch entsann. Nein, da war nichts, das irgendwie häßliche Absichten verriet. Und wieder mußte sie daran denken, daß er ihren Glauben, in ihm ihren Mann zu sehen, nie mißbraucht hatte. War er ihr nicht in auffälliger Weise ausgewichen? Und hatte trotzdem von Liebe gesprochen... Und nicht nur gesprochen —, er hatte ihr immer wieder gezeigt, daß er sie liebe! Wie anders als Gerd!

Wo mochte Gerd jetzt sein? Warum war er nicht gekommen? Wie konnte es geschehen, daß statt seiner ein anderer kam? Der Herr fiel ihr ein, der diesen Fremden im Kaffeehaus angesprochen hatte. „Binger" hatte er ihn genannt. Nachher aber war ein anderer Mann in der Wohnung gewesen, der sich „Werner Binger" nannte... Das war er —, das war Gerd! Aber warum nannte er sich mit dem Namen des anderen? Warum kam er nicht und sagte einfach, dieser hier sei ein Betrüger? Warum jagte er ihn nicht davon? Es gab nur eine Möglichkeit, das zu erklären: Gerd wußte von allem...

(Fortsetzung folgt)

Landesbibliothek Oldenburg

sich verbreitet hatte, fand eine im wahrsten Sinne des Wortes „nahrhafte" Vertiefung durch ein ebenso schmackhaftes wie umfangreiches Labskausessen, dessen Injzenator „Maxe" gewesen sein könnte. (!)

Daß zwischendurch das Schifferklavier aufklang, und daß manch' scherzhaftes Wort und kerniger Humor vom Stapel gelassen wurde, das ist selbstverständlich in der Marinekameradschaft.

Gesetz betreffend die kirchliche Besteuerung in der evangelisch-lutherischen Landeskirche

Das Gesetz betreffend die kirchliche Besteuerung in der evangelisch-lutherischen Landeskirche steht mit Wirkung ab 1. April 1936 die Berücksichtigung des Familienstandes vor. Die besondere Maßstabssteuer nach dem Einkommen wird für Steuerpflichtige mit mehr als drei minderjährigen Kindern und Witwen mit mehr als zwei minderjährigen Kindern nur bei einem Einkommen von mehr als 3000 RM in Ansatz gebracht. Die besondere Maßstabssteuer für Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe ermäßigt sich, falls die Maßstabssteuer weniger als 70 RM beträgt, für Steuerpflichtige mit der obenerwähnten Kinderzahl um die Hälfte. Für die besondere Maßstabssteuer nach dem Vermögen wird das Vermögen im Sinne des Vermögenssteuergesetzes vom 16. Oktober 1934 zugrunde gelegt. Nach diesem Reichsgesetz bleiben nicht nur einmalig 10 000 RM, wie bisher, sondern je 10 000 RM für den Steuerpflichtigen, für seine Ehefrau und jedes minderjährige Kind in seinem Haushalt vermögenssteuerfrei, und sind für die Rentner unter bestimmten Voraussetzungen weitere 10 000 RM steuerfrei. Auf der anderen Seite ist nach dem Vorgang der Kirchensteuerordnung des Saargebiets bei den Kirchensteuerpflichtigen, die der Einkommensteuer für Ledige unterliegen, in Zukunft von der Einkommensteuer als Maßstab ein Abschlag von 20 v. H. zu machen.

Abschluß des WHW in Elsfleth

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist beendet, unsere Elsflether Volksgenossen haben durch Opferbereitschaft und Gebefreudigkeit dieses große Hilfswerk ermöglichen helfen, große Arbeitsleistungen wurden an die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen gestellt, immer wieder traten die Blockfrauen, die Sachbearbeiterinnen für Lebensmittel- und Brennstoffversorgung in den Dienst des großen Liebeswerkes. Stets waren die Mitglieder der NS-Frauenschaft bereit, die regelmäßigen Pfundsammlungen durchzuführen, und mit großem Eifer beteiligten sich alle an der großen Konservenaktion des letzten Sommers. Immer wieder stellten sich zu den Reichsgeld- und Straßensammlungen die Gliederungen der Partei, SA, SS, NSKK, NSKK, HJ, BDM, DAF, die Handwerker und der Reichsbund für Leibesübungen in den Dienst der Sache.

Durch das WHW wurden in Elsfleth im Monatsdurchschnitt 280 Familien und damit insgesamt etwa 800 deutsche Volksgenossen betreut.

Ganz bedeutend sind gegenüber dem Vorjahre die Geldspenden gestiegen. Es kamen ein aus den Lohn- und Gehaltsabzügen 541,95 RM, aus den Einzelsammlungen 1874,80 RM, aus der Reichsgeldsammlung 501,10 RM, aus der Reichsstraßensammlung 1409,23 RM, und an sonstigen Geldspenden 814,83 RM, sowie aus Veranstaltungen in Elsfleth 185,32 RM. Durch die veranstalteten Pfundsammlungen wurden insgesamt 3036 Pfund Lebensmittel gesammelt. — Die im Februar durchgeführte Fettsammlung erbrachte 312 Pfund. Die Sammlung des Reichsnährstands lieferte an Roggen 1500 Pfund, Hafer 1825, Weizen 1575, Gerste 150, Kartoffeln 32 500, Steckrüben 8700, Kohl 59 500, Wurzeln 100, Erbsen 190, Bohnen 405, Obst 125 und außer einem baren Geldbetrage von 317 RM noch verschiedene kleinere Mengen an Lebensmitteln. An Sachspenden sind außerdem von den hiesigen Geschäftsleuten, Werten und aus der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt worden 1 Kalb, 1½ Schweine, 100 Pfund Reis, 12 Faß Heringe, Milch, Wurst, Lebertran, 100 Pfund Butter, 300 Pfund Roggenmehl, Brote, 300 Pfund Haferflocken, Graupen und Teigwaren, Schuhe, neun Hosen und 18 Warengutscheine im Werte von 36 RM, die das WHW betreffenden Anzeigen und Hinweise auf Veranstaltungen aller Art wurden unentgeltlich veröffentlicht und vom hiesigen Lichtspieltheater wurden 50 Freikarten gestiftet.

Im Rahmen des WHW kamen zur Verteilung: 15 Waggon Torf im Werte von etwa 1800 RM, 600 Zentner Kartoffeln, 350 Gas-Gutscheine im Werte von je 1 RM, 529 Gutscheine über je 1 Zentner Braunkohlenbriketts und Steinkohle. Zum 30. Januar außerdem 304 Gutscheine über je 1 Zentner Briketts und Steinkohle und 775 Lebensmittelgutscheine über je 1 RM.

Von der Kreisamtsleitung wurden der hiesigen Ortsgruppe überwiesen: 250 Dosen Fleischkonserven, 90 Pakete Flammeri, 85 Pakete Puddingpulver, 42 Dosen Milch, 50 Pakete Weihnachtskerzen, 50 Tannenbäume zum Weihnachtsfest, 280 Pfund Weizenmehl, 100 Pfund Zucker, 60 Pfund Butter, 80 Dosen Fleisch zu je 1 Pfund, 50 Riegel Seife und 40 Pfund Margarine.

Das Zentralkleiderlager überwies Kleidungsstücke und Stoffe Schuhe im Werte von etwa 500 RM. Vom Seefischmarkt Wesermünde wurden nach hier gestiftet und zur Verteilung gebracht 2000 Pfund Fischfilet.

Bei der großen Gemüsekonservenaktion der NS-Frauenschaft wurden eingekocht 1162 Dosen je 1 Kg. und 826 je 2 Kg. wovon in Elsfleth verbraucht wurden 578 Dosen je 1 Kg. und 402 Dosen je 2 Kg., wozu noch von dem Kreis Wesermarsch nach hier überwiesen wurden 183 Dosen. — Der Plakettenverkauf zeigt folgende Ergebnisse: November (Schiffchen) 182,88 RM, Dezember (Edelstein) 236,33 RM, Dezember (Reiterlein) 237,40 RM, Januar (Friedrich der Große) 194,20 RM, Februar (Treue-Rune) 177,64 RM, März (Marsiffen) 209,25 RM und die Hausondersammlung (Führerplakette) 171,53 RM.

Diese überwältigenden Leistungen des Winterhilfswerks in unserem Weserstädtchen zeigt, daß das deutsche Volk die nationale und sozialistische Haltung gefunden hat, und nun marschieren wir zuversichtlich und festen Schrittes in die Sommerarbeit der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, zu helfen und Not zu lindern, wo Mangel ist.

Was die Behörden anordnen

Staatsministerium. Für das Gebiet des Landes Oldenburg ist der Vertrieb von Losen der Kölner Dombau-Geldlotterie zugunsten des Kölner Domes und anderer deutscher Baudenkmäler genehmigt.

Amt Oldenburg. Das Genossenverzeichnis zum Genossenschaftsweg 3 im Bezirk Varel 2 der Gemeinde Hasbergen ist neu aufgestellt und liegt auf 14 Tage, vom Tage der Bekanntmachung in den Amtlichen Nachrichten ab gerechnet, auf dem Amt Oldenburg, Zimmer 16, öffentlich aus. Einwendungen sind in der genannten Zeit vorzubringen und zu begründen.

Amt Cloppenburg. Der Wirt und Händler Otto Witte und der Hausjohn Josef Witte, beide wohnhaft in Beverbruch, sind als Wäger bzw. Hilfswäger für die öffentliche Viehwaage beim Hause des erstgenannten Witte bestellt und verpflichtet worden.

Entschuldungsamt Oldenburg. Das Entschuldungsverfahren für den Landwirt Heinr. Friedr. Ruge, Wardenburg, ist nach Bestätigung des Entschuldungsplanes durch Beschluß vom 1. 4. 1936 aufgehoben worden. — Lw. E. 709 (a) K.

Entschuldungsamt Oldenburg. Das Entschuldungsverfahren für den Landwirt August Menke in Ekhorn 3 ist nach Bestätigung des Entschuldungsplanes durch Beschluß vom 1. April 1936 aufgehoben worden. LwE 659 (a)

Entschuldungsamt Oldenburg. Das Entschuldungsverfahren für die Ehefrau Anna Harms geb. Suhrkamp in Ostenburg ist nach Bestätigung des Entschuldungsplanes durch Beschluß vom 1. April 1936 aufgehoben worden. LwE 99 (a) K

Entschuldungsamt Varel. Das Entschuldungsverfahren für den Bauern Bernhard Freis in Jaderbollenhagen — Aktenzeichen des Amtsgerichts Varel Lw. E. 363 — a — wird nach erfolgter Bestätigung des von der Entschuldungsstelle — Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank) in Oldenburg — vorgelegten Entschuldungsplanes aufgehoben. — LwE 485. —

Entschuldungsamt Varel. In dem Entschuldungsverfahren des Bauern Georg Heinrich Schipper in Oldenburg wird der Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg, Entschuldungsstelle, in Oldenburg i. O., die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt und sie beauftragt, einen Vergleichsvorschlag vorzulegen. — Lw. E. 71.

Entschuldungsamt Varel. Das Entschuldungsverfahren für den Landwirt Diedrich Wilhelm Riemeyer in Rallenbüschen — Aktenzeichen des Amtsgerichts Varel Lw. E. 217 (a), wird nach erfolgter Bestätigung des von der Entschuldungsstelle — Staatl. Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank) in Oldenburg — vorgelegten Entschuldungsplanes aufgehoben. — Lw. E. 418.

Entschuldungsamt Varel. Das Entschuldungsverfahren für den Pächter Wilhelm Reimers in Neuenwege bei Varel wird eingestellt, nachdem der Betriebsinhaber den Entschuldungsantrag zurückgenommen hat. LwE 380 P

Entschuldungsamt Varel. Das Entschuldungsverfahren für den Landwirt und Arbeiter Johann Karl Friedrich Meinjohanns in Neuenburg wird nach erfolgter Bestätigung des vom Entschuldungsamt Varel vorgelegten Entschuldungsplanes aufgehoben. LwE 94 K

Amtsgericht Oldenburg. In unser Handelsregister B ist unter Nr. 267 die GmbH unter der Firma Oldenburger Lackfabrik GmbH mit dem Sitz in Oldenburg eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. Dez. 1931 festgestellt mit Aenderungen vom 6. und 28. April 1932, 8. Juli und 16. Aug. 1933 und 18. März 1936. Gegenstand des Unternehmens sind die Fabrikation und der Vertrieb von Lacken und verwandten Artikeln der Farben- und Lackbranche. Das Stammkapital beträgt 21 000 RM. Geschäftsführer ist der Kaufmann Georg Hardick, Oldenburg. Ferner wird bekanntgemacht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Amtsgericht Oldenburg. In das hiesige Güterrechtsregister ist unter der neuen Nr. 667 folgendes eingetragen worden: Ehegatten: Jantzen, Otto Johann Hermann, Reichsbahninspektor i. R. und Clara Sophie Auguste geb. Sagemöhl in Oldenburg. Rechtsverhältnis: Durch notariellen Vertrag vom 4. April 1936 ist die Verwaltung und Nutznießung des Mannes am gegenwärtigen und zukünftigen Frauenvermögen ausgeschlossen.

Amtsgericht Oldenburg. In das hiesige Handelsregister B ist folgendes eingetragen: Unter Nr. 6 zur Firma Oldenburgische Landesbank (Spar- und Leihbank) AG, Oldenburg: Bankdirektor Karl Arnold ist aus dem Vorstand ausgeschieden. — Unter Nr. 82 zur Firma Staatsmoorgesellschaft AG, Oldenburg: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Varel. Am 15. Mai 1936, vorm. 9.30 Uhr, soll das Grundstück der Ehefrau des Schlossers Heinrich Westerteicher, Bernhardine geb. Duden in Varel, eingetragen im Grundbuche der Stadtgemeinde Varel unter Art. 1683, durch das Gericht — im Amtsgerichtsgebäude, Zimmer 13 — zwangsversteigert werden. Das Grundstück liegt in Varel. K 14/35

Amtsgericht Rüstringen. In das Güterrechtsregister des Amtsgerichts ist eingetragen: Ehegatten: Chiduck, Emil, Elektriker, und Ella geb. Brückner, Rüstringen. Rechtsverhältnis: Durch Vertrag vom 18. März 1936 ist die Verwaltung und Nutznießung des Mannes am Vermögen der Frau ausgeschlossen und Gütertrennung vereinbart.

Amtsgericht Delmenhorst. In das Handelsregister B ist unter Nr. 35 zur Firma Gebr. Lessers AG in Delmenhorst folgendes eingetragen worden: Liquidator ist der bisherige Vorstand Heinrich Lessers. Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. März 1936 aufgelöst worden.

Amtsgericht Wildeshausen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Lemme, Wildeshausen, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis auf den 7. Mai 1936, vormittags 9 Uhr, vor dem hies. Amtsgericht — Zimmer Nr. 10 — bestimmt.

Amtsgericht Löningen. In das Handelsregister A ist bei der unter Nr. 114 eingetragenen Firma „Fierlage & Rüwe — offene Handelsgesellschaft — in Löningen" folgendes eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen. — HRA 114.

Amtskasse Delmenhorst. Der fällig gewesene Brandkassenbeitrag für 1936 ist nunmehr spätestens bis zum 20. April 1936 bei der Amtskasse einzuzahlen, widrigenfalls die Beitreibung (Pfändung) erfolgt.

Briefkasten

G. Um die fragliche Zeit haben hier verschiedene dänische Truppenteile in den Garnisonen Oldenburg, Apen und Delmenhorst — vorübergehend auch auf dem Ellenserdamm — gestanden. Sie rekrutierten sich sämtlich aus angeworbenen Söldnern aus aller Herren Länder. Daneben gab es das sog. dän. Nationalregiment, welches nur aus oldenb. Landeskindern gebildet wurde. Mannschaftslisten dieses Truppenverbandes werden im hies. Landesarchiv aufbewahrt.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag Quasimodogeniti, den 19. April 1936:

Lambertikirche. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Töpken. Kirchenchor: 1. Erstanden ist der heil'ge Christ (Gryträus); 2. Herr, ich glaube, hilfe mir Schwachen (Bach). 11.20 Uhr Kindergottesdienst: Landesjugendpfarrer Mahler. 3 Uhr Taubstummengottesdienst: Pastor Haake-Varel.

Die Lambertikirche wird während des Sommerhalbjahres an allen Wochentagen nachm. von 3—7 Uhr offengehalten.

Auferstehungskirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Kloppenburg-Rüstringen. Kirchenchor: 1. Ehre sei dem Vater und dem Sohn; 2. Fürst des Lebens, Jesu Christ. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Hinrichs.

Garnisonkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Böhcken.

Sprechstunden der Gemeindepfarrer: Vormittags von 10 bis 11 Uhr. Die Verwaltung der Kirchengemeinde befindet sich im Hause Peterstr. 25. Geschäftsstunden vormittags von 8 bis 1 Uhr. — Sprechstunden der Gemeindehelferinnen Frl. Kellerhoff und Frl. Torade: Dienstags und Freitags, vorm. 9—11 Uhr, im Gemeindehause, Peterstr. 27.

Bücherei im Gemeindehause Peterstr. 27. Bücherausgabe: Montags, nachm. von 6.30—7.30 Uhr; Mittwochs, nachm. von 6—7 Uhr

Katholische Kirche, Peterstr. 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Hl. Messe mit Predigt; 9 Uhr Hl. Messe mit Predigt für Kinder; 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 6 Uhr Andacht

Baptistenkirche, Steinweg 21. 9.30 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagsschule; 16 Uhr Predigt und Abendmahl; 20 Uhr Jugendversammlung. — Mittwoch, 20.30 Uhr: Bestunde. Prediger Wupper.

Friedenskirche. Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. 19 Uhr Vortrag: „Das 5. Sendschreiben der Offenbarung." 20.15 Uhr Jugendstunde. — Mittwoch, 20.15 Uhr Bibelstunde. — Pred. Müller. — Achternmeer: Sonntag, 16 Uhr, Gottesdienst bei E. Dreyer. Prediger Brand.

Dreifaltigkeitskirche (Ofenburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Superintendent i. R. Linnemann. 11.20 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Dr Schütte. 12.30 Uhr Taufen in der Kirche.

Katholische Kirche Osternburg. 7 Uhr Heilige Messe; 9 Uhr Hochamt mit feierlicher Annahme der Kinder zur ersten hl. Kommunion; 18 Uhr Andacht.

Kirche in Eversten. Sonntagvorm. 10 Uhr Gottesdienst; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 12.15 Uhr Taufen. Pastor Frerichs.

Kirche in Ofen. 10 Uhr Gottesdienst, vorher Kinderlehre (Katech.), danach Beichte und Abendmahl. Pfarrer Brinkmann.

Kirche in Rastede. 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Beichte und Abendmahl. Pastor Folkers. 2.30 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche in Ohmstede. 9.30 Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Mierau. 10.45 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Bruns.

Edewecht. Sonntag, 9.30 Uhr Kinderlehre; 10 Uhr Gottesdienst.

Edewechterdamm. 3.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

Wiefelstede, St. Johanneskirche. 9 Uhr Kinderlehre der Mädchen des 6. bis 8. Schuljahres und Lieder von Chorälen; 9.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Feier des heil. Abendmahls. Pastor Dr Schmidt.

Kirche zu Wardenburg. 9.15 Uhr Kindergottesdienst (Knaben); 10 Uhr Gottesdienst.

Kirche zu Helle. 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Rathe.

St. Jakobikirche zu Altenhunstorf. 10 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Rieken.

Bardenfleth. 9.30 Uhr Gottesdienst, Vakanzprediger Dannemann.

Burgwesloh. 9.30 Uhr Gottesdienst (zum Beginn des Schuljahres), anschließend Kinderlehre und Kindergottesdienst. Pastor Hoyer.

Großenmeer. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Börner. 16 Uhr in der Kirche Vortrag von Pastor Hinrichs-Oldenburg über: „Die Bibel im Glaubenskampf unserer Tage". — Mittwoch, 22. April, 20 Uhr: Singegruppe im Pfarrhause.

Kirche zu Huntlosen. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte; 10 Uhr Gottesdienst. Vakanzprediger Koopmann. Im Anschluß an den Gottesdienst Feier des heiligen Abendmahls: Pastor Dannemann-Strückhatten.

Kirche in Hude. 9 Uhr Beichte; 9.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Austeilung des hl. Abendmahls. 11.15 Uhr Taufen in der Kirche. 2 Uhr Kindergottesdienst, Pflichtteilnahme der Katechumenen.

Schule zu Moorhausen. 3.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Beichte und Austeilung des hl. Abendmahls. Taufen.

Kirche zu Bad Zwischenahn. 10 Uhr Gottesdienst. Hilfspred. Appelstiel. Kinderlehre für die Knaben. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche in Westerstede. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst.

In Ihausen. 10 Uhr Gottesdienst; 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Strückhausen. Sonntag, 9.30 Uhr Kinderlehre (7. und 8. Schuljahr); 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl.

Methodistenkirche Edewecht. Sonnabend, 18 Uhr Vierteljahrskonferenz. Sonntag, 9.45 Uhr Gottesdienst, Sup. Bräunlich-Hamburg; 11 Uhr Sonntagsschule.

Methodistenkirche Westerstede. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Sonntagsschule; nachm. 5 Uhr Gottesdienst, Sup. Bräunlich-Hamburg. (Mühlscher Edewecht.) Abends 6 Uhr Jugendstunde: Vortrag von Sup. Bräunlich.

*

Christliche Vereinigungen

Jeden 1. und 3. Montag im Monat, abends 7.30 Uhr, Gemeindehaus Peterstr. 27: Gesellige Zusammenkunft von Rentnern und solchen, die Gemeinschaft suchen. Gemeindehelferin Fräulein Kellerhoff.

Jeden 2. und 4. Montag im Monat, abends 7.30 Uhr, Gemeindehaus Peterstr. 27: Lichtbilder-Abend. Eintritt frei. Gemeindehelferin Fräulein Kellerhoff.

Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Bürgerfelder Schule: Bibelstunde. Pastor Hinrichs.

Jeden 3. Mittwoch im Monat, abends 8.15 Uhr, Gemeindemütterabend im Gemeindehaus, Peterstr. 27. Gemeindehelferin Frl. Kellerhoff.

Jeden 1. Mittwoch im Monat, abends 8 Uhr, Frauendienst-Abend im Gemeindehaus, Peterstraße 27.

Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, Gemeindehaus, Peterstr. 27: Oeffentliche Bibelstunde: Pastor Lic Dr Heger.

Jeden 2. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Frauenhilfe des Nordbezirks im Gemeindehaus, Peterstraße 27.

Evangelische Gemeindejugend Oldenburg, Peterstr. 27. Offene Jugendstunden: Jeden Dienstag, 20.15 Uhr: 14jährige und ältere Jungen. Jeden Freitag, 17.30 Uhr: 11—13jährige Jungen. Sonnabend, zweimal im Monat, 20.30 Uhr: Arbeitsgemeinschaft junger Männer. Landesjugendpfarrer Mahler. — Jeden Freitag, 20.15 Uhr: 15-jährige und ältere Mädchen. Jeden Freitag, 17.30 Uhr: 13—15-jährige Mädchen. Jeden Mittwoch, 17.30 Uhr: 11—13jährige Mädchen. Jeden Mittwoch, 15.30 Uhr: Kinderkreis 1 (Mädchen). Jeden Donnerstag, 17.30 Uhr: Kinderkreis 2 (Mädchen). Jeden Donnerstag, 20.15 Uhr: Arbeitsgemeinschaft junger Mädchen. Hanna Thorade, Gemeindehelferin. — Bibelstunde für Mädchen (Mädchenbibelkreis): Jeden Dienstag, 19 Uhr: 14jährige und ältere Mädchen. Jeden Freitag, 16.30 Uhr, 10—13jährige Mädchen. Frl. Dunthaje. — Jeden Mittwoch, 20.15 Uhr: Zusammenkunft junger Mädchen über 18 Jahre (Sonntag nach Betabredung). Grüne Str. 23. Schwester Emilie Bultmann. — Auf Grund des Vertrages zwischen der Deutschen Evangelischen Kirche und der Reichsjugendführung ist die Teilnahme an den offenen Jugendstunden allen Jungen und Mädchen unserer Gemeinde möglich

Landeskirchliche Gemeinschaft. Am Dienstag, dem 21. April, abends 8.30 Uhr, hält Pred. Funke, Bremen, im Gemeindehause an der Peterstraße, hierselbst, einen öffentlichen Missionsvortrag über das Thema: „Wie unsere Vorfahren Christen wurden." Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen.

Deutsch-Evang. Frauenbund. Bibelstunde am Freitag, 24. April, im Hospitz, Mühlenstraße, 5 Uhr.

Osternburg. Dienstag, 21. April, 8 Uhr abends, Ev. Frauenhilfe 1 im Ev. Gemeindehaus, Bremer Str. 28: Pastor Dr Schütte. — Mittwoch, 22. April, 8 Uhr, Ev. Mütterabend im Ev. Gemeindehaus, Bremer Str. 28: Frau Pastor Ramsauer. — Donnerstag, 23. April, 8.15 Uhr abends, Bibelstunde im Ev. Gemeindehaus, Bremer Str. 28: Pastor Ramsauer.

Evang. Gemeindejugendheim Osternburg. (Jugendheim Cloppenburger Str. 36, Pfarrgehilfin J. Tölner). Jeden Montag, 20 Uhr: Offener Jugendabend der Neukonfirmierten; jeden Dienstag, 17.45 Uhr: Jungschar 1 (10—15jährige); jeden Mittwoch, 15.30 Uhr: Jungschar 2 (6—10jährige); 20.15 Uhr: Jugendabend (Aelterer Kreis).

Eversten. Montags, abends 8.30 Uhr, Posaunenchor in der Pastorei. Jeden ersten Mittwoch im Monat abends 8 Uhr, Ev Frauenhilfe im Konfirmandensaal Dienstag, nachmittags 3.30 Uhr, Jungschar Mädchenschule Freitags abends 8 Uhr. Frauenchor

Großenmeer. Jeden 2. Mittwoch im Monat Evang. Gemeindefrauenhilfe bei Scheelje.

Gustav-Adolf-Frauenverein. Jeden zweiten und letzten Dienstag im Monat im Hospitz zum Grafen Christoph, Mühlenstr., Nähnachmittag von 4—7 Uhr.

Gemeindejugendheim Osternburg. Jugendheim Cloppenburger Str. 36. Jeden Montag 20.15 Uhr offener Jugendabend für die konfirmierte weibliche Jugend Jeden Mittwoch 16 Uhr offener Jugendnachmittag für Mädchen unter 14 Jahren

Ohmstede. Jeden Freitag, abends 8 Uhr, in der Pastorei Bibelkreis für junge Mädchen.

Ofen. Jeden Donnerstag, 8 Uhr abends, Zusammenkunft der jungen Mädchen in der Pastorei

Evang. Jugendscher Westerstede. Im Konfirmandensaal von 8—10 Uhr: Sonntagsabend: Jungmädchenbund.

Christliche Versammlungen Herbarsht (Rebenhaus). Sonntagnachmittags 4.30 Uhr und Freitagabends 8.30 Uhr

Neuapostolische Gemeinde, Oldenburg. Alexanderstraße-linke Ecke Humboldtstraße Hinterhaus Gottesdienste Sonntagvormittag 10 Uhr und Sonntagnachm. 4 Uhr Donnerstag abends 8 Uhr

Jugendbund für entschiedenes Christentum. Zusammenkunft jeden Freitag, 20.15 Uhr und jeden Sonntag um 16.30 Uhr im Evang. Gemeindehaus, Peterstraße 27.

Christliche Wissenschaft (Christian Science). Gottesdienst, Mittwoch, 20 Uhr in Deuß-Hotel.

Blaues Kreuz. Evangelisations-Versammlung jeden Sonntagnachmittag 4.30 Uhr im Ev. Jugendheim, Cloppenburger Str. — Bibelstunde jeden Donnerstag, abends 8.15 Uhr, im Ev. Gemeindehaus, Bremer Straße 28.

Landesbibliothek Oldenburg

Der tägliche Nachrichten-Sport

Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

Acht Gruppenspiele um die deutsche Fußball-Meisterschaft

Ueberraschungen liegen in der Luft — Niedersachsen-Meister Werder in Gleiwitz — Das entscheidende Spiel der Bezirksliga: VfB Oldenburg—Bremer SV

Als einen Tag der Meisterschaften können wir den 19. April bezeichnen, der ganz im Zeichen der Gruppenspiele um die deutsche Fußball- und deutsche Handball-Meisterschaft steht. Auch für uns in Oldenburg hat dieser „Meisterschafts-Sonntag" eine Bedeutung erhalten durch die Tatsache, daß der VfB Oldenburg in seinem letzten Spiel gegen den Bremer Sportverein endgültig den Titel eines Bezirksmeisters der Bezirksliga an sich reißen will. Doch nehmen wir die Ereignisse nacheinander.

Mit acht Treffen werden die Gruppenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft fortgesetzt. Ein weiterer Höhepunkt im Ringen um die vier Gruppenmeister, an dem sechzehn Gaumeister beteiligt sind, steht zu erwarten. Wir haben bereits in unserer Donnerstag-Ausgabe auf diese Spiele hingewiesen und kommen heute hierauf nur kurz zurück. — In der Gruppe I sollte sich auf Grund der beständigeren Form und der größeren Erfahrung der PSV Chemnitz gegen den Berliner SV auch in der Reichshauptstadt die Punkte holen. In Königsberg tritt Schalke 04 gegen Hindenburg Allenstein als Favorit an. — Nach den schwachen Leistungen des Nordmark-Meisters TSV Eimsbüttel ist der Niedersachsenmeister Werder Bremen Favorit auf den Endsieg in der Gruppe II. — Die Entscheidung ist aber erst im Spiel Eimsbüttel-Werder am 25. April in Hamburg zu erwarten. Vorausgesetzt muß aber werden, daß Werder in Gleiwitz den Schlesienmeister Vorw. Raf.Gleiwitz besiegt. — In Stolp schätzen wir die Gefährlichkeit des Meisters des Gaues Pommern, Viktoria Stolp, höher ein. Eimsbüttel wird sich deshalb vorsehen müssen, um keine Ueberraschungen zu erleben. — In der Gruppe III „tippen" wir auf Siege der Stuttgarter Kickers gegen Wormatia Worms und des 1. FC Nürnberg gegen 1. SV Jena in Jena. — In der Gruppe IV sollte der Zweikampf Fortuna Düsseldorf—SV Waldhof kaum vorzeitig entschieden werden, denn beide Mannschaften sind ihren Gegnern CfR Köln und FC Hanau 93 überlegen.

Wir erwarten also PSV Chemnitz, Schalke, Werder, Eimsbüttel, Kickers Stuttgart, FC Nürnberg, Waldhof und Fortuna Düsseldorf als Sieger. Die übrigen Mannschaften erscheinen in erster Linie für Ueberraschungserfolge fähig, die am Sonntag durchaus möglich sind.

1. Hauptrunde um den Fußball-Vereinspokal

Für den 19. April ist die erste Hauptrunde um den deutschen Fußball-Vereinspokal angesetzt, an der nun auch die Gauliga-Mannschaften teilnehmen. Nur die Gaumeister machen hiervon eine Ausnahme, die erst nach Abschluß der Gruppenspiele in die Pokalspiele eingreifen. — Von den Mannschaften unseres engeren Bezirkes haben sich nur zwei Mannschaften bis zur 1. Hauptrunde durchgespielt. Das Los hat beide Mannschaften für morgen zusammengeführt: VfL Rüstringen—Sportfreunde Bremen. Der Ausgang des Spiels ist durchaus offen. Die übrigen Spiele bringen einige interessante Paarungen, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß der eine oder andere Vertreter der Gauklasse gegen den „kleinen Bruder" aus der Bezirksliga eingeht. Die wichtigsten Spiele in Niedersachsen haben wir in unserer Uebersicht „Die Spiele am Sonntag" aufgeführt.

Fällt die Entscheidung?

Seit Wochen hält das Ringen um die Meisterschaft in der Bezirksliga, Staffel Bremen-Nord, zwischen den führenden Mannschaften VfB Oldenburg und Bremer SV an. Einmal war der Bremer SV soweit vorne, daß man glaubte, dem VfB Oldenburg keine Chance mehr geben zu können. Aber die Bremer leisteten sich einige „Fehltritte", während der VfB Oldenburg aus zwei schweren auswärtigen Spielen (in Delmenhorst 1:1, in Leer 2:0) drei wichtige Punkte mit nach Hause nahm, die ihm noch einmal die Möglichkeit geben, entscheidend in die Ereignisse einzugreifen.

Die gegenwärtige Lage in der Spitzengruppe ist sehr interessant und verzwickt. Tatsächlich besteht die Spitzengruppe aus drei Mannschaften, die noch 35 Punkte erreichen können. Es sind dies der Tabellenführer VfB Oldenburg, der Bremer SV und der an dritter Stelle liegende SpV Sparta Bremerhaven. Der VfB Oldenburg weist bei 23 Spielen 33 Punkte, der BSV bei 21 Spielen 31 und Sparta Bremerhaven bei erst 18 Spielen 23 Punkte auf. Das beste Torverhältnis hat der VfB Oldenburg mit einem Durchschnitt von 1,73 gegenüber dem BSV mit 1,61 und Sparta mit 1,36.

Von diesen drei Mannschaften hat, relativ betrachtet, der VfB Oldenburg die besten Aussichten, Bezirksmeister zu werden und damit die Staffel Bremen-Nord in den Aufstiegsspielen zur Gauliga zu vertreten. Die Oldenburger werden deshalb morgen alles daransetzen, das letzte Spiel, zu dem sie gegen den Bremer SV antreten müssen, zu gewinnen. In diesem Fall erreichen sie mit 35 Punkten die absolute Führung und verbessern weiter das Torverhältnis, das bei der Endrechnung von entscheidender Bedeutung sein wird. Denn Tatsache ist, daß der Bremer SV trotz einer Niederlage gegen den VfB Oldenburg noch auf 35 Punkte kommen kann. Unwahrscheinlich ist jedoch, daß die Bremer dann in den letzten zwei Spielen (davon ein Spiel gegen die Bremer Sportfreunde) das bessere Torverhältnis des VfB Oldenburg noch auszugleichen bzw. zu verbessern vermögen.

Das Spiel VfB Oldenburg — Bremer SV hat für den Staffelsieg entscheidende Bedeutung.

Gewinnt der VfB Oldenburg diesen Kampf, dann bedeutet das für ihn zu 99 Prozent die Sicherstellung der Meisterschaft.

Der dritte Anwärter für den Staffelsieg ist der SpV Sparta Bremerhaven. Die „Spartaner" können, sofern sie die restlichen noch ausstehenden sechs Spiele gewinnen, auf 35 Punkte kommen. Die Tatsache besteht also theoretisch, wenn wir auch praktisch nicht an ihre Verwirklichung glauben. Immerhin darf und kann man diese Tatsache nicht umgehen.

Die übrigen Punktspiele

In Woltmershausen nimmt der FV Woltmershausen alle Kräfte zusammen, um gegen Blau-Weiß Gröpelingen weitere Punkte zu holen, zumal die Bremer Neustädter noch keineswegs in Sicherheit sind. — Brema Bremen steht aussichtslos an letzter Stelle in der Rangliste. Die „Spartaner" aus Bremerhaven müssen sich trotzdem auf scharfen Widerstand gefaßt machen. Der Papierform nach ist Sparta Favorit — In Leer tritt der VfB Stern Emden an. Die Germanen haben in diesem Spiel die besseren Aussichten. Nicht mehr zu retten vom Tabellenende ist auch der VfB Lehe, der gegen den SV Militär Bremen nur geringe Aussichten hat. — Während zwei Mannschaften, und zwar Brema Bremen und VfB Lehe als Abstiegskandidaten bereits feststehen, ist die Frage nach dem dritten „Bundesgenossen" noch immer ungeklärt. Nach Lage der Dinge dürfte Stern Emden die gefährdetste Elf hierfür sein. hm.

Die Spiele am Sonntag

Gruppenspiele um die Fußball-Meisterschaft

Gruppe I:
in Berlin: Berliner SV—Polizei Chemnitz
in Königsberg: Hindenburg Allenstein—Schalke 04

Gruppe II:
in Gleiwitz: Vorw. Raf.—Werder Bremen
in Stolp: Viktoria—Eimsbüttel

Gruppe III:
in Stuttgart: Kickers—Wormatia Worms
in Jena: SV Jena—FC Nürnberg

Gruppe IV:
in Hanau: FC Hanau—SV Waldhof
in Köln: CfR Köln—Fortuna Düsseldorf

Um den Vereinspokal

Die wichtigsten Spiele in Niedersachsen

VfL Rüstringen—Sportfreunde Bremen
Fortuna Oberg—Arminia Hannover
1911 Algermissen—SV Göttingen
Germania Walsrode—Hannover 96
Eintracht Braunschweig—Germania Osterode
Harburger TuB—VfB Peine
Komet Bremen—Leu Braunschweig

Bezirksliga, Staffel Bremen Nord

VfB Oldenburg—Bremer SV
FV Woltmershausen—Blauweiß Gröpelingen
Brema Bremen—Sparta Bremerhaven
Germania Leer—Stern Emden
VfB Lehe—Militär SV Bremen.

Freundschaftsspiel Oldenburger Mannschaften:

VfL 94—Sportfreunde Oldenburg

Schafft der VfB Oldenburg es?

In 23 schweren und schwersten Kämpfen hat sich der VfB Oldenburg die Führung in der Tabelle gesichert, vor seinem größten und hartnäckigsten Rivalen, dem Bremer SV. Morgen treten unsere „Blau-Weißen" zu ihrem letzten Pflichtspiel an, das ihnen nach wochenlangem Ringen den verdienten Lohn bringen soll: die Bezirksmeisterschaft. Kein geringerer als der Bremer SV ist der Gegner, der ebenfalls noch berechtigte Ansprüche auf den Staffelsieg geltend macht. Wer wird diesen Kampf gewinnen?

Die Bremer werden, wie wir auf eine telephonische Anfrage erfahren, in ihrer stärksten Besetzung hier antreten. Die Mannschaft ist sich durchaus im klaren, was für sie in diesem Kampf auf dem Spiel steht. Wie ernst die Bremer diese Begegnung nehmen, geht allein schon daraus hervor, daß eine stattliche Zahl Schlachtenbummler die Mannschaft begleiten wollen.

Daß auch der VfB zu diesem Kampf seine derzeit stärkste Elf stellt, ist selbstverständlich. Die Mannschaft, die in Leer die Voraussetzung für dieses entscheidende Spiel schuf, wird voraussichtlich noch durch Ristedt und Hochheide verstärkt.

Wägen wir nun die Chancen der beiden Gegner ab, so kommen wir zu der Feststellung, daß unsere „Blau-Weißen" diesen letzten Gang gewinnen müssen. Die Angriffsreihen dürften sich kaum nachstehen, doch geben wir dem VfB, was die Ausnutzung der Torgelegenheiten anbetrifft, ein geringes, aber nicht zu unterschätzendes Plus. Während die Bremer Vorteile in der Gesamtleistung der Läuferreihe aufweisen werden, hat der VfB zweifellos die bessere Hintermannschaft. Die Verteidigung ist die „Achillesferse" der Bremer, die verwundbarste Stelle dieser Elf.

Beide Mannschaften werden mit höchster Einsatzbereitschaft und letzter Kraft sich für einen Sieg in diesem schweren Kampf einsetzen. Hoffen wir, daß unsere VfBer es schaffen. Der Kampf wird hart werden, aber, so hoffen wir weiter, uns alle unschönen Begleiterscheinungen ersparen. Das Spiel beginnt um ¼4 Uhr auf dem VfB-Platz an der Donnerschweer Straße.

VfL 94—Sportfreunde Oldenburg

Ein aufschlußreiches Freundschaftsspiel

Auf dem Friesenplatz treffen sich um 2 Uhr diese beiden Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel. Das Spiel verspricht guten Sport und dürfte darüber Aufschluß geben, wie der neugebackene Bezirksligist VfL sich in diese Klasse „einfühlt". Einen besonderen Reiz verspricht das Treffen dadurch, daß sich zwei Lokalmannschaften gegenüberstehen. In beiden Lagern hofft man auf einen Sieg. Der VfL tritt ohne Warnke an; Sportfreunde meldet dagegen seine beste Mannschaft.

*

Grohn Vegesack—TuS 76 fällt aus

TuS 76 sollte morgen einer Einladung der Vegesacker, die in diesem Jahr Kreismeister der 2. Kreisklasse geworden sind, folgen. Den Vegesackern wurde aber für morgen ein Aufstiegspiel angesetzt, so daß das Gastspiel der Oldenburger verschoben werden mußte.

In den unteren Kreisklassen

steht das Programm drei rückständige Punktspiele vor, ist also recht mager. Dagegen ist der Freundschaftsspielbetrieb ein äußerst umfangreicher, da der Bremer Sportverein anläßlich des wichtigen Treffens seiner Liga-Elf mit der des VfB sechs Mannschaften in Oldenburg spielen läßt, um am Nachmittage auf dem VfB-Platze eine Rückenstärkung zu haben.

Die Punktspiele

Viktoria 2—Sportfreunde 2

Bringen die Soldaten ihre stärkste Elf ins Treffen, gelten sie als Favoriten; leicht dürften ihnen allerdings die Blauroten das Siegen nicht machen.

Tweelbäke 1—VfL 94 5

In Tweelbäke werden die Alten Herren von VfL sich strecken müssen, wenn sie das bessere Ende und damit die Meisterschaft für sich behalten wollen.

VfL 94 3—TuS 76 3

Diese beiden Mannschaften dürften sich kaum viel nachstehen und einen wechselvollen Kampf liefern, dessen Ausgang ungewiß ist.

Vor dem letzten Deutschen Turntag

Gespräch mit Carl Steding / Wir marschieren in den Reichsbund

Am Sonntag wird in der Berliner Deutschlandhalle die erste große Kundgebung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen stattfinden, zu der 14 alte Sportverbände ihr Eigenleben aufgeben werden. Den ersten Schritt zu dieser lange ersehnten Einheit der deutschen Leibesübungen tat die Deutsche Turnerschaft ausgangs des vergangenen Jahres. Der damalige Beschluß der Führerschaft der DT, restlos im DRL aufzugehen, war der Anlaß, den stellvertretenden Führer der DT vor den Stunden der Deutschen Einheitskundgebung zu sprechen. Carl Steding entsprach gern dieser Bitte und entwarf in großen Zügen unserm Berliner DL-Mitarbeiter ein Bild des Weges zur Einheit.

Carl Steding: „Ehe ich Ihnen Einzelheiten erzähle, muß ich voraussschicken, daß der Führer der Deutschen Turnerschaft der Führer des Reichsbundes, Reichssportführer von Tschammer und Osten, ist. Ich wurde 1934 zum stellvertretenden Führer der DT berufen und führe seither die Geschäfte. Ueber unseren Entschluß, alle eigenen Interessen zurückzustellen und geschlossen in den Reichsbund einzuziehen, ist eigentlich wenig zu sagen. Die neuen Satzungen des Reichsbundes entsprechen den Satzungen der Deutschen Turnerschaft und damit ist unsere besondere Aufgabe, für die körperliche Ertüchtigung und Gesundung unseres Volkes zu wirken, erfüllt. Unter der Gewißheit, daß der Reichsbund das Erbe unserer Turnerschaft weiterführt, und in dem Bewußtsein, daß das Gedankengut Jahns eine neue, größere Pflegestätte gefunden hat, beschlossen wir, unsere ganze Kraft und Erfahrung dem großen neuen Bunde zu widmen."

Frage: „Wenn man sich nach der Bestandserhebung des Reichsbundes einmal die Zahlen ansieht, mit denen das Fachamt Turnen rechnen darf, so kann man sich des starken Eindrucks der hohen Ziffern nicht entziehen. Könnten Sie mir etwas über die inneren Gründe dieser einzigartigen Entwicklung sagen?"

Carl Steding: „Unsere Größe ist bedingt durch den turnerischen Geist, der uns miteinander verbindet. Das deutsche Turnen ist auf deutschem Boden gewachsen und vereint Menschen aller Berufe und aller Altersklassen. Ein Beispiel möge Ihnen das am besten zeigen: Beim Turnfest in Stuttgart 1933 ging der Reichssportführer beim Turnen der Gaue über das weite Feld und erkundigte sich bei den Vorturnern der einzelnen Riegen nach Beruf und Alter. Da stand der Bauernbursche aus entlegenem Waldtal neben dem Hochschulprofessor, der Kaufmann neben dem Techniker und der Student neben dem Arbeiter. Alle aber vereinte das brüderliche Du. Wir kannten keine landsmanschaftlichen Gegensätze, sondern waren alle nur Turner. Damit findet das Streben des Führers nach der Volksgemeinschaft schon in unserer Arbeit besonderen Ausdruck. Wer bei uns war in unserer Gemeinschaft, blieb bei uns. Das ist das Geheimnis unserer Millionen!"

Frage: „Sie führen am 18. April in der Kroll-Oper den letzten Turntag durch. Können Sie mir noch etwas über die Turntage sagen?"

Carl Steding: „Der 23. und letzte Turntag findet an der Stätte statt, an der die Reichstagssitzungen des Dritten Reiches abgehalten werden und an der vor kurzem der Führer seine große Friedensrede hielt. Turnerjungen werden mit ihren Fahnen den Zugang umsäumen und damit Erinnerungen wecken an die schönen Tage von Coburg, wo der 22. Turntag stattfand. Kurz vor Beginn werden annähernd 100 Fahnen einmarschieren und Berliner Turnersänger leiten die Feier ein und beschließen sie auch. Der Inhalt der Tagesordnung ist satzungsgemäß festgelegt und umfaßt die Entgegennahme der Berichte und die Entlastung des Führers. Der letzte Punkt ist die Beschlußfassung über die Auflösung der DT mit Wirkung zum 30. September 1936. Die überragende Bedeutung der Turntage geht daraus hervor, daß sie nicht nur die Berichte entgegennahmen und Vorstand sowie Turnwarte der DT wählten, sondern auch die großen grundlegenden und wegweisenden Beschlüsse faßten. Da der ganze Gedankenkreis des turnerischen Lebens hier seinen Niederschlag fand, sind viele Turntage über ihre satzungsmäßige Verpflichtung hinaus zu Kundgebungen des turnerischen Geistes geworden. So wird es auch diesmal sein. Der Deutsche Turntag am Sonnabend wird sich ausweiten zur Kundgebung des Deutschen Reichsbundes in der Deutschlandhalle am 19. April, bei der wir uns alle, Turner und Sportler, zu diesem Bunde bekennen."

Landesbibliothek Oldenburg

Die Freundschaftsspiele

Reichsbahn 1—Ohmstede 1

Zwei gute Bekannte messen auf dem SA-Sportplatze an der Stedinger Straße die Kräfte. In den Punktspielen gewann jede Partei einmal, und zwar 2:1, ein Zeichen, daß im Kräfteverhältnis kein großer Unterschied vorhanden ist. Leiter ist Ehrhardt (TuS 76).

Glück auf 1—TuS Bloherfelde 1

Am Willersweg sind die Turner auf Grund des Platzvorteils in Front zu erwarten, wenn auch die Bloherfelder sich eisern zur Wehr setzen werden. Leiter ist Klingenberg (TuS 76).

VfB 2—BSV 2

Hierbei ist es interessant, festzustellen, ob die Bremer oder die hiesige 2. Klasse die stärkere ist.

VfB Jungliga—WSV Jungm.

Beide Jungformationen sind recht spielstark; wer die bessere ist, ist schwer vorauszusagen.

Weitere Spiele siehe unter der Rubrik „Oldenburger Vereine melden".

Stiftungsfest des Sportvereins Zwischenahn

Interessanten Sport dürfte es am Sonntag auf dem Sportplatze beim „Schützenhof" in Bad Zwischenahn geben anläßlich des diesjährigen Stiftungsfestes. Die Ammerländer haben sich spielstarke Partner verpflichtet, und zwar Germania Leer Reserve, Viktoria 1. Jugend, 1. Schüler und 1. Knaben.

Hockey-Vorschau

VfB.s Mannschaften in Wilhelmshaven

Nach langer Spielpause treten die VfB.er am Sonntag endlich einmal wieder zu einem Wettspiel an. Gegner ist der WSC Frisia. Während die VfB-Herren einen einwandfreien Sieg mit nach Hause bringen dürften, obwohl Frisias Mannschaft in der letzten Zeit wesentlich an Spielstärke gewonnen hat, wird den VfB-Damen das Siegen sehr schwer gemacht, da die Mannschaft auf mehreren Posten Ersatz einstellen muß; andererseits ist aber auch die Spielstärke der Wilhelmshavenerinnen als sehr stark zu bezeichnen. Die Mannschaft versteht zu kämpfen. Abfahrt 8 Uhr Pferdemarkt.

Ausscheidungsspiele ausgetragen. Für das Trostturnier stehen drei Preise zur Verfügung. Die Trostspiele beginnen am 31. Juli in verschiedenen Städten. Das Trostrunden-Endspiel soll nach Möglichkeit am 12. August stattfinden.

Im Haus des Reichssportführers in Berlin fanden am Freitag verschiedene Sitzungen statt, die den Abschluß der Organisationsarbeiten des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen bildeten. Am Abend schloß sich ein Kameradschaftsabend im Haus der Deutschen Presse im Beisein des Reichssportführers an.

In Bremen begann am Freitag der erste dreitägige Lehrgang für Sportreferenten der SA-Gruppe Nordsee in der Schule für Leibesübungen. Weitere Lehrgänge werden vom 8. bis 10. und 15. bis 17. Mai stattfinden.

Die Spiele der Handballer

Erster Start zur Handball-Meisterschaft

Nach den Fußball-Gaumeistern beginnen am Sonntag auch die Handball-Gaumeister mit den Endspielen. Von allen Spielen dürfte uns in erster Linie das Abschneiden des Niedersachsenmeisters Post SV Hannover gegen den Nordmarkmeister Oberalster Hamburg in Hamburg interessieren. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Hannoveraner aus der Affäre ziehen. Von den Mannschaften, die seit Jahren bei den Gaugruppenspielen nicht fehlen, spielt nur SV Waldhof Mannheim gegen Rasensport Mülheim zu Hause. Hindenburg Minden, Mil. TSA Magdeburg, die Spvg Fürth und der Berliner SV 92 weilen auswärts. Mit kleinen Ueberraschungen wird man wohl rechnen dürfen.

*

Entscheidungsspiel der Bezirksklasse, Gruppe West

Morgen stehen sich in Bremen die Mannschaft des VV Delmenhorst und des TuS Arsten im Entscheidungsspiel um die Meisterschaft in der Gruppe West der Bezirksklasse gegenüber. Der Sieger aus dem Spiel hat die Berechtigung, an den Aufstiegsspielen zur Gauklasse teilzunehmen. Beide Mannschaften verfügen über eine beachtliche Spielstärke. Die größeren Siegesaussichten muß man allerdings den Arstenern einräumen.

Roland Delmenhorst—Sportfreunde Oldenburg

In dieser Gruppe findet weiter ein Pflichtspiel zwischen diesen beiden Mannschaften statt. Unsere Soldaten sollten in diesem Treffen klar und eindeutig Sieger bleiben. Das Spiel findet in Delmenhorst statt.

1. Kreisklasse: BTB—TuS 76

Das für morgen angesetzte Pflichtspiel wurde heute vormittag vom BTB abgesagt, da der Platz in Bürgerfelde unbespielbar ist. — Auch das Spiel der zweiten Mannschaften fällt aus.

TV Haarentor—Ohmsteder SpuTV

Haarentors Erste will sich den letzten Schliff für den am 26. d. M. stattfindenden Kreisspieltag gegen die spielstarke Ohmsteder 1. Kreisklasse holen. Der Ausgang des Spieles kann als offen bezeichnet werden. Das Spiel findet um 15 Uhr auf dem Haarenesch statt.

Weitere Freundschaftsspiele

Um 14 Uhr treffen sich auf dem Haarenesch Haarentor Knaben und TV Nadorst Knaben, zur gleichen Zeit, ebenfalls auf dem Haarenesch, die 1. Jugendmannschaft des TV Haarentor und die 1. Männermannschaft des TV Nadorst. — Auch die Frauen melden ein Spiel. Die Handballspielerinnen des VfL treten um 2 Uhr auf dem Platz an der Jahnturnhalle gegen die Frauenmannschaft des Bremer SV an. — Weitere Spiele wurden uns nicht gemeldet.

Außer diesen Spielen findet um 10 Uhr auf dem Jahnplatz ein rückständiges Pflicht-Spiel der 2. Kreisklasse zwischen Sportfreunde 2 und VfL 2 statt.

*

Welche Turner bilden die Kreismannschaft?

Auswahlturnen zur Aufstellung der Kreismannschaft im Gerätturnen

Zur Ermittlung und Aufstellung seiner Kreismannschaft für den Gerätewettkampf des Gaues Niedersachsen hat Kreisfachamtsleiter A. Brockmann die besten Geräteturner Oldenburg-Ostfrieslands für Sonntag, 10.45 Uhr, zur OTB-Halle einberufen. Einen großen Kampf dürften sich Fröhlich, Wilhelmshaven, und die Hiesigen Driebold, Fittje und Damm liefern. Aber auch Jüchter, Smidt, Freese, Schlömer, Cloppenburg, und Hamjediers, Westerstede, dürften ihren Mann stehen, ebenso die übrigen Wilhelmshavener. Wir glauben, die zuerst genannten vier Turner in der Kreismannschaft für Celle zu finden, die dann gegen die Besten der übrigen acht Kreise des Niedersachsengaues antreten werden. Die Tagesform dürfte entscheiden, wer als fünfter Mann für die Kreismannschaft aufgestellt wird. Auf jeden Fall ist mit einem großen Kunstturnen am Sonntag zu rechnen, das zu einer Augenweide für den Kenner werden dürfte.

In wenigen Zeilen

Die Rennen zu Jever, die alljährlich vom Jeverländischen Rennverein veranstaltet werden, sollen in diesem Jahre im Rahmen der Festwoche zur Tausendjahrfeier der Stadt Jever besonders groß aufgezogen werden. Im Herbst will dann Jever wieder ein Turnier durchführen.

Die Medenspiele 1936 beginnen am 16. und 17. Mai mit den ersten Vor- und Zwischenrunden in Stettin, Düsseldorf, Erfurt und Nürnberg. Niedersachsen hat in der ersten Runde Freilos gezogen und trifft am 17. Mai in der Zwischenrunde in Düsseldorf auf den Sieger der Begegnung Westfalen-Rheinland.

Zur Vorbereitung der deutschen Olympia-Fußballmannschaft wurde der englische Ligaverein Everton-Liverpool für fünf Uebungsspiele verpflichtet, die im Monat Mai stattfinden sollen. Die genauen Termine und Spielorte stehen noch nicht fest.

Der Reichssportführer teilt mit, daß für die Durchführung nacholympischer Veranstaltungen auf jeden Fall die Genehmigung der Reichsführung des DRL einzuholen ist.

Der Spielplan für das Olympische Fußball-Turnier liegt jetzt in den Hauptpunkten fest. Die Hauptrunden beginnen am 3. August in Berlin, wenn jedoch mehr als 16 Mannschaften teilnehmen, werden vom 26. Juli bis 1. August in verschiedenen Städten, mit Ausnahme Berlins, Ausscheidungsspiele ausgetragen.

Oldenburger Vereine melden

VfB 1897 Oldenburg

1\. — Bremer Sportverein 15.30 Uhr VfB-Platz
Jungliga — WSV Jungm. 14.00 Uhr VfB-Platz
2\. — Bremer Sportverein 2 10.30 Uhr VfB-Platz

MSV Sportfreunde Oldenburg

1\. — VfL 94 1. 14.00 Uhr Friesenplatz
2\. — Viktoria 10.30 Uhr Viktoriaplatz

VfL von 1894 Oldenburg

1\. — Sportfreunde 1. 14.00 Uhr Friesenplatz
Jungliga — Bremer Sportverein 3. 11.00 Uhr Friesenplatz
3\. — TuS 76 3. 9.30 Uhr Friesenplatz
4\. — Bremer Sportverein 4. 12.30 Uhr Friesenplatz
5\. — Tweelbäke 1. 14.00 Uhr Tweelbäke
6\. — Bremer Sportverein 5. 11.00 Uhr Haarenesch
Schüler — TuS Bloherf. Schüler 14.00 Uhr, Bloherfelde
1\. Knaben — Glück auf 1. Knaben 15.30 Uhr, Friesenplatz
2\. Knaben — Glück auf 2. Knaben 16.30 Uhr Friesenplatz

TuS von 1876 Oldenburg

3\. — VfL 94 3. 9.30 Uhr Friesenplatz
Schüler — VfL 94 Schüler 14.00 Uhr TuS-Platz

Viktoria Oldenburg

2\. — MSV Sportfreunde 2. 10.30 Uhr Viktoriaplatz
1\. Jugend, 1. Schüler und 1. Knaben in Zwischenahn

Reichsbahn-Turn- und Sportverein

1\. — Ohmstede 1. 14.00 Uhr Stedinger Straße
2\. — Ohmstede 2. 10.30 Uhr Stedinger Straße

Ohmsteder Sport- und Turnverein

1\. — Reichsbahn 1 14.00 Uhr Stedinger Straße
2\. — Reichsbahn 2. 10.30 Uhr Stedinger Straße
Jugend — Bremer Sportverein Jgd. 11.30 Uhr Ohmstede
Knaben — Bremer Sportverein Knab. 10.30 Uhr Ohmstede

TV Glück auf Oldenburg

1\. — TuS Bloherfelde 1. 14.00 Uhr Willersweg
2\. — TuS Bloherfelde 2. 15.30 Uhr Willersweg
1\. Knaben — VfL 94 1. Knaben 15.30 Uhr Friesenplatz
2\. Knaben — VfL 94 2. Knaben 16.30 Uhr Friesenplatz

TuS Bloherfelde

1\. — Glück auf 1. 14.00 Uhr Willersweg
2\. — Glück auf 2. 15.30 Uhr Willersweg
Schüler — VfL 94 Schüler 14.00 Uhr Bloherfelde

Tweelbäker Sportclub

1\. — VfL 94 5. 14.00 Uhr Tweelbäke

Aus den Vereinen

Do-Ki-bi-Li des TvdH

Heute abend veranstaltet der Turnverein vor dem Haarentor e. V. in seinem Vereinslokal (Krückeberg) seinen Frühjahrsdorfball unter dem Namen Do-Ki-bi-Li (Dorpkirmis bi'n Lindenwirt).

Ein Jahr Gymnastikabteilung Ofenerdiek

Die Gymnastikabteilung der Frauen Ofenerdieks, die dem Nadorster Turnverein als selbständige Abteilung angeschlossen ist, begeht heute abend bei Lachmann die Feier ihres einjährigen Bestehens bei turnerischen Vorführungen und Tanz. Die letzten Wochen sind gut ausgenützt worden, um den hoffentlich in großer Anzahl erscheinenden Gästen einen Einblick in das Wollen und Wirken der Abteilung zu geben und dadurch den turnerischen Gedanken immer mehr in die Siedlergemeinde Ofenerdiek hineinzutragen und zu frohem Tun anzuregen.

Was bringt der Rundfunk?

Gleichbleibende Tageseinteilung (werktags).

Deutschlandsender: 6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 7.00: Nachrichten. 11.15: Seewetterbericht. 11.55: Wetter. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichtendienst. 15.00: Programmhinweise, Wetter, Börsendienst. 20.00: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 22.00: Nachrichtendienst. 22.45: Seewetterbericht.

Reichssender Hamburg und Nebensender: 5.45: Bauernfunk. 6.00: Choral, Morgenspruch, Morgengymnastik. 6.25: Wetter. 7.00: Wetter, Nachrichten. 8.00: Wetter, Hausfrauenfunk, Markt Pund Küche. 8.15:: Funkstille. 10.30: Unsere Glückwünsche. 12.00: Wetter- und Binnenschiffahrtsberichte. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 14.00: Nachrichten. 15.00: Börsenfunk. 15.40: Schiffahrt. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter 20.00 und 22.00: Nachrichten.

Reichssender Köln: 6.00: Choral, Leibesübungen. 7.00: Nachrichten, Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt, Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 10.00: Zeit, Nachrichten, Wasserstand. 13.00: Mittagsmeldungen I. Glückwünsche. 14.00: Mittagsmeldungen II. 15.45: Wirtschaftsdienst. 19.45: Momentaufnahmen. 20.00: und 22.00: Nachrichtendienst.

Zeichenerklärung:

SchF.: Schulfunk. KSt.: Kinderstunde. JF.: Jugendfunk. ESt.: Elternstunde. BF.: Bauernfunk. FSt.: Frauenstunde. V.: Vortrag. (Nachahmung und Nachdruck verboten.)

Sonntag, den 19. April.

Reichssendungen: 24.00: Deutschlands Jugend grüßt den Führer.

Deutschlandsender: 6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00 BF.: Landtechnische Neuerungen für den Bauern u. a. 10.00: Morgenfeier der Hitlerjugend. 10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Gedichte von W. Albrecht. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12.00: Musik zum Mittag — zwischendurch 13.00: Glückwünsche. 13.10: Schallplatten. 14.00 KSt.: Ein Wassertropfen reist durch die Welt (Märchenspiel). 14.30: Chopinkonzert. 15.00: Ratschläge zur Sippenforschung. 15.15: Musikalisches Zwischenspiel (Schallplatten). 15.30 BF.: Ein Tag in einer Bauernschule der Bayerischen Ostmark. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.30: Lustige Geschichten und Lieder aus Tirol. 18.00: Melodie und Rhythmus. 19.50: Deutschland-Sportecho. 20.10: Großer Operettenabend. 22.00: Wetter, Sport, Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz.

Reichssender Hamburg: 6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Wetter, Nachrichten, Hafendienst. 8.20: Morgengymnastik. 8.45: Kunstspiegel. 9.00: Musik am Sonntagmorgen (Schallplatten). 10.30: Einkehr am Feiertag. 11.00: Prinz Eugen, der edle Ritter (Hörfolge). 11.30: Bach-Kantate: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren". 12.00 und 13.05: Musik am Mittag — zwischendurch 12.55: Zeit, Wetter. 14.00 KSt.: Schöne alte Volkslieder. 14.30: Nun tragen wir eure Fahnen. (Feier zur Ueberweisung des Jungvolks in die Hitlerjugend.) 15.00: Walzermelodien (Schallplatten). 15.40: Der Lyriker Wulf Bley. 16.00: Querschnitt durch den musikalischen Spielplan des Grenzlandtheaters Flensburg. 17.00: Nette Sachen aus Köln. 18.00: Chormusik. 18.40: Sportbericht. 19.00: Deutsches Volk auf deutscher Erde: Volk in der Pfalz — Volk an der Saar. 20.00: Dreizehntes Volkskonzert. 22.30: Wenn am Sonntagabend die Tanzmusik spielt.

Reichssender Köln: 6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Funk ins Blaue. 9.15: Zum Weißen Sonntag. 10.00: Wir grüßen den Frühling. 10.30: Die Streichquartette Beethovens. 11.00: Die Vereinten. (Erzählung von Paul Ernst.) 11.15: Wer sagt, daß Minne Sünde sei, der soll sich erst bedenken wohl . . . (Altdeutsche Minnelieder.) 12.00 und 13.15: Musik am Mittag. 14.00 KSt.: Die Gespenstermühle. 14.30: Viertes Wunschkonzert für das WHW (Schallplatten). 16.00: Nette Sachen aus Köln. 18.00: Funkappell alter Frontsoldaten. 18.30: Von der Rennbahn Köln-Merheim: Robert-Gerling-Preis. 18.40: Leichte Kammermusik. 19.00: Lustiger Rätselfunk. 19.30: Radfernfahrt rund um Dortmund. 20.00: Großer Volksmusikabend. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: Unterhaltungskonzert.

Montag, den 20. April.

Reichssendungen: 10.00: Nichts geschieht, wenn nicht ein Wille befiehlt (Wiederholung der HJ.-Kundgebung auf dem Reichsparteitag 1935). 10.45: Parade der Wehrmacht vor dem Führer.

Deutschlandsender: 6.10: Fröhliche Morgenmusik. 12.15: Musik zum Mittag. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei. 15.15: Basteln und Bauen. 15.35: Bücher und Musik für Feier und Freizeit. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Der Dichter spricht. 18.15: Musik der Jugend. 18.45: Sportfunk. 19.00: Und jetzt ist Feierabend (Schallplatten). 20.10: Einführung in die folgende Sendung. 20.30 (zum Geburtstag des Führers): Der Zug zum Niederwald. (Dichtung für Soli, Chor und Orchester). 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Heiterkeit und Fröhlichkeit (Schallplatten).

Reichssender Hamburg: 6.30 und 7.10: Deutscher Morgen. 6.45: Wocheneingangsspruch. 13.15: Musik am Mittag. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15.30: Karl Muck dirigiert Wagner (Schallplatten). 16.00: Allerlei zur Unterhaltung. 17.00: Bunte Stunde: Vom Segen des Landlebens. 17.45 V.: Der Arbeiter und seine Maschine. 18.00: Bernhard Jakschtat singt Balladen. 18.15 V.: Sinfonie von Beethoven. 19.00: Wie sünd dor ok mit bie! (Niederdeutsches Geburtstags- und Sippenfest.) 20.10: Einführung zur nachfolgenden Sendung. 20.30: Der Zug zum Niederwald. 22.30: Festliche Serenade. 23.15: Melodien von deutscher Art, von Kampf und Freiheit.

Reichssender Köln: 6.30: „Deutscher Morgen". (Zum Geburtstag unseres Führers.) 13.15: Musik am Mittag. 14.15: Kleine Musik. 14.45: Schlachtviehmarktberichte. 16.00: Zwei Stunden Plauderei und Musik. 17.25: Nord, Süd, Ost und West. (Mädel erzählen.) 18.00: Zur Unterhaltung. 19.00: Es spielt das Kammerquintett. 20.10: Westdeutsche Wochenschau. 21.00: Unterhaltungskonzert. 22.30: Das Schatzkästlein. 23.10: Melodien von deutscher Art, von Kampf und Freiheit.

Dienstag, den 21. April.

Deutschlandsender: 6.10: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Manfred von Richthofen, der deutsche Fliegerheld. 10.40: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Wir entrümpeln. (Lustige Plauderei.) 11.40 BF.: Landgewinnungsarbeiter werden Neubauern u. a. 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei. 15.15: Nordische Volksmusik. 15.45: Handwerkliche Kunst. 16.00: Musik am Nachmittag; zwischendurch V.: Pflanzen aus aller Welt. 17.50: Sport der Jugend. 18.00: Schallplatten. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Zwischenprogramm. 19.00: Und jetzt ist Feierabend (Schallplatten). 19.55: Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern. 20.00: Zum Todestag des roten Kampffliegers Manfred Frhr. v. Richthofen. 20.45: Alte Märsche (Schallplatten). 21.30: Prinz Eugen. (Hörszenen aus der großdeutschen Geschichte.) 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanzmusik.

Reichssender Hamburg: 6.30 und 7.10: Morgenmusik. 10.00: Manfred von Richthofen. 10.45: Musik zur Werkpause. 12.10 BF.: Die Hausfrau auf dem Bauernhof. 12.20 und 13.15: Musik am Mittag. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15.30: Lieder und Klaviermusik. 16.00: Musik zur Kaffeestunde. 17.00: Bücherstunde. 17.15: Fierabendklöhn. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Virtuose Klaviermusik. 19.30: Wir Mädel singen. 20.10: Sei jung und glücklich. (Heiteres Frühlingsspiel.) 21.30: Schluß-Tänzchen (Schallplatten). 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Reichssender Köln: 6.30: Frühkonzert. 10.00: Manfred von Richthofen, der deutsche Fliegerheld. 11.50 BF.: Hier spricht der Bauer. 12.00 und 13.15: Musik am Mittag. 14.15: Konzert auf der Wurlitzer Orgel. 16.00: Musik am Nachmittag. 16.50: Neue Kammermusik. — Ein deutscher Dichter erzählt. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Abendkonzert. 20.10: Musik aus neuen Operetten und Tonfilmen. 21.00: Cavalleria rusticana (Oper von Mascagni). 22.30: 10 Minuten Schach. 22.50: [illegible] 23.45: [illegible]

Landesbibliothek Oldenburg